

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Bogler, G. & Raabe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knudt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Gietlin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 270.

Bromberg, Sonntag, den 16. November.

1902.

Zur Frage der Berufsvereine.

Man schreibt uns: Um die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine kämpft eine stets wachsende Zahl von einsichtigen Männern in den meisten Parteien, während die Regierung aus ihrer Abneigung gegen diese so notwendige, so nützliche, so verheißungsvolle Reform anscheinend nicht herauszubringen ist. Im Laufe der gegenwärtigen Reichstagsession hat die Petitionskommission einstimmig beschlossen, den Reichstag aufzufordern, zwei Petitionen um Erlaß eines Reichsgesetzes betreffend die eingetragenen Berufsvereine dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Nach Lage der Dinge im Reichstage kann niemand erwarten, daß sich das Plenum mit diesem Beschluß seiner Kommission noch wird beschäftigen können, aber jener Beschluß bleibt darum doch bedeutsam. Ließen sich die betreffenden Petitionen auf die Tagesordnung bringen, so wäre die in der Kommission geäußerte Zustimmung auch im Plenum sicher anzunehmen. Endlich einmal wird die Regierung den Widerstand gegen eine Reform aufgeben müssen, mit der es zweifellos gehen wird, wie mit den Gewerbevereinen oder der Bädervereinbarung oder der Beseitigung des Verbots für politische Vereine miteinander in Verbindung zu treten. Nämlich es wird sich wie in diesen Fällen auch bei der gesetzlichen Anerkennung der Berufsvereine zeigen, daß von den befürchteten Mißständen kein einziger eingetreten ist, daß die Forderung als wirkliche Verbesserung auch dort empfunden wird, wo sie vorher bekämpft wurde. Für die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine haben sich die Konservativen ausgenommen (die aber in der Petitionskommission doch auch für Berücksichtigung der bezüglichen Petitionen gestimmt haben), alle Parteien mit erfreulicher Entschiedenheit ausgesprochen. Die „Soziale Praxis“ erinnert an das Urtheil des Abg. Wasserhagen, der sich u. a. (in den Schriften der Gesellschaft für soziale Reform) dahin äußert: „Angelehnt der großen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung der Berufsvereine, des stetigen Anwachsens ihrer Mitgliederzahl und ihres Vermögens erscheint in Rücksicht auf den unbefriedigenden derzeitigen Rechtszustand sowohl in zivilrechtlicher als öffentlich-rechtlicher Beziehung ein Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine als Nothwendigkeit und als ein Gebot der Gerechtigkeit.“

Mit Recht bemerkt die „Soziale Praxis“ hierzu, solche Worte aus dem Munde eines Mannes, der an der Spitze einer Partei steht, in der viele Arbeiter vertreten sind, sollten der Regierung zu denken geben, sie sollten ihr die letzten Zweifel nehmen, daß es sich bei der Frage der Berufsvereine um eine Entwicklung handelt, die durch Hindernisse nur in falsche und dann umso verderblichere Bahnen geleitet werden kann. Wenn nun aber immer wieder Mehrheiten der Volksvertretung eine allgemeine reichsgesetzliche Regelung verlangen, so muß die Frage entstehen, weshalb die Regierung hier so andauernd auf ihrem abweisenden Standpunkt beharrt, um so mehr, da es sich nicht um die Schaffung eines Sonderrechtes, sondern nur um die Herstellung eines Rechtszustandes, der für andere Interessengruppen bereits besteht, d. h. also um einen Akt der Gerechtigkeit handelt. Der Grund kann nur in der Abneigung, der die Arbeiterberufsvereine in den Kreisen der Gesetzgeber noch immer begegnen, zu suchen sein. Noch immer ist man hier geneigt, in den Gewerbevereinen in der Hauptsache Kampforientationen, in den Streiks wirtschaftliche Revolutionen zu sehen, während man die Bedeutung und die fördernde Kraft solcher Vereinigungen für die Produktionsentwicklung durch die Hebung der sozialen Lage des Arbeiterstandes entweder verkennet oder nicht genügend würdigt. Die Stärkung der Arbeiterberufsvereine gilt mit einer Stärkung der Sozialdemokratie für identisch. Diese Auffassung trifft aber wenigstens für die heutigen Verhältnisse nicht mehr zu. Ein Theil der Arbeiterberufsvereine, so namentlich die christlichen Gewerbevereine, die kirchlich-Dunderschen Gewerbevereine, steht grundsätzlich auf dem Boden der geltenden Staats- und Wirtschaftsordnung, aber auch die freien Gewerkschaften zeigen das Bestreben, parteipolitische Rücksichten immer mehr in den Vordergrund zu drängen und einen neutralen Charakter anzunehmen. Man sollte diese Entwicklung gerade durch Erfüllung berechtigter Ansprüche zu fördern suchen, statt sie zu hemmen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 15. November.

Der Kaiser in England. King's Lynn, 14. November. Kaiser Wilhelm, der König und der

Prinz von Wales gingen heute wieder auf die Jagd. Das Wetter ist trübe. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser morgen 11 Uhr vormittags von Wolferton abreisen und nach einem kurzen Aufenthalt in York gegen 5 Uhr Abends auf dem Bahnhof Clifton Down eintreffen, der 2 Meilen von dem Schlosse des Earl of Lonsdale entfernt ist.

Der Antrag Nischigler ist gestern im Reichstage mit 197 gegen 78 Stimmen angenommen worden. Es wurde dann sofort bei der Abstimmung danach verfahren. Darauf wurde das Zolltarifgesetz bis § 10 einstimmig beraten. Heute ist Schlußtag, in der nächsten Woche ist voraussichtlich bis Donnerstag Pause.

Das neue Abstimmungsverfahren für die namentliche Abstimmung durch Zeitabgabe hat sich gestern im Reichstage wider Aller Erwartung sofort bewährt und eine ganz bedeutende Zeitersparnis erzielt. Die Karten sind von weißer Farbe, tragen Namen und Nummer des betreffenden abstimmenden Abgeordneten und den Reichstagsstempel und unter dem Namen die Worte: Ja — Nein — Enthalte mich. Die dem Abstimmenden nicht genehmigen Worte werden durchstrichen. — Die erste auf diese Weise gestern vorgenommene Abstimmung (zum Antrag auf Aenderung der Tagesordnung) dauerte 20 Minuten; der Antrag wurde mit 197 gegen 71 Stimmen (bei 3 Stimmenthaltungen) angenommen; die beiden Abstimmungen zu § 9 des Tarifgesetzes 12 und 9 Minuten bei Mehrheiten von 196 und 197 und Minderheiten von 71 und 67 Stimmen. Auch die letzte Abstimmung zu § 10 dauerte bei einer Stimmenthaltungen von zusammen 214 Stimmen (183 gegen 61) nur 9 Minuten. Bei jugendlichen Schriftführern, welche in ihren Bewegungen elastischer sind, ließe sich das Einammeln der Stimmzettel noch erheblich rascher ausführen. Am schwierigsten schien es dem Schriftführer Abg. Gernes von Seiten der radikalen Linken gemacht zu werden. Am schnellsten war stets Abg. Homburg beim Einammeln der Stimmen auf der rechten Seite des Hauses fertig; dabei hatte er zuerst den Fehler begangen, die Karten von einzelnen Abgeordneten in die Urne werfen zu lassen, statt sie eigenhändig entgegen zu nehmen. Dafür zog er sich den schwersten Tadel der Abgeordneten Singer und Bebel zu, und es fielen sogar die Worte „Mogelei“ von Seiten der Sozialdemokraten. Abg. Homburg bekannte offen seinen Fehler und bewies bei der letzten Karteneinammeln, daß er doch der feste sei. Seine Parteigenossen belohnten ihn und auch den Schriftführer Krebs mit lebhaftem Bravo. Wenn sich das neue Verfahren erst ein wenig eingelehrt und noch einige Verbesserungen, wie z. B. verschiedenfarbige Karten für die Ja- und Nein-Stimmen, erfahren hat, läßt sich eine namentliche Abstimmung auf 7-8 Minuten reduzieren. Die Geschäftsordnung hat durch dieses neue Verfahren — allerdings zum großen Verdruß der Sozialdemokraten, die ihre Mißstimmung zu verhehlen sich auch gar keine Mühe gaben — einen großen technischen Fortschritt gemacht, ohne auch nur im geringsten die unantastbaren Rechte der Minoritäten zu verkürzen. Mit dem hohlen Geschrei über „Bruch der Geschäftsordnung“ oder der Verfassung ist es wirklich nichts!

Enquete betreffend Kartellwesen. Gestern Vormittag 11 Uhr hat im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner, die Besprechung mit Sachverständigen über die Einleitung einer Enquete in Betreff des Kartellwesens begonnen. Die Sitzung wurde mit einer längeren Darlegung des Vorstehenden Grafen v. Posadowsky eröffnet, in welcher er besonders hervorhob, daß die Reichsverwaltung in vollkommener objektiver und sachlicher Weise für eine Reihe der wichtigsten Kartelle eine kontradiktorische Verhandlung über die von den verschiedenen Seiten vorgebrachten Thatsachen zu veranstalten wünsche und daß sie den Beirath der verschiedenen Sachverständigen über die zweckmäßigsten Formen einer solchen Untersuchung erbitte, um auf Grund der Ergebnisse dieser Erörterung zunächst mit den übrigen betheiligten Reichsstellen und Bundesregierungen ins Benehmen zu treten zwecks Herbeiführung der eigentlichen einzelnen Verhandlungen. Als die hauptsächlichsten Gegenstände der heutigen Vorbereitungsbesprechung bezeichnete der Staatssekretär die Fragen, welche Kartelle in die Untersuchung einzubeziehen, welche Fragen bei den kontradiktorischen Verhandlungen zu erörtern und welche Formen für letztere festzulegen seien. Die Verhandlung trat alsbald in die Beratung dieser Fragen ein. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen wird demnächst, wie die „Berl. Kor.“ schreibt, eine ausführliche öffentliche Berichterstattung erfolgen.

Aus dem Wahlkreise Flatow-Deutsch-Krone schreibt man der „Deutschen Tagesztg.“, dem Organ des Bundes der Landwirthe: Wenn schon die Stellungnahme des Reichstagsabgeordneten Camp zur Frage der Börseureform mit Befremden erfüllt hat, so sei dies Befremden durch sein Auftreten bei den Beratungen über den Zolltarif noch vertieft und verallgemeinert worden. Zahlreiche ländliche Wähler erklärten entschieden, daß sie ihm nicht wieder ihre Stimme geben werden. Man habe sich deshalb nach einem im Wahlkreise angelegenen Kandidaten umgesehen, der die Gewähr bietet, daß ihm die Mehrheit der Wähler zustimmen wird. Ein solcher Kandidat sei jetzt gefunden in der Person des Herrn von Hartmann auf Hoffstadt, der sich bereit erklärt hat, eine Kandidatur anzunehmen.

Zur Verständigungsaktion, von der es in der letzten Zeit ziemlich still geworden war, wird uns aus Berlin, 14. November, geschrieben: Die Verständigung zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit ist näher gerückt. Zwar die Mittheilung, daß Graf Bülow eine Erhöhung des Mindestzolles für Gerste um 50 Pf. zugehen wolle, klingt ungläublich, da sie mit den feierlichen Versicherungen des Reichskanzlers in Widerspruch steht. Inzwischen scheint die Regierung einiges Entgegenkommen gewähren zu wollen, damit die Mehrheit die Genußnahme habe, von einem Kompromiß reden zu können, während sie in der Hauptsache die unvermeidliche Unterwerfung vollziehen wird. Ist diese erst perfekt, dann wird die Mehrheit bei ihrem Kampfe gegen die Minderheit die Unterstützung der Regierung haben, die sie bis jetzt eigentlich zu entbehren geahnt hat. Bereits werden bestimmte Vorschläge zur „wirksameren“ Aenderung der Geschäftsordnung herangezogen, und man darf nicht zweifeln, daß die Mehrheit Ernst mit ihrem Vorhaben machen wird. — Der Reichskanzler, so wird der Münchener „Allgem. Ztg.“ offiziös aus Berlin telegraphirt, hat in den letzten Tagen verschiedene angesehene Politiker bei sich gesehen, und in parlamentarischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß fortgesetzte Verhandlungen und Besprechungen über die Zolltarifangelegenheit stattfinden. Auch am gestrigen Freitag hatte, der „Frei. Ztg.“ zufolge, Graf Bülow im Reichstage lange Konferenzen mit Führern der Mehrheitsparteien und auch eine halbthätige Unterredung mit dem Präsidenten Grafen Vellestem. Zugleich wurde angekündigt, daß am gestrigen Freitag Abend beim Grafen Ballestrem ein „bedeutungsvolles“ Abendessen stattfinden sollte, zu dem auch der Reichskanzler erscheinen wollte. — Im Reichstage wurde am Freitag zunächst mit aller Bestimmtheit verbreitet, die Verständigung sei eine Thatsache, und zwar sei sie auf Grund der Erhöhung des Minimalzolles für Gerste um 50 Pf. über den Tarifentwurf hinaus erzielt worden. Im Zusammenhang damit tauchte wieder das Projekt auf, nach dem Abschluß der zweiten Beratung des Tarifgesetzes sofort die dritte vorzunehmen, um baldigst durch endgültige Festlegung des § 1 desselben die „Verständigung“ zu konstatieren. In vorgerückter Stunde der Reichstagsitzung am Freitag wurde die Angabe in Zweifel gezogen, daß eine Verständigung schon zustande gekommen sei.

Die Generale der venezolanischen Aufständischen, Batalla, Dominici und Cesar Bicentini, sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen vom dem Kriegsschiff des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Curacao abgefangen worden. Wie eine Depesche aus Willemstad meldet, ist Matos dort angekommen.

Deutschland.

XX Berlin, 14. November. Die Vorarbeiten für die Aufstellung des Reichshaushalts- etats sind zwar so weit gediehen, daß binnen kurzem die Ausschussberatungen im Bundesrathe beginnen können. Wie aber schließlich sich die Höhe des Fehlbetrages stellen wird, das läßt sich erst absehen, wenn der Etat des Reichsfinanzamtes festgestellt ist. Bis dahin verzieht sich das Bild noch von zu Tage. Denn die Verhandlungen des Reichsfinanzamtes mit den einzelnen Ressorts, soweit dieselben besonders schwer ins Gewicht fallende Forderungen gestellt haben, dauern ununterbrochen fort, soweit nicht die Einzel-etats bereits festgestellt und dem Bundesrathe zugegangen sind. Dies ist bis jetzt nur mit den sogenannten kleineren sowie mit dem Etat für Zölle und Steuern der Fall. Von den größeren Etats liegt dem Bundesrathe nur erst der der Marine vor.

Wien, 14. November. Die Kaiserin ist heute Abend 7 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 14. November. Wie das Wiener „Fremdenblatt“ meldet, verbrachte der Kaiser die Nacht gut. Er blieb jedoch auch noch heute in seinen Zimmern im Schönbrunner Schlosse und brachte längere Zeit an seinem Arbeitstische zu.

Bulgarien.

Sofia, 14. November. In der heutigen Sitzung der Sobranje ersuchte der Ministerpräsident Danew das Haus, sich zu vertagen, da das Kabinet demissionirt habe.

Rußland.

Petersburg, 14. November. Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet, ist die auswärts verbreitete Nachricht, daß der Psychiater Werschejewsky in Libadia gewesen sei, unrichtig. Es hieß vor kurzem, Werschejewsky wäre nach Libadia berufen worden, weil sich bei dem Zaren Nikolaus von Schwermuth häuften. Auch von der Zarin wurde behauptet, sie leide an tiefer Melancholie.

Italien.

Rom, 13. November. Die „Tribuna“ meldet, der Ministerrath genehmigte heute die Gesetzesvorlagen betreffend die Ehecheidung, die Reduktion des Salzpreises von 40 auf 25 Cts., die Abschaffung der untersten Stufe der Grundsteuer und andere Maßregeln zu Gunsten landwirtschaftlicher Betriebe und industrieller Unternehmungen. — Das Handelsabkommen zwischen Italien und Brasilien, das am 31. Dezember d. Js. abläuft, ist auf 2 Jahre verlängert worden.

Turkei.

Konstantinopel, 14. November. Die Belgrader Meldung, daß die 16. Redif-Bataillone, die im Anfang des Monats September, als das Bandenunwesen überhandnahm, mobil gemacht wurden, wieder entlassen worden seien, als verfrüht zu bezeichnen. Die Bataillone, von denen 10 im Sandschat Seres bis etwa zum Bardar hin und 6 westlich vom Bardar vertheilt liegen, bleiben vorläufig noch mobil. Dieselben dürften jedoch in der nächsten Zeit zur Entlassung kommen, da das Bandenunwesen als abgethan betrachtet werden kann.

Spanien.

Madrid, 14. November. Der Ministerpräsident Sagasta hat seine Vollmacht in die Hände des Königs zurückgegeben. Der König hat Sagasta neuerdings mit der Bildung des Kabinetes betraut. — Ein Telegramm aus Lethian an den „Imperial“ bestätigt die Niederlage der Kadylen von Bender, welche eine Abordnung an den Gouverneur sandten, die um Verzeihung bitten sollte. Die Reisenden, welche die Kadylen verhaftet hatten, wurden in Freiheit gesetzt. Nunmehr ist Ruhe eingetreten.

Großbritannien.

London, 14. November. In Bezug auf die Meldung, daß der rumänische Gesandte in die Einladungen, welche zu dem Guildhall-Bankett an das diplomatische Corps erlassen worden waren, nicht eingeschlossen wurde, um damit dem Mißfallen über die Haltung Rumaniens den Juden gegenüber Ausdruck zu geben, hatte ein Vertreter der „St. James Gazette“ eine Besprechung mit dem Lord-Magor. Sir Marcus Samuel erklärte, daß der betreffende Name absichtlich weggelassen worden sei, und bemerkte dazu, es sei Brauch im Mansion-House, Vertreter eines Staates nicht einzuladen, welcher sich weigert, Vertragsverpflichtungen zu erfüllen. Wie die „St. James Gazette“ erfährt, ist die Regierung in der Angelegenheit zwar befragt worden, aber die Verantwortlichkeit für dieselbe ruht gänzlich auf dem Mansion-House.

London, 14. November. Aus Abercorn (Brit. Zentral-Afrika) wird unter dem 1. November gemeldet: Die deutsche Tanganika-Gesellschaft hat eine Expedition, bestehend aus drei Europäern und 151 Trägern, ausgesandt, um einen Handelsweg nach dem Victoria Njansa und dem Tanganika-See über Mombasa zu eröffnen.

Uns Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

Zu unserer gestrigen Notiz „Gefährliche Passage“ wird uns von Herrn Maurer- und Zimmermeister S. Fenske mitgeteilt, daß das erwähnte Stück Holz nicht von seinem Neubau Ecke Berliner- und Sippelstraße herabgestürzt ist, sondern von dem in der Berlinerstraße dicht neben dem Eckbau ausgeführten Neubau.

In der Concordia wird das gegenwärtige, vom Publikum mit großem Beifall aufgenommene Programm heute zum letzten male vorgeführt. Morgen Sonntag wird mit einem vollständig neuen Programm begonnen. Besonders erwähnenswert sind daraus das Briffontrio und die Leonardotruppe.

Handel mit Blumen am Todienfeste. Am Todienfeste, 23. November, ist der Handel mit Blumen und Kränzen von 7 bis 10 Uhr morgens und von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends gestattet.

Am Vorabend des Buß- und Bettages, Dienstag, 18. November, am Vorabend des Todtenfestes, Sonnabend, 22. November, sowie am Buß- und Betttag und am Todienfeste selbst dürfen Välle und ähnliche Ausstattungen nicht stattfinden. Schauspielvorstellungen dürfen am Buß- und Betttag gar nicht und am Todienfeste nur dann stattfinden, wenn sie ernstlichen Inhalts sind.

Der heutige Wochenmarktsverkehr war namentlich auf dem Friedriehsplatz ein überaus großer. Es war viel Angebot und es wurde auch viel gekauft. Das Pfund Butter kostete 90 Pf., Tafelbutter 1,30 Mark, die Mandel Eier 90 Pf. bis 1 Mark. Auf dem Geflügelmarkt war das Angebot von geschlachteten Gänzen recht groß. Das Pfund wurde mit 60 bis 80 Pf. bezahlt. Enten kosteten 2 bis 2,50 Mark, Hühner 1,50 bis 1,75 Mark. Gänse wurden, weil viel Angebot war, mit 2,50 bis 3 Mark gekauft. Auf dem Gemüsemarkt waren die Preise gegen sonst unverändert. Der Kopf Rotkohl oder Weißkohl kostete 15 bis 30 Pf., die Meze Zwiebeln 25 Pf., die Meze Spinat 20 Pf., die Mandel Kohlrabi 40 Pf. Auf dem Fleischmarkt wurde für das Pfund Schweinefleisch 65 bis 80 Pf. gezahlt, für Rindfleisch 60 bis 75 Pf., für Kalbfleisch 60 bis 80 Pf.

Geschäftsjubiläum. Das Fest ihres 75jährigen Bestehens feiert heute die Firma C. A. Franke hier selbst. Anlässlich dieses Festes findet heute im Baderischen Etablissement für die Angestellten und das ganze Personal dieses Geschäftes eine vom Chef der Firma veranstaltete Festlichkeit statt.

Nafel, 14. November. (Verschiedenes.) Der heutige Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern mäßig besucht. Es mangelte besonders an gutem Ferkelmaterial. Der Wochenmarkt war infolge des Viehmarktes belebter als sonst. — Gestern Abend wurde hier der von der Staatsanwaltschaft zu Graubenz wegen schweren Einbruchsdiebstahls verfolgte Pferdewechter Gottlieb Warchau aus Willenberg, Kreis Stuhm, von dem Fußgängermeister verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeworfen. — Das Kaiserliche Provinzialtheater unter Leitung des Direktors Gerlach beabsichtigt im Laufe des Winters hier in Nafel einen Zyklus von Vorstellungen zu veranstalten. Die erste Vorstellung soll am Dienstag, den 2. Dezember stattfinden.

N. Zain, 13. November. (Vaterländischer Frauenverein.) Gestern Abend wurde vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein im Pioniersaal eine Wohlthätigkeitsbazar abgehalten, der aus der Stadt und dem Kreise recht zahlreich besucht war. Für Unterhaltung war auf das reichhaltigste gesorgt. Zuerst wurden von der Guesener Dragonerkapelle einige Konzertsätze gegeben, worauf zwei kleine Lustspiele von einigen jungen Leuten der Stadt aufgeführt wurden, die allgemeinen Beifall fanden. In drei Zykeln waren Erntedankfesten und andere Gegenstände zum Verkauf gestellt. Die Einnahme dürfte etwa 600 Mark betragen. Von diesem Erlöse soll den Armen eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Tremellen, 14. November. (Einbruchsdiebstahl.) Bei dem Kaufmann Kaplan hat sich in vergangener Nacht ein Einbruch durch Kellerfenster und Kalktür in den Laden gezwängt, sich dort mit vollständiger neuer Kleidung und 70 Mark Baargeld, einer goldenen Uhr nebst goldener Kette versehen, einen Koffer mit sonstigen Werten gefüllt, und ist ungehindert durchs Fenster entflohen. Da er die alten Kleider zurückließ, schickte man auf einen russischen Arbeiter.

x. Janowitz, 14. November. (Stadtverordnetenwahl. Fahrmarkt.) In der heutigen Stadtverordneten-Wahl wurde in der 2. Abtheilung der Kaufmann Sidor Schöne wiedergewählt und in der 3. Abtheilung der Fleischermeister Johann Dizecki neugewählt. Die Betheiligung der Wähler in der 3. Abtheilung war diesmal eine sehr rege. Auch die Deutschen gingen auf Anregung des Bürgermeisters Gehrmann geschlossen vor, so daß der Pole Dizecki über die erforderliche Majorität nur knapp hinwegkam. — Auf dem gestrigen Fahrmarkt in dem benachbarten Lohpenno war nur ein schwacher Viehauflauf zu bemerken. Milchkühe erzielten einen Preis bis zu 300 Mk. Auf dem Krammarkt ging es recht flau zu.

O. Samotschin, 14. November. (Neuer Fahrmarkt.) In der Nacht zum 13. d. Mts. brannte in Lindenwerder das Wohnhaus des Gastwirths Stefanias nieder. Die Stallungen und der neuerbaute Saal wurden durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr gerettet. — Der gestrige Fahrmarkt war, vom Wetter begünstigt, ziemlich gut besucht. Doch herrschte auf dem Viehmarkt wenig reger Verkehr, weil die Preise bedeutend gesunken sind. Der Krammarkt war bis zum Dunkel belebt.

M. Schneidemühl, 14. November. (Verschiedenes.) Die in der Riddowstraße Nr. 9 hier selbst belegene, dem Zimmermeister Robert Mahnlopf gehörige Dampfschneidemühle ist in dem heutigen Subhastationsstermine von dem Kaufmann Wuttschall aus Posen für das Meistgebot von 64 500 Mark erstanden worden. — Heute wurde der Arbeiter David Müller aus Schöbke wegen Brandstiftung dem hiesigen Gefängnis eingeliefert. — Gestern Abend hielt Dr. Mendelsohn aus Posen in der hiesigen Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft einen Vortrag über die Photographie und ihre Anwendung auf Wissenschaft und Technik.

O. Weihenhöhe, 14. November. (Neuer Arzt.) An Stelle des im Oktober von hier verstorbenen Dr. med. Brunt hat sich Dr. med. Dropler hier niedergelassen.

Gerichtssaal.

Bromberg, 15. November. Aus der letzten Strafkammerung wurde berichtet, daß der Kellner Heinrich Schulz wegen Suppelei zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß Sch. nicht Kellner, sondern Hausdiener ist.

Berlin, 14. November. Der frühere Bureauhilfsarbeiter an der städtischen Sparkasse Ulrich, der beschuldigt ist, im Laufe von 8 Jahren 25 000 Mark unterschlagen zu haben, ist vom Schurgericht wegen Amtsverbrechens, schwerer und einfacher Urkundenfälschung und Betruges, zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.

Bunte Chronik.

— Bochum, 14. November. Der „Westfälischen Volkszeitung“ zufolge stürzte in der letzten Nacht in der Gasse „Zentrum“ ein Anhängelförderer mit sieben Bergleuten in einen Schacht hinunter. Sämmtliche Bergleute sind todt.

— Brüssel, 14. November. In der Nähe von Namur fuhr gestern ein Güterzug einem Veronesenzug in die Seite. Bei dem Zusammenstoß wurden 12 Reisende durch Quetschungen leicht verletzt. Eine Dame erlitt durch austretenden Dampf schwere Brandwunden.

— Kurland, 13. November. Nach Meldungen aus Apta (Samoa) befindet sich der Vulkan Savaii in Thätigkeit. Es haben sich fünf oder sechs Krater gebildet, welche Rauch und Flammen ausstoßen. In einem Dorf liegt die Mähe zwei Zoll hoch.

— Kiel, 14. November. Das Panzerkanonenboot „Brummer“ kollidierte der „Danz. Zig.“ zufolge vor dem Kriegshafen mit dem geschützten Kreuzer „Fregata“ und erlitt Beschädigungen. Das Boot brach die Schießübungen ab und suchte die Reichswerft auf. Die „Fregata“ blieb unbeschädigt.

(Nachdruck verboten.)

Schnupftabakdosen.

Von Fred Hood.

Frankreich kann sich rühmen, die ersten Tabakpfeifer in die Welt gesetzt zu haben. Warum gerade Frankreich? Die Franzosen sind doch sonst die personifizierte Grazie, aber das Schnupfen ist gewiß keine graziose Gewohnheit, mag es dem Schnupfer auch noch so viel Vergnügen bereiten. Inzwischen ist es so; man begann in Frankreich unter Ludwig XIII. zu schnupfen, und die damalige Zeit war doch gerade eine besonders galante. In der That fühlten sich die Kavaliere ganz glücklich, einen neuen Gegenstand entdeckt zu haben, welcher so viel Gelegenheiten gab, Luxus und Eleganz zu zeigen. Schnupfen kann natürlich jeder Bauer. Aber wie man schnupft, darauf kommt es an. — Man denke sich eine mit Edelsteinen oder feinen Miniaturen geschmückte Dose aus kostbarem Stoff in der wohlgepflegten schlanken Hand eines feinen Kavaliere oder gar in der Hand einer schönen Dame! Oh, es kam ganz darauf an, mit welcher Manier man die Dose öffnete, sie einem Herrn oder einer Dame der feinen Gesellschaft anbot, und in welcher Weise man die Preise dem schmucken Döschen entnahm, um sie mit spitzen Fingern an die aristokratische Nase zu bringen. Es gab berühmte Schnupfer, die die Sache so fein machten, daß sie allgemein bewundert und nachgeahmt wurden. Mit solcher Wichtigkeit wurde das Schnupfen behandelt. Herr von La Rochefoucauld war berühmt wegen seiner Grazie, mit der er seine Dose in der Hand zu drehen pflegte bezw. in die Tasche steckte, und die Schaulustler gaben sich alle Mühe, ihm diese Manier nachzumachen. Die Schnupftabakdose gehörte zu den unerlässlichen Attributen des feinen Mannes, und reizenden Frauen ersehnten sie eben so unentbehrlich wie der Fächer. Viele Damen benutzten die Dose allerdings nur, um ihre schönen Hände zu zeigen. Aber auch in England hatte unter der Regierung der guten Königin Anna das Schnupfen unter den vornehmen Damen eine nicht minder große Verbreitung gefunden. Die elegante Welt-dame zog mitten in der Predigt ihre Dose hervor, bot ungeniert ihren Bekannten beiderlei Geschlechts von ihrem besten brasilianischen Schnupftabak an und forderte den Kirchendiener auf, eine Priese zu nehmen, während sie ihr Geldstück auf den Sammelsteller legte.

Der berühmte englische Essayist Steele erzählt, daß einmal eine Schöne seines Bekanntenkreises durch den Gebrauch der Schnupftabakdose in eine peinliche Verlegenheit gerieth. Eines Tages hatte sie zufällig Besuch von einem Anbeter, als noch andere Bekannte vor sprachen. Unter dem Vorwand, einen Gegenstand, über den sie gerade sprachen, aus ihrem Boudoir holen zu wollen, begab sie sich auf einen Augenblick dahin. In demselben Moment hörte man, zum höchsten Entsetzen der Besucher und zum Entsetzen der nicht wenig verlegenen Dame das heftige Meien eines Mannes im Boudoir. — Es ist ungläublich, wie ein Luxus damals, und zwar nicht nur in England und Frankreich, sondern auch in Deutschland mit den Schnupftabakdosen getrieben wurde. Fast in allen Museen der Großstädte begegnet man derartigen kostbaren Dosen von historischem Interesse, und während der Pariser Weltausstellung konnte man in dem unergiebigen Petit Palais eine ganze Sammlung merkwürdiger Dosen von unerschätzbarem Werthe sehen. Viele dieser Dosen waren von außerordentlicher Schönheit und kunstvoller Arbeit, zum Theil mit prächtigen Diamanten von schönstem Wasser, feingekleinerten Rameen und werthvollen Miniaturen geschmückt, so daß die ängstliche Sorgfalt, mit welcher sie von den Sammlern behütet wurden, vollkommen gerechtfertigt erschien. Bei Besichtigung dieser Dosen konnte man nur im Zweifel sein, ob das Material den Kunstverth übersteige oder umgekehrt.

Das Berliner Kunstgewerbemuseum besitzt eine sehr reiche Sammlung von Dosen aus Achat, Saphir, Nischeln usw. in Metallsfassung, welche aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammen. Sie bilden zum Theil ein Vermächtniß des Fräulein von Uttenhoven, aus deren Besitz eine große Anzahl werthvoller Gegenstände an das Kunstgewerbemuseum gelangt sind. Zwei etwa um

das Jahr 1750 gefertigte Dosen zeigen eine überaus reiche und kostbare Dekoration des Deckels. Sie sind von Achat und mit figurlichen Darstellungen in Reliefmosaik aus Perlmutt geschmückt. Die einzelnen Perlmutttheile sind so kunstgerecht ausgeschnitten, daß ihre Färbung gerade dem besten Stein gleichkommt. Die Dosen sind in der Regel von einem kleinen Stein mit einem idealen Landschaft in Reliefmalerei geschmückt. Eine andere kleinere runde Dose zeigt ein aus 40 verschiedenen geschnittenen Steinen gebildetes Ornament in Goldfassung, welche ein kleines Kruststück umschließen. Die Arbeit ist von Christian Reuber während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angeführt, und es sind nur Edel- und Halbedelsteine aus dem Kurfürstenthum Sachsen verwendet. Daneben finden wir eine Sammlung von goldenen und silbernen Dosen mit reichen Reliefarbeiten, Jagdbilder, mythologische Szenen usw. darstellend. Sehr schön sind auch zwei aus sehr kostbarer Perlmutter gearbeitete Dosen mit theilweiser Goldauslage, aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammend.

Eine besondere Sammlung des Berliner Kunstgewerbemuseums bilden chinesische Porzellanfläschchen für Schnupftabak, aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Sie sind theils einfarbig glasiert, theils mit sehr feinen Mustern in lebhaften Tönen geschmückt. Die figurlichen Miniaturmalereien auf diesen Fläschchen sind von überraschender Naturwahrheit. Namentlich fielen mir in dieser Hinsicht einige mit kräftigen Fäden und anderen Vögeln bemalte Tabakfläschchen auf. Viele dieser Fläschchen besitzen auch scharf hervortretende Reliefs, welche ganz merkwürdig verschlungene Thier- und Pflanzenmotive, überhaupt eine überaus reiche Fülle von Schmuck auf geringer Fläche zeigen. Die Formen der Fläschchen sind an sich außerordentlich mannigfaltig, ja man begegnet hier allen Formen, welche jetzt wieder für die Riechfläschchen unserer modernen Damen Anwendung finden. Diese Sammlung muß einen außerordentlichen historischen und künstlerischen Werth besitzen.

Eine große Anzahl kostbarer Schnupftabakdosen waren auf der Stuartausstellung in London zu sehen, für welche die Eigenthümer die kostbaren Stücke hergegeben hatten. Eine silberne Dose gehörte einst dem Marquis von Montrose; man sagt, daß diese Dose der letzte Gegenstand gewesen, den er in der Hand hielt, bevor er den Galgen bestieg. (21. Mai 1650.) Eine Golddose war in Silber montiert und zeigte eine Darstellung Karls II., der sich in einer Eiche verborgen hat, während die Soldaten nach ihm suchten. Und das Holz zu dieser Dose wurde eben jener Eiche entnommen.

Die Guelphausstellung enthielt ebenfalls eine große Anzahl interessanter und schöner Dosen. Einige derselben zeigten außerordentlich kleine Miniaturen von Cosway. Hier war die goldene Dose zu sehen, welche Byron dem Edmund Kean schenkte, sowie Garricks Lieblingsdose mit einem Portrait seines Bruders Peter. Ein anderes vielbewährtes Exemplar war eine Dose mit einem Bilde des „Hell Fire Club“ (Höllenskerleub), welcher vor der Vereinigung von Großbritannien und Irland in Dublin bestand, an dessen Mitglieder mehrere bekannte Persönlichkeiten gehörten. Mehrere Schnupftabakdosen stammten von Monarchen. Eine derselben, welche von der Prinzessin Amalie, der Tochter Georgs III., dem General Pitt Rivers vererbt worden war, enthielt eine Locke ihres Vaters. Drei oder vier Dosen gehörten ursprünglich Georg IV., darunter eine, welche er Walter Scott zum Geschenk machte. Ein anderes merkwürdiges, von dem Herzog von Cambridge hergeleitetes Exemplar aus Plattein zeigte auf dem Deckel einen Hund mit Augen und Zähnen von Diamanten und einer Junge aus Karneol.

Von Friedrich dem Großen wird folgende Geschichte erzählt: Der große König war über den Grafen Schwerin aus irgend einem Grunde ungehalten. Jedenfalls schenkte der König dem Grafen eine Schnupftabakdose, auf deren Innenseite der Kopf eines Affen gemalt war. Am nächsten Tage zog der Graf die Dose bei Tische hervor und zeigte sie der Herzogin von Braunschweig. „Welch ein ausgezeichnetes Portrait Seiner Majestät!“ bemerkte die Herzogin. Der König sah etwas getroffen umher. „Ist es nicht ein schönes Portrait?“ fragte die Dame, die Dose ihrem Nachbar reichend. „Außerordentlich gut“, war die Entgegnung, und die Dose begann die Runde um den Tisch zu machen. Da befaß der König, ihm die Dose zu reichen. Wie verblüfft war er aber, als er sah, daß der schlaue Graf den Affenkopf entfernt und denselben durch ein Portrait des Königs ersetzt hatte, um diesem eine Lektion zu geben.

Die Jones-Kollektion im Albert und Viktoria-Museum in London ist nach Mittheilungen von H. W. Forbes in „English Illustrated Magazine“ besonders reich an Tabakdosen von seltener Schönheit und großem Werthe. Eine einzelne von Warembergher gemachte Dose ist auf 30 000 Mk. geschätzt worden, und viele andere sind fast ebenso viel werth. Mehrere der in die Dose eingelassenen Miniaturen sind von Pettit. Eine Dose, welche früher im Besitze Demidoffs war, zeigt Miniaturbilder Marie Antoinettes und der ganzen Familie Louis XVI. Neben derselben befindet sich die goldmontirte Schnupftabakdose des Sir Thomas Lawrence, welche aus Besulaba gefertigt ist. Ein phantastisches Exemplar besteht aus Amethyst und stellt ein liegendes Lamm dar. Die Ohren sind aus Rubin und die Augen aus Diamanten scheinen wirkliche Feuer zu sprühen. Unter den Schilddrüsensachen befindet sich eine, welche Louis XVI. dem Marschall Vauban geschenkt haben soll. Eine andere, von der man annimmt, daß sie der unglücklichen Marie Antoinette gehörte, wurde der Familie des Gebers von dem Prinzen von Condé geschenkt.

Die Schnupftabakdosen-Sammlung des britischen Museums ist nicht groß, doch sehr interessant. Im asiatischen Saal befindet sich, wie in Berlin, eine Anzahl zierlicher kleiner Porzellanfläschchen, in denen die Chinesen ihren Schnupftabak aufbewahrten. Doch existirt im Britischen Museum auch eine kleine Sammlung chinesischer Schnupftabakdosen aus Glas. Da sind einige geschickte Imitationen von Onyx, Chalcedon, Türkis usw. und eine hübsche, kleine Dose, reich mit imitirten Steinen besetzt. In einem anderen Saale findet man eine Anzahl merkwürdiger alter Schnupftabakdosen aus Horn und Schildpatt mit Reliefbüsten verschiedener Monarchen. Das

Britische Museum besitzt auch eine emailirte goldene Schnupftabakdose, in welcher die Königin Charlotta ihre geliebte Mischung von spanischem oder Straßburger Schnupftabak aufbewahrte, und zu welchem sie stets ein wenig grünen Thee hinzuzufügen pflegte. Eine andere Dose war aus Nymphenstein oder „Feuermarmor“ gefertigt, welcher ein faszinierendes Farbenspiel besitzt. Der Deckel dieser Dose sowie derjenige zweier oder dreier anderer Dosen ist mit reizenden Rameen geschmückt. Die beiden Schnupftabakdosen Napoleons werden am meisten bewundert. Eine derselben wurde Frau Damer vom Kaiser geschenkt, als Dank für eine Büste des Charles James Fox, welche die Dame mit eigener Hand für Napoleon meißelte. Ein Miniaturbild Napoleons, welches den Deckel schmückt, ist von prächtigen Diamanten umgeben. Die zweite Dose, welche der Kaiser von dem Papst Pius VI. erhielt, zeigt auf dem Deckel eine prächtige antike Ramee. Beim Tode Napoleons fand man in der Dose ein Stück Papier, welches die folgenden Worte trug: „L'empereur Napoleon a Lady Holland témoignage de satisfaction et d'estime.“ Als Lord Charles von dem Vermächtniß hörte, beging er die Laßtlosigkeit, seinem Gefühl gegen den todtten Kaiser in einigen Versen Luft zu machen, welche mit den Worten begannen: „Lady, weisen Sie das Geschenk zurück, es ist mit Blut besetzt.“ Diese Verse amüßigten Byron höchlich und er parodirte dieselben. Lady Holland aber legte großen Werth auf dieses Zeichen dankbarer Erinnerung des Kaisers an ihre ihm während seiner Gefangenschaft auf St. Helena bemessene Güte. Bei ihrem Tode vermacht sie die Dose dem Museum.

Die Mode des Schnupfens hat in unserer Zeit zwar nicht abgenommen, aber sie ist in vornehmen Kreisen nicht mehr besonders beliebt, und darum wird auch auf die Ausstattung des Schmuckes der Tabakdose nicht mehr das nöthige Gewicht gelegt. Vielleicht ist es aber doch angebracht, darauf hinzuweisen, daß man auf die Ausstattung wohlfeiler Zigarren- und Zigarettenbehälter eine ziemlich große Sorgfalt verwendet; es ist deshalb nicht einleuchtend, warum man nicht auch der Tabakdose des einfachen Mannes etwas gefälligen Schmuck verleihen sollte. Selbst die silbernen Tabakdosen, denen man hin und wieder begegnet, zeugen im allgemeinen von einem recht barbarischen Geschmack. Verlässliche Gold- und Silberfahndler sollten sich der Sache einmal bemächtigen, und die alten schönen Muster in den Museen studiren.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Brüssel, 15. November. Als Vormittags der König und die königliche Familie nach dem Trauergottesdienst für die verstorbene Königin die Guldankirche verließen, gab ein Individuum 3 Revolver-schüsse auf den König und das Gefolge ab. Man glaubt, der Revolver sei blind geladen, da niemand verletzt wurde. Der Thäter wurde verhaftet. Er giebt an, Robiné zu heißen und Italiener zu sein.

Börsenbefehle.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Table with columns for location (Berlin, Danzig), date (15. November), and various market data including exchange rates and prices for different goods like flour, oil, and sugar.

Table with columns for location (Berlin), date (15. Novbr.), and market data for wheat, rye, and other grains, including prices and exchange rates.

Table with columns for location (Danzig), date (15. November), and market data for various commodities like oil, sugar, and flour, including prices and exchange rates.

Table with columns for location (Berlin), date (15. November), and detailed market data for various types of flour, including prices, exchange rates, and quality descriptions.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: In der morgen Sonntag stattfindenden Erstaufführung von Wih. Meyer-Försters neuem Lustspiel „Der Belgier“ sind die Damen Arco, Wüst, Gaden und Kuden, die Herren Thiele, Weinig, Mesmer, Schwarz und König in den Hauptrollen beschäftigt. Nachmittags findet eine Aufführung von „Nanon“ statt. Am Montag geht zu kleinen Preisen „Alt-Heidelberg“ in Szene; wie schon im Inzeratentheil angezeigt haben Passpartout-Monuments ohne Berechnung zu dieser Vorstellung Giltigkeit. Die Vorproben zu Maurice Maeterlinds Schauspiel „Monna Banna“ sind im vollen Gange; die Premiere dieses erfolgreichen Werkes findet am nächsten Dienstag statt.

Der Lehrerverein für Bromberg und Umgegend bezieht heute in Wicherss Hofsaal die Feier seines 25jährigen Bestehens. Von Seiten des Vereins ist alles aufgegeben worden, um den Abend zu einem möglichst angenehmen zu gestalten. Das Programm umfasst Konzert, komische Vorträge, Aufführung zweier Theaterstücke und Tanz.

Danzig, 14. November. (Zur Ergänzung a. h. für Ricker.) In einer sozialdemokratischen Versammlung wurde gestern der Genosse Bartel-Danzig als Kandidat für die Reichstags-Ergänzungswahl, die durch den Tod Rickers nötig wird, aufgestellt. Von freimüthiger Seite ist Stadtrath Ehlers genannt worden.

Briefkasten.

s. Znowrazlaw. Wir haben eine solche Notiz über die Hundertjährigen bereits vor einigen Tagen gebracht.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 15. November. Bei den gestrigen Wahlen der Arbeitgebervereine in Berlin wurden 66 bürgerliche und 4 sozialdemokratische Arbeitgeber gewählt. Die Beteiligung war sehr gering.

Madrid, 15. November. Das Ministerium ist nunmehr konstituiert. Das Präsidium übernimmt

Sagasta, das auktörende Amt der Herzog von Modobar, Marine Herzog von Menagna und Krieg General Weyler.

Kapstadt, 15. November. (Neuermeldung.) Im gefeierten Rath erklärte der Premierminister bezüglich der Reise Chamberlains, daß Vorbereitungen getroffen werden für eine Rundreise durch die bedeutendsten Städte und Distrikte, und zwar die holländischen sowohl wie die englischen.

San Francisco, 15. November. Der Inhaber einer hiesigen Firma erhielt von ihrem Vertreter in Vetalhulen ein Telegramm, monach der Vulkan „Santa Maria“ noch immer thätig ist.

Newyork, 15. November. Nach einem Telegramm aus La Paz kam die von der brasilianischen Regierung nach dem Areterritorium entsandte Expedition ihren Bestimmungsort nicht vor 4 Monaten erreichen.

Wellington, 15. November. Der von dem englischen Kriegsschiff „Penguin“ getretete Theil der Mannschaft des gesunkenen Dampfers „Clingamite“ hatte unter schrecklichen Entbehrungen zu leiden. Einige der Seeleute wurden vor Hunger und Durst wahnsinnig und sprangen in das Meer.

London, 15. November. Ein Lloydtelegramm aus St. Michael (Azoren) meldet: Das norwegische Schiff „Telephon“ wurde, dem Sinken nahe, von der Mannschaft verlassen. Ein Theil der Seeleute wurde gerettet. 13 Mann, darunter alle Offiziere, ertranken.

Tanger, 15. November. (Neuermeldung.) Der Sultan ist am Montag nach Meknes abgereist.

Marseille, 15. November. Der Zustand der Grubenarbeiter im Bassin des Mittelländischen Meeres ist beendigt.

Gibraltar, 15. November. Die drei englischen Kreuzer, die nach Penan entsandt worden sind, kehren zurück und berichten, daß die Beunruhigung sich gelegt habe.

Karlsruhe, 15. November. Der Großherzog hat, wie die „Karlsruher Ztg.“ meldet, dem preussischen Minister Budde das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Ludwigs mit Eichenlaub verliehen.

Karlsruhe, 15. November. Der Großherzog von Baden-Sachsen-Weimar ist heute Vormittag von Baden-Baden nach Weimar abgereist. — Der Kronprinz

von Schweden wird morgen Vormittag nach Stockholm zurückkehren.

Sanbriham, 15. November. Gestern Abend 10 Uhr fand im Schloß eine glänzend verlaufene Theatervorstellung statt, an welcher der deutsche Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten, etwa 200 Personen theilnahmen. Zunächst brachte die am selben Tage aus Belfast eingetroffene Theatergesellschaft Irving das Drama „Waterloo“ zur Aufführung. Darauf folgte die Aufführung von Arthur Bourchiers „Dr. Johnson“, zu der die Bourchiersche Gesellschaft aus London gekommen war. Nach der Theatervorstellung wurden Irving und Bourchier, sowie die Gattin des letzteren zur Tafel gezogen, wobei Bourchier auf Wunsch des Königs in seinem Kostüm der komischen Rolle verblieb.

Köln, 15. November. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Infolge Verschiebung des Flußbettes des Simenon an der Grenze von Teheran und Afghanistan, sind zwischen den beiden Staaten ernste Grenzstreitigkeiten entstanden.

Kapstadt, 15. November. (Neuermeldung.) 700 hier angekommene Einwanderer liegen in Kapstadt fest, da die Lokalbehörde sich gemeldet hat, einen Erlaubnißschein für Transvaal auszustellen. Lord Milner wurde telegraphisch um Ertheilung der Erlaubniß erjudet.

Hamburg, 15. November. Die Zeitungsmeldung, daß der Schnelldampfer „Deutschland“ eine Welle gebrochen hat, ist unrichtig. Ein geringfügiger Schaden an der Maschine auf der Reise nach Newyork wurde sofort ausgebessert.

Yalta (Krim), 15. November. Prinz Nikolaus von Griechenland und Gemahlin trafen gestern an Bord der Yacht „Standard“ hier ein, wurden von dem Kaiserpaar empfangen und begaben sich mit demselben nach Livadia.

London, 15. November. „Standard“ meldet aus Shanghai von gestern: Die japanische Garnison hat Befehl erhalten, Shanghai am 22. d. Mts. zu räumen.

Paris, 15. November. „Matin“ meldet: Der Justizminister hat dem Untersuchungsrichter Lombertier die Angelegenheit Humbert entzogen. Lombertier behauptet, beauftragt worden zu sein, die Spur der Familie Humbert zu verfolgen.

Polzbericht.

Von	Spekulant	Folgelgenthümer	Wert	Vermerkung
1	Habermann u. Moritz-Bromberg	Walzer u. Schumacher-Stettin	9,11	ist abgeschlossen

Wasserstände.

Stelle	Pegel zu	Wasserstände		Höhe über Meer	Gefälle
		Tag	Nacht		
1	Wischel	11.11.1,28	12.11.1,26	—	—
2	Warschau	9.11.0,96	10.11.0,92	—	0,04
3	Thorn	12.11.0,94	13.11.0,90	—	0,04
4	Brahensünde	13.11.3,04	14.11. —	—	—
5	Bromberg II. Pegel	14.11.1,96	15.11.2,04	0,08	—
6	Goploje	12.11.2,04	13.11.2,04	—	—
7	Kruschwitz	14.11.3,72	15.11.3,66	—	0,06
8	Patotschitz II. Pegel	14.11.1,70	15.11.1,69	—	0,01
9	Warschau	14.11.1,40	15.11.1,40	—	—
10	12. Grom. Schleuse	14.11.0,24	15.11.0,40	0,16	—
11	Weißenhöhe	14.11.0,60	15.11.0,62	0,02	—
12	Wsch.	14.11.0,59	15.11.0,58	—	0,01
13	Gzarnitau	14.11.0,68	15.11.0,64	—	0,04
14	Stilhe	14.11.0,78	15.11.0,77	—	0,01

Börsendepeschen.

Berlin, 14. November		Kurs vom 14. 15.	
Kurs vom	14.	Kurs vom	14.
100 Reichsmark	187,40	100 Reichsmark	188,70
100 Reichsmark	209,50	100 Reichsmark	209,70
100 Reichsmark	211,30	100 Reichsmark	209,70
100 Reichsmark	13,75	100 Reichsmark	13,50

Magdeburg, 15. November		Kurs vom 14. 15.	
Kurs vom	14.	Kurs vom	15.
100 Reichsmark	8,30—8,40	100 Reichsmark	8,35—8,45
100 Reichsmark	6,50—6,70	100 Reichsmark	6,55—6,75

Oriskrankenkasse X

für in Fabriken beschäftigte Personen.

Montag, d. 24. Novbr. 1902 abends 8 Uhr im Rathskeller

Generalversammlung

zu welcher die Arbeitgeber und Vertreter eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Geschäftliches

Bekanntmachung.

Im hiesigen Wa de ist eine goldene Herrenuhr gefunden worden.

Bromberg, den 10. November 1902
Königliches Distrikts-Amt Bromberg III.
Kleinfeld.

Verloren

2 graue Pferde u. mit brauner Rante Wagnhof-Soyfengarten. Der Finder wird gebeten, dieselben geg. Belohn. das abzugeben.

Strümpfe

wurden gestrichelt.
Wilmh. Nr. 35b, 1 Tr. links.

Geldmarkt

10000 Mark werden zur ersten Stelle gesucht.

5 bis 6000 Mark zur 1. St. auf hies. Grundstücke gef. Offert. u. B. 111 an die Geschäftsst.

11000 M. u. 4000 M. auf Hypothek erster Stelle gesucht. Off. u. K. 200 a. d. Geschäftsst. d. 3.

6000 Mark zu vergeben. Off. u. 41 an die Geschäftsst. d. 3.

10-14000 Mark auf sich. Hyp. sof. zu verg. Awerb. unter A. 10 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Ernstliche Baufelder auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Aufträgen unter Angabe d. Werts, ertrag und amtlichen Auswertungs-urtheil erbeten an (186) Subdirektor Goldstein, Posen.

Darlehen gegen Selbst. reell. Leut. Kleinsch, Berlin, Wilhelmshafenstr. 83 N. Rückst.

Banksekretär erster Firma, bietet sich Privatkapitalisten dar zur Leitung von rasch auszunützbaren, erfolgreichen Geschäften in

Wertpapieren geg. bescheidenen Nutzen. Gediegenste Informationen. 40jähr. Erfahrung. Sitz an einflussreichster, kursbeeinflussender Stelle. Diskretion gegenständig. Briefe befördert. Redakteur Halmi, Budapest, Váci-ncza 11.

Vorschuss-Verein zu Bromberg,

c. G. m. u. S. Mittwoch, den 26. November cr., abends 8 Uhr

im kleinen Saale von Wichert am Fischmarkt

Ordentliche General-Versammlung

nach § 43b des Statuts.
Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichts des Verbandsleiters und Berichtsfassung über denselben.
2. Bericht der Revisions-Kommission des Aufsichtsrats über die monatlichen Revisionen bis ult. Oktober cr.
3. Wahl resp. Wiederwahl des Controlleurs.
4. Wahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl der Kommission zur Einschätzung des Aufsichtsrats.
6. Bericht über die Verwendung des Dispositionsfonds zum Verbandstag.
7. Antrag des Aufsichtsrats und Vorstandes auf Ausschließung von Mitgliedern (§ 53 des Statuts).
8. Geschäftliches.

Bromberg, den 15. November 1902.
Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Bromberg,
c. G. m. u. S.
A. Kasprowitz, Vorsitzender. (27)

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherte Summe Ende 1901: 640 Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 261,3 Millionen Mark.

Auszahlungen an Versicherte: 285 Millionen Mark. Gewinnreserve f. d. Versicherten: 18,2 Millionen Mark.

Dividende nach Plan B im Jahre 1903 bis zu 63 1/4 % der einzelnen Prämie.

Unanfechtbarkeit u. Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne.

Kriegsversicherung und Invaliditätsversicherung mit Befreiung von der Prämie und Gewährung einer Rente bei Eintritt der Invalidität durch Krankheit oder Unfall.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch das Bureau der „Germania“

Bezirksverwaltung für die Provinzen Posen u. Westpreussen.

Carl Schönberg,
Danzigerstrasse 6, I.
Bromberg, im November 1902. (27)

28 eingerahmte neue Bilder

spottbillig zu verkaufen
19. Friedrichstr. 19. gegenüber Lengning's Hotel.

Damen- u. Kindergeräde werden schnell u. billg. arg fertig. Elisabethstr. 5a, I. I.

Speise- u. Futter-Kartoffeln verkauft und zahlt die höchsten Preise (25) 25

Emil Fabian, Wittelsstr. 22.
1 gut erh. Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, 3 Lampen, 12. cr. hantelnde Stellung. Off. m. Gehaltsanpr. u. G. H. 456 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Mähmaschinen mehrere neue u. abge-
verkauft zu jed. annehm. Preise.
J. F. Meyer, Bahnhofstr. 18.
Rein Baden.

Rippenheilkörper sind aus den Beständen der Konturmasse Petzold & Co. sehr preiswerth veräußert.
Matz & Comp.,
Berlin NW.
136) Refl. wollen sich wenden: Konturmasse Petzold & Co., Znowrazlaw.

Hohes Repositorium Glasbüchsen, Kadentisch und Schreibpult mit auch ohne Marmorplatte, für jedes Geschäft passend, zu verl. Fischmarkt 3, 1 Tr.

ORIGINAL REICHEL-ESSENZEN
ZUR SELBSTBEREITUNG ALLEIN ECHT MIT MARKE LICHTHERZ
COGNAC-RUM LIQUEUREN

Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung eines jeden Liqueurs etc. Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift...
Otto Reichel, Essenzenfabrik, Berlin SO. 33.
Niederlagen in ganz Deutschland.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen!

Ein Maschinist mit jed. Branche...
Arbeiter 4. Zehndede f. Van Schrotterdorf...
Brüdenstraße 11 1. Etage eine Wohnung, 6 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Mädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Wädchen für die Buchbinderei können sich melden.
Aufwartemädchen gef. Rintauerstr. 34, Hof 1. pt.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.

(Inhaber: Arwed Müller).
Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags

Unterhaltungs-Musik

in den vorbereiten Räumen.
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale

Musik

von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 17. (178)
Eintritt frei.

Elysium.

Angenehmes Familien-Lokal.
Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch.

Gedekt 1 A., 10 Karten 9 M.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Gut gepflegte Biere u. Weine.

Die beste Lasse Kaffee.
Kuchen, eigenes Gebäck.
Jed. Sonntag v. 5-11 Uhr

Unterhaltungsmusik.

Ba. Mr. Caviar auch holl. Anstern empfiehl

J. J. Goerdel,
Weinhandlung und Weinhandel
Friedrichstr. Nr. 35.
Fernsprecher 14.

Wichtig für Blutarmer Magen- und Zuckerkranker und Reconvaleszenten.
Der beliebte

Heidelbeerwein ist eingetroffen.

Weitere Bestellungen nimmt entgegen **Paul Häusler,**
Rintauerstr. 58 Hof. I.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend

warme Wiener Knoblauchwurst

Grüdwurst mit guter Suppe.
Fleisch 5 Pfg. billiger.
E. Schäfer, Bahnhofstr. 88.

Gänselein
Gänseleuten Gänsebrüste Gänseleber empf. Carl Reock, Friedrichstr. (28)

I. A. Hoffmann,
Wollmarkt 14.
Verztl. unterrichtes Hochfleisch täglich frisch. — Und ff. Würst sowie Hundefutter.
Centr.-Vollschlächter, Bahnhofstr. 71.

Ein zweif. Kuchwerk, wenig gebr., billig zu verkaufen.
Schlenkerstr., Chaussee 165, I.

Restaurant Rinkauerstr. 28 (neu ausgestattet).
Reichhalt. Speisekarte b. Klein. Täglich Bierein. Glatt. Gut gepflegte Biere. Regelmäßig. Hochachtungsvoll Rüdiger.

Patzer's Etablissement

Sonntag, den 16. November cr.:
Großes Streichkonzert.

Kapelle Inf.-Regiment Nr. 129.
Dirigent Herr Schneevogel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Konzert

Familienkränzchen.

Mittwoch, den 19. November cr. (Wohltag).

4. Extra-Konzert.

Oberammergauer Festspiele.

Patzer's Concertsaal.
Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Novemb., abends 8 Uhr:

Nur zweimalige Aufführung der berühmten

Oberammergauer Passionsspiele,

aufgeführt von ca. 60 Personen, unter persönlicher Leitung des weltbekannten Chriftus-Darstellers **Leopold Peterka,** einziger Inhaber des Kunstschreins zur Aufführung der Passionsspiele für ganz Deutschland, und mit Genehmigung des Ministeriums für Innern und d. s. Ministeriums für geistliche Angelegenheiten zu Berlin. Die Darstellungen werden von Personen aufgeführt, daher nicht zu verwechseln mit Nachahmern oder Animatographen und sind auch mit keiner theatralischen Vorstellung in Vergleich zu bringen, deshalb wird auch freundlichst gebeten, jede Beifallsbezeugung zu unterlassen.

Preise der Plätze:
Sperre 2,00 (nummerirt), I. Platz 1,50 (nummerirt), II. Platz 0,75 M. sind im Vorverkauf bei E. Stoessel, Friedrichsplatz, u. Musikalienhdlg. M. Eisenauer, Bahnhofstr. 2,50, I. Platz 1,75, II. Platz 1,00, Stichplatz 0,60 M. Schüler zahlen an der Abendkasse I. Platz 0,70, II. Platz 0,50 M.

Kufel's Etablissement
Schrotterdorf.
Inhaber C. Wolski.

Sonntag, den 16. November 1902 nachm. von 4 1/2 Uhr ab:

Kaffeekonzert

Abends
Familienkränzchen
Um recht zahlreichen Besuch bitten (208)
C. Wolski.

Restaurant Rinkauerstr. 28 (neu ausgestattet).
Reichhalt. Speisekarte b. Klein. Täglich Bierein. Glatt. Gut gepflegte Biere. Regelmäßig. Hochachtungsvoll Rüdiger.

Kufel's Etablissement
Schrotterdorf.
Inhaber C. Wolski.

Sonntag, den 16. November 1902 nachm. von 4 1/2 Uhr ab:

Kaffeekonzert

Abends
Familienkränzchen
Um recht zahlreichen Besuch bitten (208)
C. Wolski.

Restaurant Rinkauerstr. 28 (neu ausgestattet).
Reichhalt. Speisekarte b. Klein. Täglich Bierein. Glatt. Gut gepflegte Biere. Regelmäßig. Hochachtungsvoll Rüdiger.

Kufel's Etablissement
Schrotterdorf.
Inhaber C. Wolski.

Sonntag, den 16. November 1902 nachm. von 4 1/2 Uhr ab:

Kaffeekonzert

Abends
Familienkränzchen
Um recht zahlreichen Besuch bitten (208)
C. Wolski.

1. Beilage.

Die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek.

Posen, 14. November.

Heute Nachmittag fand hier die feierliche Einweihung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt in Anwesenheit des Finanzministers Fehr, v. Rheinbaben und des Kultusministers Studt sowie der Spitzen der Zivil-, Kommunal- und Militärbehörden und zahlreicher Vertreter der Wissenschaft aus dem ganzen Vaterlande. Auch eine Anzahl Verleger, die einst auf Michaels Veranlassung durch Schenkung wissenschaftlicher Werke sich verdient um die Bibliothek machten, waren hergekommen.

Der Festakt spielte sich Nachmittags 2 Uhr im Vortragssaal der Bibliothek ab; etwa 200 Personen waren anwesend. Den schlichten Saal schmückte nur eine Drangerie, in deren Mitte die Büste Kaiser Wilhelm II. aufgestellt war. Als erster bestieg Kultusminister Studt das Podium, der dem „Vol. Tagebl.“ zufolge Folgendes ausführte:

„Hochansehnliche Versammlung! Wenig mehr als vier Jahre sind verflossen, seit eine Anzahl vaterländisch gesinnter Männer den Gedanken fasste, in Posen nach dem Muster der Straßburger Bibliothek durch freiwillige Beiträge eine große Landesbibliothek zu schaffen und für diese an dererhöchster Stelle den Namen Kaiser Wilhelm-Bibliothek zu erbitten, damit sie — wie es in der Immortaleingabe hieß — „bergestalt schon durch ihren Namen bekunde, daß auch sie ein Denkmal sein soll der Dankbarkeit und Verehrung für den Großen Kaiser, der allen Deutschen die heilige Verpflichtung hinterlassen hat, an ihrem Teil mit dafür sorgen zu helfen, daß sein Erbe immerdar ungeschmälert erhalten bleibe.“

Seute sehen wir die Schöpfung, die diese Männer erstreben, vollendet vor uns. Des regierenden Kaisers Majestät hat die Zeichnung der Bibliothek als Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Gnaden gestattet und sein fortgesetztes huldvolles Interesse neuerdings durch deren Besuch zu bekundigen gerührt. Mit Allerhöchster Genehmigung sind die Kosten für dieses schöne und zweckentsprechende Gebäude auf Staatsfonds übernommen worden. Auch für den inneren Ausbau hat sich Bauherr auf Bauherrn gehäuft. Private wie Behörden unseres Vaterlandes haben miteinander gewetteifert, Bücher- und zum Teil auch Geldspenden für die Sammlungen der Bibliothek beizutragen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, eines Mannes zu gedenken, dem es leider nicht mehr vergönnt ist, die Vollendung zu schauen, des vor 2 Jahren allzujährl dahingeshiedenen Paul Paven, der mit derselben glühenden Vaterlandsliebe, die er in den Kämpfen vor Mexiko und Paris bezeugte, zu diesem schönen Friedenswerke seine unermüdete Arbeit und reiche Spenden an Geld und Büchern dargeboten hat. Gesicht und wiedergesichtet, geordnet und verzeichnet, auch hinsichtlich der Bestände durch Staatsmittel ergänzt und abgerundet, ist aus diesen Sammlungen die in diesem Gebäude vereinigte, weit über 100 000 Bände umfassende Bibliothek erwachsen. Es ist mir eine angenehme Pflicht, heute allen denen, die in so erfreulicher Weise das Gelingen des Werkes gefördert haben, den warmen Dank der preussischen Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen. Dieser Dank sei insbesondere und nicht an letzter Stelle der einrichtenden und thätigsten Mitwirkung der Provinzialverwaltung, des Herrn Landeshaupmanns und der städtischen Behörden der Provinzialhauptstadt ausgesprochen. Zum wesentlichsten Theile aus der Opferwilligkeit des deutschen Volkes hervorgegangen, legte diese Bibliothek ein bebildetes Zeugnis ab für die Anteilnahme der weitesten Kreise an der geistigen und nationalen Entwicklung unserer iltlichen Landestheile. Daß sie sich diesem Ziele dienlich und damit ihres hohen Namens allezeit würdig erweisen möge, ist mein lebhafter Wunsch. Deutsche Wissenschaft hat überall, wo sie mit Ernst und Liebe gepflegt wird, guten Klang, und sie hat vor allem auch unter den anderen Kulturnationen von jeher dem deutschen Wesen Achtung und Verständnis erworben. Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek aber soll nicht nur der wissenschaftlichen Forschung in dieser Provinz die Wege ebnen, sondern als eine Volksbibliothek im edelsten Sinne in Verbindung mit den sonstigen in der Provinz vorhandenen Volksbibliotheken jedem kulturellen Bedürfnis Nahrung, jedem geistigen Streben Anregung und Mittel zum Fortschritt gewähren. Sie soll die Schätze unserer großen Denker und Dichter immer mehr zum erworbenen Besitz der Nation machen und sie so allmählich auch denen näher bringen, welche dem deutschen Leben noch fern und der Mitarbeit an den großen Aufgaben unseres Vaterlandes abgeneigt gegenüberstehen. An diesen hohen und edlen Zielen zu arbeiten, wird zunächst die Aufgabe des Leiters dieser Bibliothek und ihrer sonstigen Beamten sein. Nicht minder aber — dessen bin ich gewiß — wird der Provinzialverband der Provinz Posen, in dessen Verwaltung die Bibliothek nach den getroffenen Abreden übergeben soll, in gleichem Geiste ihre Bedeutung erkennen und ihre Bethätigung leiten. In dieser Ueberzeugung übergebe ich die Kaiser Wilhelm-Bibliothek namens der Staatsregierung der Provinz Posen zum dauernden Eigenthum.“

Der Minister gab dann eine Reihe von Ordensverleihungen an deutsche Verlagsbuchhändler bekannt; außerdem habe der Regierungs- und Bau- rath Ernst Weber und der Landbauinspektor Georg Zeidler in Posen den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Landeshauptmann von Dziewowski erwiderte u. a.: Ein Lieblingswunsch der Provinzialverwaltung hat sich nunmehr erfüllt: was sie mit Entfaltung eigener Kräfte im Rahmen der Selbstverwaltung zu einer ihrer Aufgaben sich erwählt, und nur in dem bescheidenen Umfange ihrer Landesbibliothek bisher erreicht hatte, was sie seit Jahren in oft erneuter Vorstellung und Begründung vom Staate erbeten und erhofft hatte, das sieht sie heut mit freudigem Erstaunen vor ihren Augen verwirklicht. Was diese Mauern bergen und künftigher bergen werden, das sind reiche Schätze, an denen

wir uns heut von Herzen freuen, deren Besitz aber der Provinz Pflichten auferlegt für die künftigen Zeiten! Seitiges Nützlich zu werden, ist der Zweck und die Bestimmung dieser Bücherammlung; sie soll der wissenschaftlichen Forschung und ernstem Studium ebenso wie dem froh zu begrüßenden und freudig zu fördernden Bildungsdrange Jedermanns aus dem Volke zugänglich werden. Darauf gründet sich allerwärts die Erwartung, ja die Zuversicht, daß „Nicht von dieser Stelle aus strahlen, und Wahrheit sich verbreiten werde.“ Mit frohem und stolzem Bewußtsein erfüllt es uns, fortan ein Werk betreiben zu sollen, auf dem das Auge des Kaiserlichen Herrn ruht, und dessen Förderung im Sinne geistiger Wohlfahrt und kulturellen Vorwärtsschritts im lebhaften Wunsche Seiner Majestät gelegen ist. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Es folgte dann noch eine längere Rede des Direktors der Kaiser Wilhelm-Bibliothek, Prof. Dr. Fode, der zunächst seiner Freude über die glückliche Vollendung des Werkes Ausdruck gab. Er dankte der Staatsregierung, der Provinzial- und Stadtverwaltung, sowie den Vertretern des deutschen Buchhandels für die eifrige Förderung der Sache und verbreitete sich alsdann über die Entwicklungsgeschichte des deutschen Bibliothekwesens. Schließlich entwickelte Redner das Programm der Kaiser Wilhelm-Bibliothek und erläuterte ihre Einrichtung und Verwaltung. „Wortum hier vinunt atque nuti loquuntur“ laute die Inschrift eines älteren Schwesterinstituts der nun eröffneten Anstalt; über dem Hauptportal unserer Bibliothek stehe der Name des ersten deutschen Kaisers und sein von Künstlerhand geschaffenes Bild schmide das neue Gaus. Wie das Leben Wilhelms des Großen nur Arbeit gewesen, so möge auch die Kaiser Wilhelm-Bibliothek der ernsten Arbeit gewidmet sein. Möge auf ihr, so schloß der Redner, Gottes Segen ruhen, an dem alles gelegen ist.

Damit war der Eröffnungsakt beendet und die Teilnehmer machten einen Rundgang durch das Gebäude. Abends fand ein Festessen statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

Eine Benutzungsordnung für die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, die gestern eröffnet worden ist, wird uns von dem Direktor Professor Dr. Fode überliefert. Wir entnehmen dieser Benutzungsordnung folgendes: Bemerkenswerth ist, daß von der iltlichen Bürgerpflicht der Entleiher Abstand genommen wird. Zur Benutzung der Bibliothek sind neben Behörden und Vereinen alle erwachsenen Einwohner der Stadt und Provinz Posen ohne weiteres berechtigt. Ausnahmsweise dürfen auch Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten die Bibliothek benutzen, jedoch nur mit schriftlicher Erlaubnis des Direktors der Lehranstalt. Die Bibliothek ist an den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 5 bis 10 Uhr abends, am Sonntag von 4 bis 10 Uhr abends geöffnet. In der Zeit vom 16. Juni bis 15. September ist sie geöffnet an den Wochentagen von 10 bis 11 Uhr vormittags und von 7 bis 10 Uhr abends, am Sonntag von 7 bis 10 Uhr abends. Geschlossen ist die Kaiser Wilhelm-Bibliothek an den staatlich anerkannten Feiertagen, an den Sonntagen vor Oftern und Pfingsten, am 21. Dezember und am Geburtstage des Kaisers; außerdem behufs größerer Reinigung in der mit Pfingsten beginnenden Woche. Wer ein Buch zu entleihen wünscht, hat den Titel des verlangten Werkes und den eigenen Namen auf ein Oktavblatt zu schreiben und den Zettel entweder in einen der in der Bibliothek befindlichen Zettelkasten zu legen oder dem Beamten der Bücherabgabe oder des Lesesaales zu übergeben. Für jedes Werk — nicht für jeden Band desselben Werkes — ist ein besonderer Zettel nötig. Die Bestellung kann auch brieflich erfolgen. Alle auf Bücherentleihen sich beziehenden Sendungen sind „an die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen O. 1.“ zu richten. Telephonische Bestellungen sind unzulässig. Erfolgt die Vorausbestellung durch den Zettelkasten oder brieflich, so können an den Wochentagen die bis 9 Uhr vormittags bestellten Bücher von 11 Uhr an, die bis 5 Uhr nachmittags bestellten Bücher von 7 Uhr an in Empfang genommen werden. In der Zeit vom 16. Juni bis 15. September werden die Vorausbestellungen nur vormittags erledigt. Am Sonntag, und zwar während des ganzen Jahres, werden Vorausbestellungen nicht berücksichtigt. Für jedes erhaltene Buch ist ein Leihschein auszustellen. Formulare sind in der Bücherabgabe und im Lesesaal zu sofortigem Gebrauche kostenlos zu haben. Sie sind auch in Büchern zu 25 Stück für 10 Pf. käuflich. Diese Formulare können auch als Bestellzettel benutzt werden. Die Leihfrist beträgt einen Monat, für Auswärtige sechs Wochen. Gesuche um Verlängerung der Leihfrist sind dem Beamten der Bücherabgabe vorzutragen. Verlängerung kann gewährt werden, wenn das betreffende Werk nicht anderweitig verlangt worden ist. Wer ein Buch über die Leihfrist hinaus behält, wird durch einen Brief — portofreie Dienstliche — an die Abgabe erinnert. Wird das Buch nicht innerhalb dreier Tage nach dieser Erinnerung zurückgegeben, so erfolgt eine zweite Mahnung, für welche eine Gebühr von 25 Pf. zu entrichten ist. Jeder Besucher des Lesesaales ist verpflichtet, Namen und Stand in ein vor dem Eingange an der Garderobe ausliegendes Buch einzutragen. Der alphabetische und der systematische Hauptkatalog im Katalogzimmer können auf besonderen Wunsch jederzeit benutzt werden. Die Beamten sind angewiesen, jede gewünschte Auskunft zu erteilen und die Suchenden nach besten Kräften zu unterstützen. Alle Bücher sind mit Sorgfalt zu behandeln und besonders vor jeder Verunreinigung und Beschädigung zu hüten. Für verlorene oder beschädigte Bücher kann voller Schadenersatz verlangt werden. Es ist nicht gestattet, ein entliehenes Buch weiter zu verleihen.

Porträte über Frauenberufe im Verein „Frauenwohl“. In der Aula der städtischen mitt-

len Mädchenschule wurde gestern abends 8 Uhr vor einem zahlreich erschienenen Publikum von einer Lehrerin über Anforderungen, Leistungen und Ausichten des Lehrerberufs ein sachliches und eingehendes Referat gehalten. Nachdem von der Referentin der gewöhnliche Bildungsgang einer Lehrerin gezeichnet und noch besonders empfohlen worden war, die Sprachkenntnisse im Auslande zu erweitern, wurde auch darauf hingewiesen, daß durch das Oberlehrerinnen-Examen sowie Universitätsstudien heutzutage den Lehrerinnen Gelegenheit geboten sei, ihr Wissen zu vertiefen, um so auch erhöhten Anforderungen genügen und den ihnen zukommenden Platz auch in den Oberklassen höherer Schulen einnehmen zu können. Zu der sich an das Referat anschließenden Diskussion wurde der Feierabendhausverein der Provinz Posen erwähnt, dem auch die Möglichkeit der Altersversorgung der nicht staatl. oder städt. angestellten Lehrerinnen erörtert. Nachdem noch einige Anfragen aus der Versammlung beantwortet worden waren, wurde die Versammlung, die wohl manche Anregung geboten hatte, geschlossen.

Mittelschullehrer-Prüfung. Im Laufe dieser Woche fand auf der Posener Regierung eine Prüfung für Mittelschullehrer statt, zu welcher 7 Meldungen eingegangen waren. Ein Prüfling trat wegen Krankheit zurück, und von den anderen 6 Kandidaten konnte nur dreien die Qualifikation als Mittelschullehrer erteilt werden und zwar den Herren Rierich und Just aus Grätz und Kopiske aus Bromberg.

Auf das zweite Abonnement-Künstlerkonzert der Herren Conjolo (Klavier) und Argiowitz (Violine), welches morgen (Sonntag) im Zivil-Kasino stattfindet, weisen wir nochmals empfehlend hin. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr.

Betreffs der französischen Vorträge des Herrn Henry Paris, die am 17., 19. und 21. d. Mts. in der städtischen höheren Mädchenschule stattfinden werden, wird uns mitgeteilt, daß die Eintrittskarten bald vergriffen sein dürften, da der zur Verfügung stehende Raum beschränkt ist und von seiten des Königl. Realgymnasiums, der städtischen höheren Mädchenschule und des städtischen Lehrerinnen-Seminars eine starke Teilnahme bereits angemeldet ist.

Bund der Landwirthe. Die neuliche beiläufige Notiz, daß der Bund der Landwirthe hier am 20. d. Mts. eine Versammlung abhält, ist irrig. Der Bund hat, wie uns mitgeteilt wird, weder für den 20. November noch überhaupt für die nächste Zeit hier eine Versammlung in Aussicht genommen.

Männerturnverein. Im Wärdertischen Saale fand gestern Abend der erste zur Förderung des Turnens veranstaltete Vortragsabend statt. Mitglieder und Gäste waren in einer alle Erwartungen weit übersteigenden Zahl erschienen; denn schon lange vor der festgesetzten Zeit war der große Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, und auch in den angrenzenden Zimmern war jeder Stuhl besetzt. Der Vorsitzende des Vereins sprach zunächst einige Worte der Begrüßung, worauf Herr Professor Wiesner das Wort ergriff zu seinem Vortrage: „Turnen und Deutschtum“. Redner wies zunächst an Beispielen nach, wie Völkertum und Mächtigkeit waren, so lange sie durch Leibesübungen und naturgemäße Lebensweise für die Gesundheit des Körpers sorgten, wie sie aber dem Untergange geweiht waren, sobald ihre Kräfte in Reichthum und Wohlleben erschöpften. Das kleine Volk der Griechen übte lange Zeit hindurch die Weitherrlichkeit aus und unterjochte in ruhmvollen Kriegen ihnen an Zahl weit überlegene Völker. Der Grund ihrer Kraft lag in dem Umfange, daß sie in gleichem Maße ihre geistigen und körperlichen Kräfte entwickelten und stählten. In jedem Orte befand sich ein Gymnasion, wo alle Männer, vom Jünglinge bis zum Greise, den Leibesübungen oblagen. Häufig fanden Wettkämpfe statt, und bei den alle 4 Jahre wiederkehrenden Festspielen in Olympia umbrante die Sieger der Jubel des ganzen Volkes. Aber auch ihre Macht sank. Durch ihren ausgedehnten Handel gelangten sie zu Reichthum, und im Wohlleben ging die Kraft des Volkes verloren, so daß es eine Beute der Römer wurde. Aber auch diese verfielen bald der Verweichlichung und mußten die Weitherrlichkeit an die Germanen abtreten. Die Germanen waren damals noch ein Naturvolk von unbändiger Kraft, sie haben fast allen romanischen wie slavischen Völkern neue Lebenskräfte zugeführt. Aber auch ihre Zeit als Naturvolk ging vorüber; sie wurden ebenfalls ein Kulturvolk. Man war sich in unserem Volke auch bewußt, daß mit der zunehmenden Kultur leicht die Kraft des Volkes verloren gehen könne, und sann auf Mittel, dies zu verhindern. Derjenige, der dies Mittel fand, war Zahn, der Begründer des Turnens, der „Turnvater“. Von dem Gedanken ausgehend, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen könne, gründete er die ersten Turnvereine. Außer der Stärkung der Körperkraft verfolgte er auch den Zweck, Vaterlandsliebe in der deutschen Jugend zu wecken, und in den Turnvereinen lebte der deutsche Einheitsgedanke, der sich leider nach den Freiheitskriegen nicht verwirklichte, ununterbrochen fort. Zahns Ideen wurden ja dann eine Zeit lang als staatsgefährlich bekämpft, aber schließlich brach sich das Gute doch Bahn, und heute ist das Turnen in allen Schulen eingeführt. Es ist jedoch nöthig, daß die Jugend das in der Schule Gelernte auch weiter übe und ihre Kräfte stärke, und dazu böten die einzigen Gelegenheiten die Turnvereine. Die deutsche Turnerei umfaßt heute ungefähr 6000 Vereine mit ca. 600 000 Mitgliedern in über 5000 Städten. Sie umfaßt nicht nur Deutschland, sondern in allen Ländern, wo Deutsche wohnen, zählt sie Mitglieder und trägt daher viel dazu bei, den Deutschen im Auslande das Gefühl der Zugehörigkeit zum Vaterlande zu erhalten. Redner schloß seinen Vortrag mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland, an das sich unmittelbar ein lebendes Bild, „Turner huldigen der Germania“ anschloß. Den zweiten Theil des Abends bildeten dann eine Reihe turnerischer Vorführungen. Es folgten aufeinander Stabpyramiden der Röglinge,

Reulenschwingen, Turnen der Altersriege, Stabübungen des Frauen-Turnvereins und zum Schluß Turnen der ersten Riege am Barren. Sämtliche Übungen wurden infolge ihrer exakten Ausführung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Zwischenpausen wurden durch den gemeinschaftlichen Gesang von Turnerliedern ausgefüllt. Erst nach 11 Uhr waren die Veranstaltungen des Abends, der einen glänzenden Erfolg für den Verein bedeutet, beendet. — Bemerkenswert sei noch, daß während des Vortrages, wahrhaftig infolge der Ueberfüllung, eine Dame ohnmächtig wurde und aus dem Saale geführt werden mußte.

Krauschwitz, 13. November. (Fahrmarkt.) Auf dem Pferdemarkt war heute nur minderwertiges Material aufgetrieben, das billig verkauft wurde. Der Auftrieb von Vieh war der Seuche wegen verboten. Auf dem Krausmarkt war das Geschäft lebhaft.

Zastrow, 13. November. (Das 300 jährige Stadtjubiläum) wird Zastrow im kommenden Frühjahr feiern. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind jetzt schon im Gange; denn in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung wurde eine aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und der Bürgerchaft bestehende Kommission von 13 Personen gewählt, welche Vorschläge über die Jubiläumfeier der Stadtvertretung zu unterbreiten hat. Die Erhebung Zastrows zur Stadt geschah durch den Starosten von Uch-Schneidemühl, Petrus Potulicki von Potulice, am 5. Mai 1602. Die königliche Bestätigung erfolgte auf dem Reichstage zu Krakau am 5. März 1603 durch König Sigismund III. von Polen, zu welchem Reiche Westpreußen damals gehörte. Deshalb wird das zuletzt genannte Datum auch als Geburtsakt unserer Stadt angesehen. Anlässlich ihrer Privilegierung erhielt die Stadt vom Starosten die noch heute im Besitze derselben befindlichen etwa 14 000 Morgen umfassenden Wälder zum unbeschränkten Eigenthum. Die Seelenzahl Zastrows bei ihrer Begründung wird auf 800—1000 (jetzt 5400) veranschlagt; 150 Männer leisteten den ersten Bürgereid.

Gulmsee, 12. November. Ueber einen eigenthümlichen Vorfall wird dem „Ges.“ von hier berichtet. Verstorben war der Lehrer Strzyzewski von hier. Der Kriegerverein führte zu Ehren des Herrn Str., eines Vereinsameraden, mit Musik und der verheiratheten Fahne die Trauerparade aus. Als der Verein die Pforte des katholischen Kirchhofes passieren wollte, verwehrte ein vom Pfarrer entsandener Bote der Fahne den Eingang. Als dieser Bote dem Vorstande gegenüber seine Weisung mit den Worten wiederholte: „Der Pfarrer läßt sagen, die Vereinsmitglieder dürfen auf den Friedhof, dagegen müßte die Vereinsfahne zurückbleiben“, beschloß der Vorstand — der Vorsitzende, Bürgermeister Hartwich, war nicht zugegen — um einen unangenehmen Austritt zu vermeiden, den Kirchhof zu verlassen, und ging es, noch ehe die Leiche die Pforte passirt hatte, mit klingendem Spiel die Straßen zum Rathhause, wo die Fahne untergebracht ist, zurück. Der Verein hat bereits wiederholt derartige Paraden auf dem katholischen Friedhof ausgeführt, eine sogar bei demselben Pfarrer.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonntag, 16. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 44 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 23 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 18° 35'. Nach Vollmond, Mondaufgang vor 5 Uhr nachmittags. Untergang nach 8 Uhr morgens.

Witterungstabelle. Zeit der Beobachtung. Monat/Jahr. Stunde. Lufttemp. in d. Höhe (in Millimetern). Temp. d. Luft (rel. u. abs.). Windrichtung. Windstärke. Bewölkung. Zeit der Beobachtung. Monat/Jahr. Stunde. Lufttemp. in d. Höhe (in Millimetern). Temp. d. Luft (rel. u. abs.). Windrichtung. Windstärke. Bewölkung.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 0,7 Grad Reaumur = 0,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 3,2 Grad Reaumur = - 4,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend trübes oder neblig, narkaltes Wetter.

Handelsnachrichten. Bromberg, 15. November. Anfl. Handelskammerbericht. Weizen 144—148 M. — Roggen je nach Qualität 116—126 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M. — Brauwaare 126—133 M. — Erbsen: Futterwaare 140—150 M., Kochwaare 160—175 M. — Hafer 125 bis 139 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 15. November. Weizen neu 100 Stg. 15,00/14,00. Butter 1 Stg. 2,40/1,80. Roggen 100 = 13,00/12,00. Heu 100 = 5,00/4,20. Gerste 100 = 13,20/11,00. Stroh 100 = 4,00/3,20. Hafer 100 = 14,30/13,00. Krummstroh 100 Stg. 3,00. Erbsen 100 = 16,50/16,00. Spiritus per Ltr. 40,00. Kartoffeln 100 = 4,20/2,40. Eier per Schock 4,00/3,80.

Wie gemüthlich ist es in unserm trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gemüthlichkeit haben, daß durch dieselbe feinerlei Unglück herbeigeführt werden kann. Es kommt also darauf an, ein Del zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröl (nichtexplosives Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vorm. Aug. Korf in Bremen bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entzündungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umlallen verloscht, indem das ausfließende Del die Flamme erlischt. Weitere Vorzüge des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, last not least, das sparsamere Brennen.

Kaiser-Vorax-Seife. Die neuerdings in den Handel gebrachte Kaiser-Vorax-Seife ist eine Toilette-Seife, die den höchsten Anforderungen eines verfeinerten Geschmacks gerecht wird und bei der Frauenwelt bereits in großer Gunst steht. Als zweckdienliches Kosmetikum zur Hautkultur sollte die Kaiser-Vorax-Seife auf jedem Toiletentisch vertreten sein.

216. Sitzung vom 14. November, 12 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesratsstische sitzen vereinzelt einige Kommissare.

Die zweite Beratung des Antrages Michbichler (Änderung des namentlichen Abstimmungsmodus) wird fortgesetzt.

Hierzu liegt der Antrag v. Normann, Spahn und v. Tiedemann vor, über die hierzu gestellten 19 sozialdemokratischen Anträge zur einfachen Tagesordnung überzugehen, ferner der Antrag Stadthagen über den Antrag v. Normann—Spahn zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Für den Antrag v. Normann erhält das Wort Abg. v. Tiedemann (Rp.): Die 19 Anträge bedeuten eine offenbare Verhöhnung des Reichstages (Lachen links), dem muß energisch entgegengetreten werden.

Das Wort gegen den Antrag Michbichler erhält Abg. Dr. Südekum (Soz.): Ich muß bestreiten, daß wir mit unseren streng im Rahmen der Geschäftsordnung sich bewegnenden Anträgen Obstruktion gemacht, wie die Konserativen es beim V. G. B. und beim Kanal thaten.

Die Abstimmung über den Antrag Normann ist eine namentliche. Vizepräsident Graf v. Stolberg fordert die Schriftführer auf, die Namen zu verlesen.

Volkshygiene, Naturheilkunde und Kurpfuscherei.

Ein Vortrag gehalten im Deutschen Verein für Volkshygiene in Bromberg am 13. November 1902.

Sachverständige Anwesende! Der Deutsche Verein für Volkshygiene hat, wie dies in dem einleitenden Vortrage betont wurde, der am Eröffnungstage der hiesigen Vereinsfähigkeit gehalten ward, neben seinen anderen Aufgaben auch den Kampf gegen die Kurpfuscherei auf sein Programm gesetzt.

Die Volkshygiene arbeitet mit lauterem Mitteln, die Kurpfuscherei wird als unlauterer Wettbewerb dargestellt und als solcher im gesetzlichen Sinne verfolgt.

- Drei Fragen möchte ich zum Thema aufwerfen. 1. Worin liegt der Beweis für die Schädlichkeit der Kurpfuscherei? 2. Wie wird sie bekämpft? 3. Wenn die bisherige Art der Bekämpfung nicht ausreichend erscheint, was ist an deren Stelle zu setzen?

die 19 Anträge sind durch Uebergang zur einfachen Tagesordnung erledigt.

Der Antrag Stadthagen ist hinfällig geworden, da er nicht ordnungsgemäß eingebracht ist.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) berichtet als Antragsteller auf das Schlusswort für den Antrag Michbichler.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) macht den Präsidenten darauf aufmerksam, daß er den Antrag eingebracht habe, über den Antrag Michbichler zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Präsident Graf Vallestrom erklärt, dieser Antrag sei durchaus unzulässig, deshalb habe er ihn gar nicht publiziert.

Abg. Dr. Südekum widerpricht und hält seinen Antrag aufrecht.

Präsident Graf Vallestrom erklärt den Antrag nochmals für unzulässig, in der Geschäftsordnung siehe ausdrücklich, daß ein einmal verworfener Antrag nicht in derselben Diskussion wiederholt werden dürfe.

Bei der Abstimmung über die Zulässigkeit des Antrages Südekum erheben sich nur die Sozialdemokraten, der Antrag ist also für unzulässig erklärt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Michbichler. Der Antrag wird mit 197 gegen 78 Stimmen angenommen, bei 2 Stimmenthaltungen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Brömel (freif. Vg.): Auf Grund des § 52 Absatz 2 beantrage ich, über die Anträge Wangenheim und Herold zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Das Wort für den Antrag erhält Abg. Brömel (freif. Vg.): Ich habe den Antrag eingebracht als Warnung für die Mehrheit des Hauses, auf dem festern beschrittenen Wege der Auslegung der Geschäftsordnung fortzufahren.

Die Kurpfuscherei ist uralte, zu allen Zeiten gab es Kurpfuscherei. Zunächst sei der Begriff der Kurpfuscherei klargestellt.

Wer aber das Naturreichthum, das Empfohlen von Mitteln, das Behandeln von Krankheiten erwerblich treibt, der ist ein Kurpfuscherei.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Zu einem deutschen Verein für Volkshygiene hat die Kurpfuscherei keinen Platz — sie wird aber in Naturheilvereinen getrieben, die der ärztlichen Leitung entbehren und in denen Laien über medizinische Dinge Vorträge halten.

die Geschäftsordnung so auszulegen. (Schallende Heiterkeit links.)

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Brömel, die erste nach dem neuen Modus.

Präsident Graf Vallestrom erucht die Herren, die den Antrag Brömel annehmen wollen, ihre Stimmzettel mit Ja, diejenigen, die das nicht wollen, mit Nein, die sich der Stimme enthalten wollen, mit „Enthalte mich“ abzugeben.

Der Antrag Gerold (Streichung der Worte „Samen und Sämereien“) wird angenommen, die Anträge Wangenheim werden abgelehnt.

Der Antrag Gerold (Streichung des Wortes „dringend“) wird mit 196 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Abg. Singer (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß einzelne Abgeordnete ihre Zettel selbst in die Urne gelegt hätten, das wäre nach der Geschäftsordnung unzulässig, da die Schriftführer dies zu thun hätten.

Präsident Graf Vallestrom erucht die Schriftführer, nimmeh die Zettel in die Urne zu legen.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, es sei der Schriftführer Simburg gewesen, der keinen Zettel in die Urne gelegt, sondern dies den Abgeordneten überlassen hätte, er hätte daher gar nicht die Zahl der Zettel kontrollieren können.

Präsident Graf Vallestrom erklärt, daß er allein die Kontrolle zu thun hätte, er würde dies allen Parteien gegenüber thun.

Es folgt die Beratung über § 10. Er bestimmt nach der Regierungsvorlage, die Zölle können auf Antrag gegen Siderheitsleistung für eine Frist bis zu drei Monaten nach näherer Anordnung des Bundesrats gestundet werden.

Abg. Brömel (freif. Vg.) bezw. die Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen, die Ausnahmen von der Stundung (Getreide u.w.) zu streichen.

Die sogenannte Naturheilmethode, weil zwischen der wahren echten Naturheilmethode und der fälschlich sogenannten ein grundsätzlicher Unterschied zu machen ist.

Die echte Naturheilmethode übt jeder Arzt aus, sie ist auch der Grundpfeiler der Volkshygiene, die ohne Betonung der natürlichen Heilfaktoren, wie Luft, Licht, Wasser, Diät, Bewegung gar nicht zu denken ist.

Die falsche Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Abg. Fiksbek (freif. Vp.) spricht sich im Sinn des Antrages Brömel aus. Wenn man keine Zollekredite gewähre, so würde das zu einer ganz unerhörten Belästigung des deutschen Handels führen.

Abg. Haase (Soz.) befragt die sozialdemokratischen Anträge.

Abg. Brömel verteidigt seinen Antrag. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (Konf.) hält gerade die Befreiung der Zollekredite für Getreide für eine sehr wesentliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand.

Abg. Herold (Ztr.) befragt einen Antrag, die Worte im ersten Satz „Saaten und Sämereien“ zu streichen, also diesen Produkten Zollekredite zu gewähren.

Der sozialdemokratische Antrag, anstatt „3“, „6“ Monate zu sagen, wird abgelehnt, der Antrag Gerold wird angenommen.

Sie auf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Petitionen. Schluß 5 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

nn. Bromberg, 13. November. Schöffengericht. Wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung und Mißhandlung des eigenen Vaters hatte sich der Arbeiter Schülke aus Terefin zu verantworten.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, es sei der Schriftführer Simburg gewesen, der keinen Zettel in die Urne gelegt, sondern dies den Abgeordneten überlassen hätte, er hätte daher gar nicht die Zahl der Zettel kontrollieren können.

Präsident Graf Vallestrom erklärt, daß er allein die Kontrolle zu thun hätte, er würde dies allen Parteien gegenüber thun.

Es folgt die Beratung über § 10. Er bestimmt nach der Regierungsvorlage, die Zölle können auf Antrag gegen Siderheitsleistung für eine Frist bis zu drei Monaten nach näherer Anordnung des Bundesrats gestundet werden.

Abg. Brömel (freif. Vg.) bezw. die Abgg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen, die Ausnahmen von der Stundung (Getreide u.w.) zu streichen.

Die sogenannte Naturheilmethode, weil zwischen der wahren echten Naturheilmethode und der fälschlich sogenannten ein grundsätzlicher Unterschied zu machen ist.

Die echte Naturheilmethode übt jeder Arzt aus, sie ist auch der Grundpfeiler der Volkshygiene, die ohne Betonung der natürlichen Heilfaktoren, wie Luft, Licht, Wasser, Diät, Bewegung gar nicht zu denken ist.

Die falsche Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

Die Naturheilmethode, die jene Mittel als die allein amenablesten anpreist, die die Arzneimittel, die doch auch die Natur giebt, verwirft, die in ihrer Einseitigkeit keinen Ausweg weiß, steht der Kurpfuscherei nahe.

nächst ritten sie beide auf einem Pferde vor das Gasthaus Strohschloß. Bei dem Veruche, mit dem Thiere in die Gaststube zu gelangen, fielen sie herunter und das Pferd betrat allein das Lokal. Als ihnen ihr Betragen bemerkt wurde, ergaben sie sich wiederum in Schmähereien und Drohungen gegen den Gastwirth und dessen Frau, leisteten auch der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge. Eine hinzukommende Frau Nobwedder warf sie zu Boden und mißhandelte sie mit Fußtritten. Der Gerichtshof sah die Trunkenheit der Angeklagten als Milderungsgrund an und erklarte in einer Geldstrafe eine hinreichende Sühne für die meisten Delikte. Nur für den gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch mußte gegen beide Angeklagten auf eine Woche Gefängniß erkannt werden. Außerdem wurde K. noch zu 75 Mark, M. zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

König, 13. November. Mit der Anzeigepflicht der Ärzte zur Verhütung des Verbreitens einer ansteckenden Krankheit hatte sich am 13. November die Strafkammer in König als Berufungsinstanz zu beschäftigen. Der Besitzersohn Franz Schülle in Höttenstein, Kreis Schlochau, war Anfangs Februar d. J. bedenklich erkrankt. Als ein Arzt (der praktische Arzt Dr. Theodor Sommer aus Mummelsburg) hinzugezogen wurde, ließen sich wohl typhusähnliche Erscheinungen feststellen, zum völligen Ausbruch war die Krankheit aber noch nicht gekommen. Am 4. Februar starb Schülle — wie nun angenommen wurde, am Typhus. Der Arzt ordnete nunmehr sofort die für erforderlich erachtete Desinfection usw. an. Weil aber eine Anzeige von dem Krankheitsfalle bei der zuständigen Polizeiverwaltung unterblieben war, sollte sich der Arzt des Vergehens gegen § 327 Str.-G.-B. bezw. einer Uebertretung des § 9 der Rabinetsordre vom 8. August 1835 schuldig gemacht haben. Das Schöffengericht in Waldenburg nahm in seiner Sitzung vom 3. Juli d. J. eine Uebertretung der genannten Rabinetsordre an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 Mk. Auf die eingelegte Berufung ordnete die Strafkammer die Vernehmung der Kreisärzte Dr. Wamnid-Schlochau und Dr. Wankel-Mummelsburg, sowie des Medizinalraths Dr. Müller-König als Sachverständige an; außerdem wurde in eine umfangreiche Beweisaufnahme eingetreten. Den Gutachten der genannten Herren Ärzte ist zu entnehmen, daß, wenn nur Typhusverdacht in Betracht kommt, eine Anzeigepflicht nicht vorliegt. Dementsprechend wurde unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils auf Freisprechung erkannt.

Königsberg, 14. Nov. Die Frau des Amtsgerichtsgerichts rathen Neumann (früher in Hgt) Martha, und deren Weider 25jährige Tochter Edith standen heute vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage einer großen Zahl von Verrügerien, Unterschlagungen und Verpögelung falscher Thatfachen. Neben ihnen hatte der Techniker Off Platz nehmen müssen, da er in der Pension bei N. den beiden in mehreren Fällen Beihilfe bei Ausübung ihrer Straftaten geleistet hatte. Gewaaren, Getränke, fertige Kleider, Kleider- und Leinwandstoffe, Schuhzeug, Fahrräder und nicht weniger als acht Pianinos und Flügel ersehwindelte Fräulein N. und verkaufte die werthvollen Instrumente dann, während sie das erhaltene Geld für sich behielt. Nach mehr als 9stündiger Verhandlung verkündete der Vorsitzende des Gerichts Hofes Abends 1/2 Uhr das Urtheil. Es lautete gegen Frau N. auf 6, gegen ihre Tochter Edith auch auf 6 und gegen Off auf 2 Monate Gefängniß.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

* Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen. Am letzten Montag fand im Restaurant Bark eine Generalversammlung der Vereinigung statt, über die uns wie folgt berichtet wird: Die Sitzung wurde durch Oberstabsarzt Dr. Sering eröffnet, der zunächst den Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete. Danach fanden während dieser Zeit zwei Vorstandes- und sieben Monatsitzungen statt, in welchen letzteren der ärztliche Leiter über Krankheiten der Abtheilungsorgane und des Herzens sowie über ansteckende Krankheiten sprach und allgemeine Rathschläge über Krankenpflege ertheilte. Am neuen Anrufus nahmen neben älteren Mitgliedern 20 neu eingetretene Damen in 15 Unterrichtsstunden theil. Da Abgang und Zugang sich die Waage hielten, so hat sich die Mitgliederzahl in der früheren Höhe (195 Vereinsangehörige) gehalten. Nach Verlesung des geprüften Jahresberichts ertheilte die Versammlung der Kassensührerin Fräul. v. Grabowski mit Dank die beantragte Entlassung. Angesichts der mannigfachen Anforderungen, die an die Kasse der Vereinigung erhoben werden, sind vermehrte Zuwendungen dringend erwünscht. Hierzu erstattete Frau Oberregierungsrath Schülemann den Jahresbericht über die Krankenpflegehilfsstelle. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September sind 263 Kranke verschiedener Konfession gepflegt worden, von denen 179 an innerlichen, 63 an äußerlichen Krankheiten litten; die übrigen empfingen nur Pflegerartikel. Es waren 218 volle Tagewachen, 46 Nachwachen und 883 Besuche mit stundenweiser Pflege nötig; ferner wurden von den Pflegerinnen 465 Verbände ange-

legt, 105 Massagen ausgeübt, 201 Bäder verabreicht und 194 Spülungen vorgenommen; der ärztliche Leiter und einige Zivilärzte leisteten bei unermüdlichen Kranken Hilfe durch 118 Besuche. Die hohe Zahl der gestorbenen Kranken (39) beweist, daß die Pflegerinnen mit Schwerkranken zu thun hatten. Durch Verleihen von Krankenpflegeartikeln, durch Verabreichen von Wein und anderen Stärkungsmitteln, sowie auch von Medikamenten wurde reichlich Hilfe geleistet. Die durch Frau Verwaltungsdirektor Jand geleitete Krankenlücke spendete 6297 Mittagssportionen, außerdem wurden auch noch sehr herabgekommene Refonvaleszenten dort mit Kost bedacht. Bei dem Transport einzelner Kranken, bei Tag- und Nachwachen und dergl. leisteten ausgebildete Krankenpfleger der hiesigen Sanitätskolonnen Hilfe. In Anlehnung an diesen augenfälligen Beweis von der gegenständlichen Wirksamkeit der Krankenpflegehilfsstelle ermahnte Oberstabsarzt Dr. Sering die Mitglieder der ganzen Vereinigung, in der freiwilligen Uebernahme von Pflegediensten nicht nachzulassen, weil sonst diese segensbringende Arbeit fürderhin nicht mehr aufrecht erhalten werden könnte; zur Pflege bei ansteckenden Krankheiten werde Niemand genöthigt. Die tagungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Frau Major Ziener und Fräul. Bortd., wurden wiedergewählt; das Amt des stellvertretenden Schriftführers übernahm Kanzleisekretär Groß; in den Rechnungsprüfungsausschuß wurde Fräul. v. Kolbe, Fräul. Udeley und Fräul. Luise Bortd. gewählt. Bei genügender Zahl von Neuanmeldungen soll nach Neujahr ein neuer Bezirksversammlungen; im entgegengekehrten Falle würden die bisherigen Mitglieder zwei Mal im Monat zu praktischen Wiederholungsübungen zusammenzutreten. Die nächste Monatsversammlung findet am 8. Dezember statt.

* Personalien der Post. Angekommen zu Postamtsrathen Bandach, Bizefeldmehel in Schmerin a. W., Münd, Feldmehel in Posen, zum Telegraphenwärter Fikner, Sergeant in Posen; zu Postagenten Kopfsche, Lehrer in Pechau, Prause, Lehrer in Wolence, Bornert, Weichensteller in Biadki. Die Postaffizientenprüfung hat bestanden: der Postamtswärter Radzay in Gnesen. Angestellt sind als Postaffizient die Postamtswärter Radzay in Gnesen, Nickel in Karotchin, Scherke in Ostrowo. Versetzt sind: der Postverwalter Schröder von Pechlau nach Campohl; die Postaffizienten Donner von Schneidemühl nach Groß-Wittenberg, Glöde von Inowrazlaw nach Pafosch, Wiener von Tuchel nach Kongrowitz, Wild von Schlochau nach Schneidemühl, Zimmermann von Rastrow nach Schneidemühl, Barck von Schildberg nach Pempowo, Hinz von Pömnitz nach Mt-Wopen, Allguth von Murowana-Goslin nach Posen, Marr von Pleschen nach Biadki, Schmiedtke von Krotoschin nach Wolence, Thies von Schwyrz nach Wengierski.

Königsberg, 14. November. (Aus der Schmutzlerpraxis.) Einer ganz eigenthümlichen Art des Schmuggels an der preussisch-russischen Grenze ist man neuerdings auf die Spur gekommen. In den letzten Jahren wurde die Ueberwachung der Grenze besonders russischerseits schärfer und schärfer und somit das Schmuggelhandwerk immer weniger lohnend und dabei gefährlicher. Nun haben, wie der „Königsb. Hart. Jtg.“ geschrieben wird, in den letzten Jahren Kleinbauern und Arbeiter auf preussischer Seite, die in unmittelbarer An der Grenze liegenden Dörfern wohnten, verschiedene kleine Neubauten aufgeführt, die vielfach ganz abseits vom eigentlichen Gehöfte standen, jedoch so, daß dieselben immerhin noch etwa 100 Schritt von der Grenze entfernt lagen. Diese Neubauten waren kleine Stallungen und Schuppen. Die niedrigen Thüren dieser kleinen Igelställe, Schweineföden usw., in denen sich aber sehr selten Ziegen und Schweine befanden, gingen sämmtlich nach der russischen Grenze. Die Schmuggler, welche aus Preußen nach Rußland hinüberzuschmuggeln wollten, legten Abends die Waaren in diese kleinen Ställe, und wenn Nachts die russischen Grenzoldaten auf ihren Kundgängen in die Nähe jener Häuschen kamen, so thaten sie unbemerkt ein paar Schritte hinüber auf preussisches Gebiet und hielten aus den offenstehenden Stallungen die Waaren heraus, die so ungefährdet nach Rußland gelangten. In diesen durch den Schmuggel erzielten Gewinn theilten sich die preussischen Schmuggler und die russischen Grenzoldaten. Vor einiger Zeit aber wurden mehrere russische Grenzoldaten von ihren Offizieren bei diesem Schmuggel übertracht, und nun sind russischerseits umfassende Untersuchungen im Gange. Eine große Anzahl russischer Grenzoldaten ist in diese Angelegenheit verwickelt. Viele sind schon verhaftet.

Büchermarkt.

* Paul Heine, Geschichte der deutschen Literatur von Goethes Tode bis zur Gegenwart 2. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 16 Bildnissen deutscher Dichter Leipzig, F. V. Berger Brosch. 7 Mk., in eleg. Halbfranzband 9 Mk. Nach einer Einleitung über die Gefolgschaft der Romantiker und über die Dichter der Freiheitskriege schildert der Verfasser zunächst in dem Abschnitt „Das ältere deutsche Schriftthum seit Goethes Tode“ die Entwicklung der deutschen Literatur des letzten Jahrhunderts und behandelt dann unter der Ueberschrift „Neuer Sturm und Drang“ in besonders eingehender und erschöpfender Weise die Lyriker und

Epiker der neuzeitlichen Geistesrichtung, sowie das moderne Drama. Das Buch zeichnet sich durch eine lichtvolle Gruppirung des Stoffes, eine durchweg gewandte und schöne Darstellung, sowie strenge Objektivität des Urtheils aus, jedoch als allen Freunden unserer neueren schönen Literatur warm empfohlen werden kann. Die Ausstattung des Buches ist gebiegen und geschmackvoll, zur besonderen Zierde gereichen die vorzüglich ausgeführten 16 Porträts; der Preis für diesen stattlichen Band ist ein niedriger zu nennen, und verdient derselbe somit auch bei der Auswahl der literarischen Weihnachtsgeschenke besondere Beachtung.

* Von der neuen Folge von E. Werners Illustrierten Romanen, welche jeben in einer billigen Pflanzerausgabe im Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig erscheint, liegen die Lieferungen 16 bis 22 vor. Sie enthalten den Schluß des Romans „Flammenzeichen“ und mehrere minder umfangreiche Erzählungen. Die beiden ersten: „Der Gaioli“ und „Auf Grenort“ spielen in Nordamerika. Die Erzählung „Der Gaioli“ ist gut erunden; ein deutscher Journalist soll in das Geschäft seines Bruders eintreten, doch er weigert sich, eine Spekulation desselben zu billigen und durch Empfehlungen in deutschen Blättern Auswanderer in eine ungelobte Gegend heranzulocken. Die Geheißung des Reichthums, der sich zu solchen Spekulationen entschließt, ist treffend und scharf. Die zweite Erzählung „Auf Grenort“ spielt zur Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges und schildert in spannender Weise das abenteuerliche Waagniß eines Offiziers der Nordstaaten, der sich seine Braut aus dem feindlichen Lager erobert. Der von dem bekannten Illustrator Mich. Mahn gelieferte vortreffliche Bilderschmuck zeigt von verständnißvollem Eingehen auf die Intentionen der Verfasserin.

* Regobts Verzeichn. und Kunstkalender 1903. Verlag von E. S. Regob in Bischofswerda (Sa.). 283 Seiten, Preis in Leinenband 1,25 Mk. Dieser neue Geschäftskalender bringt als einen wichtigen Theil ein ausführliches Verzeichniß aller irgenwie nennenswerthen Handels- und Verkehrsorte des Deutschen Reichs mit Angabe der Verwaltungen und Gerichtsbehörden, neuesten Einwohnerzahl, ferner Adressen von renommierten Bank- und Expeditionsgeschäften, Rechtsanwälten, Proseebagenten usw.

Handelsnachrichten.

Danzig, 14. November. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 742 Gr. 144 Mk., bunt 742 Gr. 144,50 Mk., hellbunt 756 Gr. 146 und 147,50 Mk., hochbunt 761 und 783 Gr. 150 Mk., fein hochbunt glatt 742 Gr. 147 Mk., weiß 747 Gr. 148 Mk., 764 Gr. 149 Mk., 791 Gr. 152 Mk., roth 750 Gr. 145 Mk., milbroth 756 Gr. 145 Mk., Sommer- 772 Gr. 150 Mk., russischer zum Transit roth glatt 780 Gr. 120 Mk. per Tonne. Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702, 723, 732, 741, 744, 750, 756, 759 und 762 Gr. 126 Mk., russischer zum Transit — Mk., polnischer zum Transit 732, 735 und 750 Gr. 92 Mk. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische grobe — Mk., russische zum Transit grobe 650 Gr. 99 Mk. per Td. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 124 Mk., mit Geruch 119 Mk., russischer zum Transit weiß 99 Mk. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 1 Grad R. — Wind: S.

Königsberg, 14. November. Weizen unverändert, hochbunter — Mk., bunter 732 Gr. 140 Mk., rother 732 Gr. blaupflügel 135, 764 Gr. hart blaupflügel 133 Mk. Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mk., über 738 Gr. mit 1/2 Mk. per Tonne zu reguliren, 696 Gr. bis 732 Gr. 123, 697 Gr. bis 708 Gr. 127,50, 684 Gr. leicht Geruch 127 Mk., 662 Gr. 125, 684 Gr. bis 696 Gr. mit Geruch 124, Roggen-Weizen 714 Gr. 126 Mk., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mk. per Tonne zu reguliren. — M. — Gerste russische niedriger, grobe 126 Mk. — Safer unverändert, inländischer 120, 123, 125, 126 Mk., russischer — Mk. — Erbsen Victoria-russische 160 Mk. — Weizenkleie mittelgrobe russische 80 Mk. — Wetter: Schön. — Wind: SW. Thermometer: + 3 Grad Reaumur.

Magdeburg, 14. November. (Zuckerbericht.) Rohzucker 88 Prozent ohne Sach 8,30—8,40. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 6,50—6,70. Rubig, festig. Raffinade I ohne S. 28,95. Kristallzucker I. m. S. 28,70. Gen. Raffinade mit Sach 28,70. Gemahl. Weiß I. mit Sach 28,20. — Mohnzucker I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Nov. 15,00 Gd., 15,20 Br., — bez., per Dezember 15,10 Gd., 15,20 Br., — bez., per Januar-März 15,35 Gd., 15,50 Br., — bez., per Mai 15,80 Gd., 15,85 Br., — bez., per August 16,20 Gd., 16,30 Br., — bez. Stetig, ruhig.

Wochenumsatz 540 000 Zentner. Sauburg, 14. November. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, hellsteiner u. medlenburger 148, Hard Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 124,00. — Roggen stetig, hollsteiner, still, 9 Nov. 20/25 Nov.-Abladung 102,00, hollsteiner und medlenburger 148,00. — Mais stetig, 132—134, runder 113,50. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Mühl rubig, loco 49,50. — Spiritus (unverändert) still, per November 107 1/2 Br., 10 1/2 Gd., per November-Dezember 107 1/2 Br., 10 1/2 Gd., per Dezember-Januar 112 1/2 Br., 11 1/2 Gd., per Januar-Februar 115,50 Br., 11 1/2 Gd. — Raffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,80. — Wetter: Nebel.

Köln, 14. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühl loco 54,50, per Mai 51,50. — Wetter: Feiter. Pest, 14. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per November — Gd., — Br., per April 7,51 Gd., 7,52 Br., — Roggen per November — Gd., — Br., per April 6,53 Gd., 6,54 Br., — Hafer per November — Gd., — Br., per April 6,36 Gd., 6,37 Br., — Mais per November — Gd., — Br., per Mai 5,75 Gd., 5,76 Br., — Kohlrabs prompt 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Kalt.

Petersburg, 14. November. (Produktenmarkt.) Samarkand-Weizen loco —, —, Roggen loco 7,50—7,60. — Hafer loco 6,50—6,70. — Leinsaat loco 15,00—15,50. — Talg loco 6,30. — Wetter: Regenig.

Paris, 14. November. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 21,85, per Dezember 21,55, per Januar-April 21,25, per März-Juni 21,40. —

Roggen ruhig, per Novbr. 16,50, per März-Juni 16,25. — Mehl ruhig, per November 80,85, per Dezember 29,90, per Januar-April 28,65, per März-Juni 28,55. — Mühl träge, per November 54,75, per Dezember 54,75, per Januar-April 54,75, per Mai-August 54,50. — Spiritus ruhig, per November 38,75, per Dezember 39,00, per Januar-April 39,75, per Mai-August 40,25. — Wetter: Nebel.

Antwerpen, 14. November. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Safer fest. — Gerste weichen.

Amsterdam, 14. November. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine —, per März —, per Mai —. — Mühl loco 25 1/2, per Dezember 24 1/2, per Mai 25.

London, 14. November. An der Börse — Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 14. November. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge.

Liverpool, 14. November. (Müllermarkt.) Weizen 1/2 bis 1 1/2 Penny höher, Mehl und Mais american. mizg unverändert. — Wetter: Regenig.

New-York, 13. November. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,85, do. für Lieferung per Januar 8,05, do. für Lieferung per März 7,96. Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2, —, Petroleum Stand white in New-York 7,80, do. in Philadelphia 7,75, do. in New-York 7,80, do. in Credit Balances at Oil City 1,89 Schmalz Western Steam 10,90, do. Hohe u. Brothens 11,40. — Mais Tendenz —, per November —, per Dezember 57 1/2, per Mai 46 1/2. Rother Winterweizen loco 96 1/2, Weizen per November —, do. per Dezember 78 1/2, do. per Mai 78 1/2, do. per Juli —. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per Dezbr. 4,65, per Februar 4,80. — Mehl Spring Wheat clears 3—3,10. Zuder 3 1/2. Clear 26,15—26,25. Kupfer 11,50—11,70. Sped Chicago Short clear 10—10,25, Port per Januar 15,10.

New-York, 14. November. Weizen per Dezember . . . D. 78 1/2 G. per Mai . . . D. 79 G.

Berlin, 14. November. Die heutige Börse eröffnete in geschäftsunthätiger, auf den meisten spekulativen Gebieten in schwächerer Haltung. Im späteren Verlaufe unterlagen die hauptsächlichlichen Effekten kleinen Schwankungen, und auf verschiedenen Märkten herrschte keine überestimmende Tendenz. Nachbörlich matt.

Von den österreichischen Arbitragepapieren zogen Kreditaktien auf Wiener Käufe ca. 1/2 Prozent an, nach Schluß weichen; Franzosen und Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.

Oesterreich. Kreditaktien 211,50—10 bez. Franzosen 149,60 bis 8,90 bez. Lombarden 11,50 bez. Anatolien — bez. Italien. Rente — bez. Spanien 86,70—80 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 92 3/4 bez. Türkenloose 123,75 bez. Buenos-Aires 40,00 Gd. Diskonto-Kommandit 187,40—6,90 bez. Darmstäd. Bank 137,75—60 bez. Nationalb. 115,50—40 bez. Berliner Handelsgeellschaft 155,10—4,80 bez. Deutsche Bank 209,90—60 bez. Dresdener Bank 141,60 bez. Russ. Bank — bez. Dortmund-Gronau — bez. Südb.-Böhmer 153,60—4,25—3,75 bez. Marienburg-Weidenauer — bez. Gotthard 180,60 bez. Jura-Simplon — bez. Transoal 160,50—25 bez. G. Canada-Pacific 128,30—20 bez. Luxemburger Brücke Henri 98,30—10 bez. Große Berliner Straßenbahn 208—7,75 bez. Hamburg-Amerika 96,70—60 bez. Norddeutscher Lloyd 94,80—50 bez. Dynamit-Trust 163,75 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 91,50 bez. Meridional — bez. Mittelmeer — bez. Osterreichische Südbahn — bez. Tendenz: Kreditaktien matt.

Krankfurt a. M., 14. November. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 210,20, Franzosen —, Lombarden —, Diskonto-Kommandit 187,00, Harpener 165,55, Portugiesen 81,80, Schudert 78,00, Wagem. Elektrizitätsgesellschaft 172,00, Helios 14,80. — Still.

Wien, 14. November. Ungarische Kreditaktien 706,50, Oesterreichische Kreditaktien 668,75, Franzosen 694,50, Lombarden 72,50, Elbethalbahn 452,50, Oesterreichische Baberren 101,00, Oesterreichische Kronenanleihe 100,05, Ungarische Kronenanleihe 97,55, Marknoten 117,02 1/2, Bankverein 449,00, Länderbank 883,50, Buschfert. Et. 979, Türkische Loose 113,25, Bräuer —, Alpine Mountain 359,50, 4 Proz. ungarische Goldrente 120,40, Tabakaktien —, Schwärz —.

Paris, 14. November. 3 Proz. Rente 99,82 1/2, Italiener 103,05, 3 Proz. Portugiesen —, Spanier äußere Anleihe 85,90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 31,80, do. Gr. D. 28,10, Türkische Loose 121,00, Ottomanbank 591,00, Rio Tinto 1098, Suezkanalaktien —, — Träge.

Thornischer Weichsel-Schiffsvorport.

Thorn, 14. November. Wasserstand 0,86 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Troden. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Schröder	Dampfer Braudens	Güter	Danzig-Thorn
Schlattowski	Kahn	Delfuchen	Wloclaw-Thorn
Chruczynski	do	Ziegel	Antoniewo-Thorn
C. Pohl	do	Drebrachsholz	Danzig-Wloclaw
F. Pohl	do	do	do
Neuland	do	Güter	Danzig-Warsch.
Gefche	do	do	do

Neudamm, 14. November. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 291, Begener mit 21 Flotten.



Seidenstoffe, weiss, schwarz, bunt, in unerreichter Auswahl, Muster portofrei. M. Fischhoff, Breslau I.

Pflegt die Zähne mit: **Tilit**

Warenhaus A. Wertheim.

Bücher

Von nebenstehenden Werken bringen wir, so lange der Vorrat reicht, Gelegenheits-Posten sowie antiquarische Exemplare zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

- Illustr. Zeitschriften
- Ueber Land und Meer verschiedene Jahrgänge, gebunden 2,86, broschirt 1,65
- Romanbibliothek verschiedene Jahrgänge, gebunden 2,50, broschirt 1,65
- Illustrierte Welt verschiedene Jahrgänge, gebunden 2,50, broschirt 1,65
- Westermann's Monatshefte verschied. Jahrgänge, geb. 1,40, broschirt 1,25

- Bismarck-Denkwürdigkeiten von Dr. Liman, 2 Prachtbände, früherer Ladenpreis 7,50, jetzt 2,25
- Köppen, Päd. v., Die Höhenzollern u. d. Reich, 4 Bd. m. 54 Bild. u. 5 Kart., früh. Ladenpr. 44 Mk., jetzt 9 Mk.
- Bürgerliches-Gesetzbuch mit Kommentar, gebunden, früherer Ladenpreis 2,50 Mk., jetzt 1 Mk.
- Hackländer, Humoristische Schriften mit über 500 Illustr., eleg. geb., früh. Ladenpr. 20 Mk., jetzt 5,25

- Kochbücher
- König's Kochbuch m. ca. 480 Kochrezepten in eleg. Leinenband 38 Pf.
- Frau Lora's prakt. Kochbuch u. Anweis. d. Speisen u. Servietten 50 Pf.
- Ueber das Anrichten, broschirt, illustriert 20 Pf.

Berlin W., Leipzigerstrasse 132—135 (Versand-Abteilung). Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Winter- und Weihnachts-Preisliste Kostenlos.

- Jagd-Album nach den berühmtesten Jagdmalern zusammengestellt, früh. Ladenpr. 10 Mk., jetzt 4,50
- Goethe-Galerie nach Original-Cartons von Ernst Hesse, Prachtband, früh. Ladenpr. 6 Mk., jetzt 3,50
- Schiller-Galerie nach Original-Cartons von F. Schwalbe etc., Prachtband, früh. 6 Mk., jetzt 3,50
- Melitz, Theaterstücke der Weltliteratur, früherer Ladenpreis 7 Mk., jetzt 2,85
- Melitz, Opernführer, 220 Operntexte mit Angabe des Inhalts, elegant gebunden 0,90
- Arnold, Der Jugend-Heimgarten, m. 24 farbigen Vollbildern u. Illustr., früh. Ladenpr. 8 Mk., jetzt 4,25
- Deutsches Mädchenbuch, Jahrbuch, Band 4, 5, 6, früherer Preis pro Band 6,50 Mk., jetzt 2,90
- Schanz, Frieda, 101 neue Fabeln, mit 82 grossen Illustrationen, eleg. geb., früher 5 Mk., jetzt 2,25
- Klassiker-Bibliothek
- Chamisso Hauff Körner Schiller
- Eichendorff Heine Lenau Shakespeare
- Goethe Kleist Lessing Uhland
- 28 elegante Leinenbände Mk. 30,80, mit modernem Regal Mk. 39,—
- Tanz-Album I enthält 7 Tänze, Salon-Album I enthält 5 Salonstücke, Pf. Arnee-Marsch-Album enthält 14 Märsche u. s. w.

Musikalien Neu! Globus-Sammlung

50 Albums für Klavier à 20

Dr. Baszynski
Eva Baszynski
 geborene Lewinsohn
 Vermählte.
 Ratel/Neke, im Novbr. 1902.

Kirchengesangverein.
 Montag, abends 8 Uhr:
Probe.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Freitag früh 4 Uhr entschlief nach langem schwerem Krankenlager unser innigst geliebter Vater, Grossvater und Bruder, der Kaufmann
Eduard Jacoby
 im 76. Lebensjahre.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Bromberg, den 14. November 1902.
 Die Beerdigung findet Montag, den 17. Nov. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 9 1/2 Uhr verschied nach längerem Krankenlager plötzlich am Herzschlage meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Grossmutter und Tante
Jenny Mayhold
 geb. May
 im Alter von 53 Jahren.
 Dieses zeigt im Auftrage der tiefbetrübt Hinterbliebenen um stilles Beileid bittend an
August Mayhold.
 Das Nähere bezüglich der Beerdigung wird später mitgeteilt werden.

Heute früh 4 Uhr starb am Herzschlage unsere liebe gute Schwester und Tante, die verwitwete Regierungs-Kanzlei-Sekretär
Bertha Kempczynski
 geb. Kautz,
 welches, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen im Namen der Hinterbliebenen
Marie Kautz,
Paul Kautz.
 Bromberg, den 15. November 1902.
 Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs aus statt.
 Der Tag wird noch bekannt gegeben.

Herzliche Bitte
 an barmherzige Menschen,
 von dem, was sie übrig haben an Bettwäsche (Bettlaken, Decken) für arme, sehr Bedürftige baldigst zu spenden. Freundliche Offerten erbittet mit innigstem Dank im Voraus
Frau E. Richter,
 Kronerstrasse 6, part.

Elegante Trauer- und Kinder-Leichenwagen
 empfiehlt **F. Wodtke**
 Lutz- und Reile-Fabrikgeschäft.
 Ein Mühlen- und Schneidemühlensbesitzer, aufangs 40er, angenehme Erscheinung, möchte sich recht bald verheirathen.
 Damen im entsprechenden Alter mit Vermögen, welche eine wirklich glückliche Ehe eingehen wollen, beiliebigen Off. an Restaurateur Janz, Karlstr. 15 zu richt. Diskr. zugeh.

Prakt. Zahnarzt
Lewandowski
 Friedrichstrasse
 No. 46. (272)

Waise, 27 Jahre, mit einem Vermögen v. 50 000 M., wünscht baldige Heirath. Näh. Heln. Krämer, Leipzig, Brüderstrasse 6. Auskunft geg. 30 Pfg.

Wohne jetzt (1153)
Kronerstr. 2, pt.,
 dicht am Elisabethmarkt.
Frau Rothe, Sebamme.
Strümpfe
 merd. schnell, saub. u. billig neu, auch angestrich. Posenerstr. 6.

Heirat noch vor den Festtagen wünscht häusliche, sehr vermögende Dame m. fr. hausem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Off. erb. „Reform“, Berlin 14.

Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäftes.
 Zum Verkauf kommt das ganze Waarenlager, bestehend in modernen Pelzwaaren, wie Muffen, Colliers etc., sowie Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten etc. etc. zu fabelhaft billigen Preisen.
Hedwig Plischke, No. 91, Bahnhofstrasse No. 91.

BILLARDS,
 Tisch-Billards, Billard-Regulisten.
 Die berühmte Kerkabande. Illustrirte Preislisten gratis.
J. Neuhusen's Billard-Fabrik
 Kommandantenstr. 77/79 BERLIN SW, 19 Beuthstr. 18/21.
 Gegründet 1860. 28 goldene etc. Medaillen, Ehrenpreise.
 Königl. Preuss. Staatsmedaille.
 Vertreter: **Emil Koepke, Bromberg, Thofnerstr. 98.**

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski,
 Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
 Fernspr. 532
 Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.
 Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
 Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Jsidor Rosenthal
23. Friedrichstraße 23.
 Nach Auflösung meines zweiten Geschäfts befindet sich der
Tricotagen- und Strumpfwaaren-Verkauf
 nur in meinem Hauptgeschäft
Friedrichstraße 23.
 Durch
 außergewöhnlich vortheilhafte Massenabschlüsse bin ich in der Lage, sämtliche Artikel in
Tricotagen, Strumpfwaaren und Wollwaaren, sowie Strickwollen
 erheblich unter den bisherigen Preisen abzugeben.
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten.
 Ein großer Posten Winterhandschuhe
 " " " Damen- und Kinderstrümpfe
 " " " Herren-Socken
 bedeutend unter Preis.
Jsidor Rosenthal
 nur
23. Friedrichstraße 23.

Russische Gummischuhe
 der Russian-American-India-Rubber-Compagnie, St. Petersburg
Metallbuchstaben — Schuhlack
 empfiehlt (358)
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
 Gummi-Special-Geschäft.

Neuheiten
 in
 garnirten Damen-, Kinder- und Trauerhüten
 empfiehlt zu soliden Preisen
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

Wir liefern frei ins Haus
gesiebte Würfel- oder Auf-Kohlen
 aus festesten Gruben bis zu 10 Ctr. zu Mk. 1.16 f. d. Ctr.
 40 „ „ „ 1.15 „ „
 ganze Kastenwagen, ca. 45 50 Ctr. mit bahnamtlichem Gewicht 1.12 „ „
 Beste Senftenberger Weizen 1. — „ „
 Marie 0.70 „ „
 Holz, fertig zum Gebrauche, einzelne Körbe 0.45 „ „
 7 „ „ 2.90 „ „
Bezugsgenossenschaft für Brennmaterialien
 c. G. m. b. H. Bromberg, Töpferstr. 3.

Rennbahn-Etablissement
 Danzigerstrasse Nr. 76.
 Eine gute Tasse Kaffee mit eigenem Gebäud. (Spezialität: Spritzkuchen), sowie sonstige Getränke in nur guter Qualität stets vorräthig. (5)

Central-Ballsäle
 Wilhelmstr. 5. Zuh. Karl Klose.
 Vereinen zc. empfehle meine schön decorirten Räume.
Restaurant, Deutschen Kaiser
 Rinkauerstrasse 12.
Heute flaki.
 Tägl. Gieswein m. Sauerkohl.
 Vorzüglicher Mittagstisch.

Am Todtenfest
 Sonntag, den 23. November, nachm. 5 Uhr
 in der St. Paulskirche
Musikauufführung
 des Kirchengesangvereins
 unter Mitwirkung des Königlichen Domsängers
 Herrn **Rolle** aus Berlin
 und der
Kapelle des 129. Infanterie-Regiments.
 1. Orgelvorspiel, 2. Cantate von S. Bach: „Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin.“ 3. Alt Arie von Phil. Em. Bach. 4. Lied von O. Wermann. 5. Spruch von E. Grell. 6. Cantate von S. Bach: „Herr Jesu Christ wahr' Mensch und Gott.“ 7. Lied von A. Becker. 8. 2 Lieder von A. Saran. 9. Schlusschoral von S. Bach.
 Eintrittskarten zu 50 Pf. bzw. 1 M. bei Hrn. E. Gamm, Friedrichsplatz, und in der Herse'schen Musikalien-Handlung, Danzigerstrasse 20. — Texte 10 Pfg. (125)

Der Kriegerverein Schlesien u. Umgegend
 veranstaltet zum Besten einer
Weihnachtsbescherung
 für die Wittwen und Waisen von Vereinsmitgliedern
 am Sonntag, den 16. November, im Schweizerhause eine
Wohlthätigkeitsvorstellung
 (Konzert, Gesangsvorträge, Theater, Zauberkünste etc.; hierauf Tanz.) Anfang 5 Uhr.
 Eintrittspreise: Saalplatz 20 Pf., Rev. Platz 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. — Kinder zahlen die Hälfte.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Burgstraße
 auf dem
Schaubudenplatze
 in hiesiger
 Stadt.
 von Sonnabend, den 15. November an und folgende Tage:
 Deutschlands **Elektrisches** Deutschlands
 größtes **Galoppaden-Karoussel.** größtes
 Deutsches Reichspatent 102 763.
 Schönstes Amusement für Erwachsene und Kinder.
 Abends bei feenhafter elektr. Beleuchtung.
 Fahrpreis: Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.
 N. B. Dieses eigenartige Karoussel wird nur auf elektrischem Wege betrieben. Zur Erzeugung der Elektrizität gehört eine Lokomobile von 80 Pferdekraften und ein Dynamo von 270 Ampere. Zum Transport sind 9 große Eisenbahn-Waggons erforderlich. Die Bewegungen der Pferde sind denen lebender Pferde täuschend ähnlich und können dieselben vom Publikum selbst so in Bewegung gesetzt werden, daß man Trab und Galopp reiten kann. (1445)
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Vergnügnngen
Dickmann's Etablissement
 (Eingang vis-à-vis Hauptwach).
 Morgen
 Sonntag, den 16. November:
Großes Streich-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Hinterpomm. Feld- Art.- Regts. Nr. 53 unter Leit. ihres Dirigenten Herrn Gustav Vogel. (27)
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Wichert's Fest-Säle.
 Sonntag, den 16. November 1902:
Großes Streich-Konzert!
 von der Kapelle des Füs.-Regts. 34 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Bils. (392)
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pfg.
 Nach dem Konzert:
Familienkränzchen.
Concordia.
 Morgen Sonntag
 vollständig neues
 brillantes Programm.
 Anfang 7 Uhr.

Restaurant Gleichfelde.
 Sonnabend, den 15. November cr.
Einweihungsfeier.
 Sonntag, den 16. November cr.
 von 4 1/2 Uhr ab:
Kaffee-Konzert
 mit nachfolgendem Tanz.
 Um zahlreichen Besuch bittet
F. Marquardt, Restaurateur.

II. Abonnements-Künstler-Concert.
 Sonntag, den 16. Novbr. 1902,
 abends 7 1/2 Uhr
 im Saale des Civil-Casino
Ernesto Consolo,
 Klaviervirtuose aus Mailand u.
 Arthur Arglewicz,
 Violinvirtuose aus Berlin,
 — Concertflügel: Bechstein —
 Einzelbillets à 3 M. und 1.50 M.
 bei M. Eisenhauer, Musikalien-
 handlung, Bahnhofstrasse 3.
Stadt-Theater.
 Sonntag, den 16. November,
 nachm. 3 1/2 Uhr:
 Zu kleinen Preisen.
Nanon.
 Operette in 3 Akten von R. Gené
 Abends 7 1/2 Uhr:
 (9. Novität. Zum 1. Male.)
Der Vielgeprüfte.
 Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
 (Verfasser von „Alt-Heidelberg“)
 Montag, den 17. November:
 Vorstellung zu klein. Preisen.
 (Passpartout-Abonnements sind ohne Anrechnung der Vorstellung gültig.)
Alt-Heidelberg.
 Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Förster.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Beflämen: **J. Parshow**, sämtl. in Bromberg.
 Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunwald** in Bromberg.

Konzert- u. Vereinshaus
 Gammstrasse 2.
 Sonntag, den 16. November
Großer Ball.
 Anfang 5 Uhr.

Central-Ballsäle
 Wilhelmstrasse Nr. 5.
 Sonntag, den 16. November cr.:
Ballmusik.
Achtung!!!
 Schweizerhaus.
Ball!!!
 im neuen Saal.
 Anfang 4 Uhr.
Kleinert.
Rittersaal.
 Jeden Sonntag:
 Gr. Familien-Tanzkränzchen bei freiem Entree, wozu erg. einlad. P. Stollisch, Breitenhoffstr. 22.

(Nachdruck verboten.)

Fürstlicher Aberglaube.

Von Dr. Alfred Wagner.

Je höher ein Mensch steht, desto vorurtheilsloser, scharfsichtiger und aufklärter sollte er sein. Diese Forderung könnte als eine selbstverständliche Verpflichtung seiner Stellung gegenüber aufgefaßt werden. Aber die Sache hat doch auch eine Reversoite. Gerade die Menschen, die die höchsten Würden bekleiden, die wie die Kaiser, Könige und Fürsten, über Zehntausende emporgehoben sind, gerade sie werden leicht wahnhaft, daß sie die Schlüssel überirdischer Gewalten sind, und sie werden daher auch unerschrocken zu der Annahme neigen, daß die Schicksalsmächte es sich angelegen sein lassen, ihnen Winke zu geben und geheimnißvolle Hilfe zu gewähren. Das ist die Erklärung dafür, daß in den Reihen der Fürsten dieser Welt der Aberglaube oftmals so tief wurzelt.

Die Herrscher des Mittelalters waren alle mehr oder weniger abergläubig. Die Drafel zu befragen, aus den Eingeweiden der Opferthiere die Zukunft herauszulesen, den Vogelflug auf günstige und ungünstige Zeichen hin zu beobachten, war ständiger Brauch bei großen und kleinen Unternehmungen. Selbst ein so hochgebildeter Herrscher wie Kaiser Augustus war völlig dem Aberglauben ergeben. Augustus, berichtet Sueton, achtete auf gewisse Vorzeichen, deren Bedeutung ihm durchaus sicher galt. Wenn er morgens einen Schuh auf dem falschen Fuß zog, war es ein übles, wenn beim Antritt einer längeren Reise Thau fiel, ein gutes Vorzeichen. Auch wunderbare Ereignisse machten auf ihn stets einen großen Eindruck, wie daß vor seinem Palaste aus den Fugen der Steine eine Palme hervorprokte, und bei seiner Ankunft in Capri die zu Boden gesenkten, schon kraftlosen Reste einer alten Steirische neue Kraft gewannen. Er beachtete nicht nur seine eigenen Träume sorgfältig, sondern auch diejenigen anderer, welche auch ihn bezug hatten. Durch einen Traum ließ er sich bestimmen, alljährlich an einem bestimmten Tage in den Straßen Roms den Vorübergehenden die offene Hand hinzubalten und die Kupfermünzen in Empfang zu nehmen, die sie ihm reicheten. Ebenso legte der Kaiser Seuer auf Träume großen Werth. Ehe er zur Herrschaft gelangte, hatte er einen Traum, in dem er sich auf eine Warte geführt sah, von wo er alles Land und Meer überschaute. Er griff hinein wie in die Saiten einer Laute, und Harmonien tönten ihm entgegen. Daraus schloß er, daß er einst den Kaiserthron bestiegen würde. Die Darstellung eines seiner Träume ließ er sogar in Bronze ausführen. Eine herbe Enttäuschung in seiner abergläubigen Vorliebe für Weissagungen erlebte Kaiser Marc Aurel. Er fragte bei dem Pseudopropheten Alexander von Abonuteichos, der sich für eine Verkörperung des von ihm selbst neugehoffenen Gottes Mithras ausgab, an, wie er sich in dem Feldzug, den er gegen die an der Donau sitzenden Markomannen plante, den Sieg sichern könne. Der zukunftsindige Prophet erwiderte, er solle zwei Löwen in die Donau werfen lassen, dann würde ein großer Sieg errungen werden. Es wurden nun wirklich zwei Löwen in die Donau geworfen, die allerdings sofort von den Barbaren todt geschlagen wurden. In der entzündenden Schlacht trugen sie über die römischen Regionen einen vollständigen Sieg davon. Der lügendestrafte Prophet redete sich damit aus, daß er antwortete, er habe nicht gesagt, wer den Sieg erringen würde.

Die Herrscher des Mittelalters huldigten bald diesem, bald jenem Aberglauben. Kaiser Friedrich II., der Hohenstaufe, vertraute fest auf die Offenbarungen eines Zauber spiegels, den ein Magier aus Alexandria besaß. Als er 1227 den Kreuzzug nach Palästina zur Eroberung Jerusalems antreten wollte, fragte er den Zauberpiegel ebenfalls um Rath. Er glaubte aus dem Sautsbilde, das sein Athem auf dem Zauberpiegel hervorrief, zu erkennen, daß das Schiff, auf dem er die Ueberfahrt unternehmen wollte, untergehen würde. Zwar schiffte er sich trotzdem ein, kehrte aber, als eine Krankheit auf der Flotte ausbrach, worin er ein zweites warnendes Zeichen sah, um. Für die Aufgabe des Kreuzzuges wurde er vom Papst mit dem Bann belegt. Karl der Kühne, Herzog von Burgund, der die Schweiz zu unterwerfen suchte, trank sowohl vor der Schlacht bei Grandson als auch vor der bei Murten Stierblut, da seiner Mutter geweissagt worden war, er werde durch diesen Trunk seinen Gegnern unüberwindlich werden. Gleichwohl wurde er bei Grandson und bei Murten geschlagen. Auch vor der Schlacht bei Nancy im Jahre 1447 veruchte er nochmals dieses Zauber mittel. Trotzdem verlor er in dieser Schlacht nicht nur die Krone, sondern auch das Leben. Kaiser Maximilian, der letzte Ritter, ließ sich in jedem zweimal einen Kuchen bereiten, in den Biedehopfaugen hineingebaden wurden. Ein Eremit hatte ihm verkündet, daß er dann nie von einer Krankheit befallen werden würde.

Auch Gustav Adolf von Schweden war abergläubig. Er trug in seinem Wams die Wurzeln des Allermannsharnisch eingenäht, die ihn schutzfest machen sollte. Er scheute sich, an einem Freitag irgend ein wichtiges Unternehmen zu beginnen. König Ludwig XIII. von Frankreich ah dagegen an einem Montag nie Gebäd, da er schon als Knabe geträumt hatte, er werde an einem Montag an einem Bißfen Backwerk erkranken. Katharina II., Kaiserin von Rußland, war, als sie noch Prinzessin Sophie Auguste von Anhalt-Zerbst war, von einer Zigeunerin geweissagt worden, sie würde noch eine der mächtigsten Fürstinnen der Welt werden. Von dem Eindruck dieser Weissagung hat sie sich nie befreien können. Immer wieder in ihrem Leben hat sie im Geheimen Zigeunerinnen zu Rathe gezogen. Kurz zuvor, ehe sie ihren Gemahl Peter III. vom Throne stieß, ließ sie eine Zigeunerin, die wegen ihrer prophetischen Gaben berühmt war, sogar von Ungarn nach Petersburg kommen, um aus ihrem Munde Andeutungen über den vermuthlichen Erfolg ihrer Pläne zu erfahren. Derselbe Zigeunerin soll ihr auch das Todesjahr vorausgesagt haben.

Ein merkwürdiges Vorkommniß wird von der Erzherzogin Maria Josepha, einer von den sechs Töchtern der Kaiserin Maria Theresia, berichtet. Kurz nach dem Tode des Kaisers Franz verlobte Maria Theresia die junge Erzherzogin mit dem König Ferdinand II. von Neapel. Die Kaiserin selbst und der ganze Hof waren über die Verbindung hoch erfreut und die Verlobung wurde mit rauschenden Festen gefeiert. Die junge Braut dagegen war von dem Tage ihrer Verlobung an aufs tiefste niedergeschlagen. Sie erklärte, sie habe die bestimmte Ahnung, daß die Heirat nie stattfinden und sie nie die Heise nach Neapel antreten würde. Man legte jedoch auf diese Ahnung keinerlei Gewicht, traf vielmehr eifrig alle Vorbereitungen zur Verheiratung. Am Tage vor der Hochzeit gebot Maria Theresia ihrer Tochter, einem alten Gebräuche gemäß, allein in die kaiserliche Brust zu steigen, um dort für das Seelenheil ihres Vaters an dessen Sarge zu beten. Umsonst war alles Flehen und Bitten der Erzherzogin, ihr diesen Schritt zu erlassen. Die Kaiserin bestand auf der Ausführung ihres Befehls und so stieg denn Maria Josepha in die Brust hinauf. „Das ist der Weg in mein Grab“, waren ihre Worte, ehe sie dem Gebot der Kaiserin nachkam. Kurz zuvor war die Leiche der Kronprinzessin Maria Josephina beigelegt worden, die an den Blattern verstorben war. Noch an demselben Abend erkrankte die Erzherzogin Maria Josepha ebenfalls an den Blattern, die ihr nach einigen Wochen den Tod brachten. Sie starb an demselben Tage, an welchem sie ihre Heise nach Neapel hätte antreten sollen.

Das Haus Hohenzollern besitzt einen Wunder ring. Derselbe stammt ursprünglich von dem Kurfürsten Johann Cicero, dessen Gemahlin ihn nach der Ueberlieferung von einer Kröte erhalten haben soll, als sie ihrem ersten Sohn das Leben geschenkt hatte. „Dieser Ring soll“, so lautet die Bestimmung, „dem in des Stammes Erstgeborenen immerfort zum Gedächtniß und vermeinten, hierunter verborgenen Glück und Wohlergehen gegeben und zugeeignet werden.“ Der Ring wird in einem versiegelten Packet im Krontrisor aufbewahrt. Die verschiedenen Hohenzollernfürsten haben das Packet nach ihrer Thronbesteigung geöffnet und den Ring in Augenschein genommen. König Friedrich I. hat dem Ring ein Papier mit den Worten beigelegt: „Diesen Ring hat mir mein seliger Vater auf dero Sterbebette

eingehändig mit der Erinnerung, daß, so lange dieser Ring bei dem Hause Brandenburg erhalten werde, solches nicht allein Wohlergehen haben, sondern auch wachsen und zunehmen würde.“ Friedrich jedoch hat das Packet ebenfalls öffnen lassen, der Grobe hat das Packet ebenfalls öffnen lassen, jedoch dabei bemerkt: „Ich glaube garnicht an solche Dinge, der Ring soll aber doch aufbewahrt werden.“ Friedrich Wilhelm IV. verjah das Packet mit folgender Aufschrift: „Ich habe dieses Packet in Gegenwart meiner Schwester Luise der Niederlande geöffnet, von dem Inhalt Kenntniß genommen und dasselbe, mit meinem Sekret wieder versiegelt, dem Fürsten Wittgenstein zur Aufbewahrung zurückgegeben.“ Kaiser Wilhelm I. äußerte unter anderem Folgendes über den Ring: „Es ist im Königlichen Hause üblich, daß der Ring und die Papiere jedem neuen Könige vorgelegt werden. Soviel ich mich erinnere, ist es ein altmodisch geformter Ring mit einem einfachen dunkelfarbenen Stein. Genau kann ich die Farbe des Steines nicht charakterisiren. Nachdem ich den Ring und die Papiere meiner Frau und dem Kronprinzen gezeigt, habe ich ebenfalls die weitere sorgfältige Aufbewahrung befohlen.“

Napoleon III. war in vielfacher Beziehung abergläubig. Namentlich war er ein Freund des Kartenschlagens. Eine Pariser Kartenschlägerin Madame d'Aubery besuchte er sehr oft und ihren aus den Karten herausgelesenen Vorhersagungen soll es wesentlich zuzuschreiben sein, daß die Expedition nach Mexiko unternommen wurde. Noch abergläubischer war jedoch die Kaiserin Eugenie. Kurz vor ihrer Verlobung mit Napoleon erhielt die damalige Gräfin von Teba von diesem eine Broche, die ein großes, von Smaragden und Diamanten gebildetes Kleeblatt darstellte. Napoleon hatte die Broche in einer Lotterie gewonnen. Die Kaiserin legte diesem Schmuckstück gewisse mystische Eigenschaften bei und trug es, wie sie auch gekleidet sein mochte, tagtäglich. Am Todestage Napoleons legte sie die Broche ab. Jahrelang trug sie sie nicht. Erst als ihr Sohn Prinz Louis nach dem Zululande ging, um im englischen Heere Ruhm und Lorbeeren zu erwerben, schmückte sie sich wieder mit ihr. Wie früher, trug sie sie jetzt tagtäglich — bis zu jenem für sie so entsetzlichen 19. Juli 1879, wo die Nachricht eintraf, daß Prinz Louis unter den Speeren der Zulus gefallen sei. Später schenkte sie das Kleeblatt der Herzogin von Mouchy mit den Worten: „Es ist meine liebste Reliquie. Ich habe es lange Zeit für einen Talisman des Glückes gehalten, aber in meinem Herzen ist jetzt kein Raum mehr für menschliches Hoffen.“

Ein Talisman besaß auch König Humbert von Italien. Derselbe bestand aus einem Armband, das eine silberne Schlange mit zwei Rubinagen darstellte. Kurz vor der Ausfahrt, als der König die Festhalle in Monza besuchen wollte, zerbrach das Armband beim Umlegen in zwei Stücke, so daß es zurückgelassen werden mußte. Eine halbe Stunde später war König Humbert dem Attentat des Anarchisten Bresci zum Opfer gefallen. König Victor Emanuel III. trägt das Armband wieder. Der junge König Alfonso von Spanien hat von seiner Mutter zu seinem dritten Geburtstag als Talisman ein goldenes Kreuz erhalten, in das ein angeblühter Spalter vom Kreuze Christi gefaßt worden ist. König Eduard VII. soll sich bei seinem Besuche Indiens als Prinz von Wales von einem Faß ein mystisches Zeichen auf den rechten Unterarm haben eintätowiren lassen, das dem Träger ein langes Leben verbürgt.

Ein bekanntes Wort lautet: „Wo der Glaube aufhört, fängt der Aberglaube an.“ Die Herrscher gehören gewöhnlich zu den Gläubigen. Mit Rücksicht auf sie kann man sagen: „Wo der Glaube waltet, nißt sich leicht der Aberglaube ein.“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 16. November. (25. nach Trinitatis.) Kollekte für die Lutherstiftung. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier. Superintendent Saran. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr. Abendgottesdienst. Pastor Bieffert. Abends 6 Uhr. Jungfrauenverein in der Sakristei. — Montag, 17. November, nachmittags 4 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei. Pastor Khamm.

St. Paulskirche. Sonntag, 16. November. Kollekte für die deutsche Lutherstiftung. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pfarrer v. Zschinski, danach Freitauen. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr. Abendgottesdienst. Pastor Beutel.

Christuskirche. Sonntag, 16. November. Kollekte zum Besten der deutschen Lutherstiftung. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. Nachm. 5 Uhr. Gottesdienst, Pastor Otto. Abends 7 Uhr. Versammlung des Männer- und Junglingsvereins, Pöfenerstraße 26.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 16. November. Evangelischer Militärgottesdienst. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Militärhilfsgeistlicher Müller. Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst, vorm. 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schüttli.

Klein-Partelsee. Sonntag, 16. November. Vorm. 11 Uhr. Gottesdienst, Pastor Favre. Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor Favre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 16. November. Schulfeste: Vorm. 9 Uhr. Gottesdienst, Pfarrer Leichert. 10 1/2 Uhr. Kindergottesdienst, Lehrer Marr. — Frankenstraße: Vorm. 11 Uhr. Gottesdienst, Pfarrer Leichert. Mittags 12 Uhr. Freitauen und Freitrauungen. Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst, Pfarrer Leichert. Nachm. 4 Uhr. Versammlung des Jungfrauenvereins, Adlerstraße 27.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 16. Novbr. vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahls-gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Missionsstunde, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 16. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. (Fest des h. Martin.) Sonnabend, 15. Novbr. In der Pfarrkirche: Abends 7 Uhr. Vesperandacht. — Sonntag, 16. Novbr. In der Pfarrkirche: Um 6 Uhr. Aussetzung, 1. hl. Messe u. Predigt, 2. um 7, 3. um 8 Uhr. 10 1/2 Uhr. Prozession, Fest-Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr. Vesperandacht und Prozession. — In der Jesuitenkirche: um 9 Uhr. Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr h. Messe. Nachm. 3 Uhr. Vesperandacht. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die hl. Messen um 6, 7, 8 u. 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: keine Messen.

Baptisten-Kirche, Jacobstraße 2. Sonntag, 16. Novbr. vorm. 9 1/2—11 Uhr. Gottesdienst, Prediger Majewski aus Gnesen. Nachm. 2 1/2—3 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 4—5 1/2 Uhr. Gottesdienst, Prediger Majewski. Montag, 17. Novbr. abends 8—9 Uhr. Gebetsstunde.

Parochie Schleusenau. — Sonntag, den 16. November. Kirche in Schleusenau: Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vorm. 11 1/2 Uhr. Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr. Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. Abends 6 Uhr. Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7 1/2 Uhr. Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — Schule in Jägerhof. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Ullrich. Vorm. 11 1/2 Uhr. Unterredung mit den Konfirmanden. Pastor Ullrich. Nachm. 1 1/2 Uhr. Versammlung des Gemeinschaftschors. — Schule in Oplawitz. Nachm. 3 Uhr. Gottesdienst, Pastor Ullrich. — Schule in Kolonie, Kruschin. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Gerlach. Vorm. 11 1/2 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor Gerlach. — Dienstag, 18. November, abends 8 Uhr. Erbauungsstunde, danach Versammlung des Blauen Kreuzes in der alten Schule zu Schleusenau, Pfarrer Kriele.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 16. November. Vormittags 10 1/2 Uhr. Gottesdienst in Prinzenthal. Vormittags 11 Uhr. Gottesdienst in Schleusenau. Nachm. 2—3 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr. Freie Amtshandlungen. Nachm. 4 1/2 Uhr. ev. Männer- und Junglingsverein, Pastor Böttcher.

Gottesdienst in Crona a. B. Sonntag, 16. November. vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr. Junglingsverein, Pfarrer Othenburg.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Jordan. Sonntag, 16. November, vorm. um 10 Uhr. Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Kollekte für die evangelischen deutschen Auslands-gemeinden. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Gottesdienst in Schultz. Sonntag, 16. Novbr. Kollekte für die Lutherstiftung. Vormittags 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 1/2 Uhr. Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Rafel. Sonntag, 16. November. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl in Kirchberg, Pfarrer Bape. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst, Pfarrer Bape. Nachmittags 5 Uhr. Gottesdienst hier, Prediger Goebe. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die deutsche Lutherstiftung. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Bape vollzogen werden.

Bromberger Ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt.

(Alle Rechte vorbehalten) Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coron.

„An der hänge ich freilich mit ganzer Seele.“ „Zeigen Sie mir doch die Gemächer! Der Baron ist ja nicht daheim und kommt wohl erst spät.“ „Man kanns bei ihm nicht wissen — aber meinetwegen!“

Beide schritten von Zimmer zu Zimmer, bis in das luxuriös ausgestattete Schlafgemach des Barons.

Vor dem Geldschrank blieb Stupp stehen und sagte: „Ist denn wahr, daß Dunois den größten Theil seines Vermögens in Banknoten und Werthpapieren da drinnen aufgetapelt hat?“

„Allerdings!“ erwiderte Josef. „Der Bankrott mehrerer großer Bankhäuser hat ihn mißtrauisch gemacht. Er meint, das Geld wäre hier sicherer aufgehoben und mag wohl recht haben.“

„Wie mans nimmt. Man könnte ihn ja befehlen.“

„Das dürfte schwer halten. Der Baron trägt die Schlüssel immer bei sich und verwahrt sie des Nachts unter dem Kopfkissen. Doch jetzt halten wir uns nicht länger hier auf. Der Gnädige kann jeden Augenblick kommen.“

„Gute Nacht, Herr Vanteh! Ehe es lebendig im Schlosse wird, steige ich aus dem Fenster und über das Gartengitter und mache mich davon. Ihr Geld kriegen Sie wieder.“

„Schon gut! Eile hats ja nicht damit.“

Der Baron kam erst spät nach Hause. Er war abgepannt und mißgestimmt, ließ sich Wein, Zigaren und Zeitungen bringen und ging gleich zu Bett.

Es war seine Gewohnheit, vor dem Einschlafen noch zu lesen und zu rauchen.

Josef wurde entlassen und ging nun auch zur Ruhe. Als er an Stupps Kammerchen vorbei kam, öffnete er vorsichtig die Thür und fragte mit leiser Stimme: „Sind Sie noch wach?“

In dem engen Raum war es ganz dunkel; als keine Antwort erfolgte, lächelte der Diener und murmelte: „Der arme Kerl schläft bombenfest.“

Wald sank auch er in einen tiefen gelunden Schlaf, fuhr aber nach einigen Stunden halb erstarrt empor. Dicker Qualm füllte die Stube und wälzte sich noch dichter herein, als Bantien die Thür öffnete. Herr Gott, das kam ja vom ersten Stockwerk her. Das Eisengeländer der Treppe, welche zu den Gemächern seines Herrn führte, brannte lichterloh. Im anderen Flügel schien man bis jetzt nichts von dem Feuer gemerkt zu haben, der lag geschützt und war durch einen breiten Korridor von dem brennenden Theil des Schlosses getrennt.

Josef zog heftig die Klingel, welche mit dem Hinterhause in Verbindung stand, und stürmte dann, ein nasses Tuch vor das Gesicht haltend, die Treppe empor, mußte aber vor den ihm entgegen züngelnden Flammen zurückweichen.

„Der Herr, der Herr! Rettet den Herrn!“ rief er den nun herbeieilenden Dienern zu. „Er hat wieder im Bett gelegen, wird darüber eingeschlafen sein und das Licht umgeworfen haben! Jesus, Jesus, die Spritze herbei und nach der Fabrik signalisirt!“

Hilfe war rasch zur Hand. Wasserstrahlen ergossen sich ins Innere des Schlosses. Auch die Spritze der Fabrik raselte heran. Mit den Feuerwehrlenten zugleich kam der Fabrikdirektor Hans Walter, traf aber bereits alles in furchtbarer Verwirrung und Aufregung. Josef hatte eine Leiter

an das Fenster des Barons anlegen lassen. Mit eigener Lebensgefahr drangen er und einige beherrzte Männer in den von schwarzem Rauch erfüllten Raum. Da bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Man fand den mit schweren Brandwunden bedeckten Leichnam des Barons, halb aus dem Bette gefallen, mit dem Kopf auf dem Boden liegend.

„Mein armer, armer Herr!“ jammerte Josef. „Wäre ich doch nochmals heraufgegangen und hätte nachgesehen, ob er das Licht gelöscht hat!“

„Er ist nicht durch eigene Schuld verunglückt, sondern einem Verbrechen zum Opfer gefallen!“ sagte Hans Walter, welcher geholt hatte, den Todten aufzuheben und eine Wunde auf der linken Seite der Brust gewahrte. „Dieser Stuch muß das Herz durchbohrt haben.“

„Was? Erstochen?“ stammelte Josef und wühlte in den Rippen umher. „Wo sind die Schlüssel zum Geldschrank? Sie lagen immer unter dem Kopfkissen. Wenn er ermordet wurde, dann muß er auch beraubt sein — und von wem, das kann ich mir denken!“

Sich mit beiden Händen vor die Stirn schlagend, ramte er in Stupps Kammerchen. Es war leer, das Bett unberührt und das Fenster geöffnet.

Vergewisselt fragte sich Josef des Ungehorsams gegen seinen Herrn an und erzählte, wie er aus Gutmüthigkeit dem Tiefgeunkenen Unterkunft gewährt, ihn im Schlosse umher geführt und ohne böse Absicht das Versteck der Schlüssel verrathen habe. Seiner Meinung nach mußte Stupp sich noch vor der Heimkehr des Barons in das Schlafzimmer geschlichen, verborgen, hierauf den Ahnungslosen überfallen, beraubt und das Zimmer in Brand gesteckt haben.

Man ließ den Geldschrank öffnen und fand, daß große Summen, welche Dunois sorgfältig gebucht hatte, gestohlen waren. Schon am nächsten Tage wurde Stupp in Köln, wohin er sich begeben hatte, verhaftet. Man fand noch den größten Theil des Geldes bei ihm. Er gab die That trotzig zu und behauptete, sie hauptsächlich aus Gah und Rache begangen zu haben. Die Schlüssel waren in dem Wassergraben, welcher das Schloß umgab, gefunden worden.

Victoria war telegraphisch benachrichtigt worden und traf im Schlosse ein, das, maßig erhaunt, nach außenhin fast gar nicht gelitten hatte und dessen einer Flügel gänzlich unversehrt war. Noch hatte sie die Trauer für die Großmutter nicht abgelegt — und nun stand sie am Sarge des Vaters, ihn mit Blumen schmückend.

Einer von dem Verstorbenen getroffenen Verfügung gemäß fand die Testamentsöffnung sofort statt. Der Kleine Günther war Universalerbe, als Vormund und Vermögensverwalter war der Rechtsanwält und Notar Dr. Wolff v. Volken ernannt. Nach den getroffenen Bestimmungen mußte der Knabe wie ein kleiner Prinz erzogen werden. Im Falle seines Ablebens aber sollte das ihm vererbte Vermögen auf wohltätige Stiftungen übergehen. Die Tochter war mit dem immer noch ansehnlichen Pflichttheil abgefunden worden. Dunois schien ihr bis zum letzten Augenblicke gegrollt oder eine Verwiderung der letztwilligen Bestimmungen so lange verschoben zu haben, bis es zu spät war.

Victoria zürnte ihm deshalb keineswegs. Kleinen Eigenmuth kannte ihr stolzer Charakter nicht. Sie nahm sich des verwaisten Bruderscharns an und überwachte genau die Erfüllung aller Wünsche des Verstorbenen.

Schluß folgt.

Aus Berlin.

Der Bühne des Schauspielhauses, welcher er seine frühesten und reichhaltigsten Erfolge verdankt, ist Ernst v. Wildenbruch mit seinem letzten fünfaktigen Drama: „König Laurin“ freigegeben.

Wiewohl ich auf literarischen Märkten und Gassen, namentlich da, wo die überjunge Kritik ihr oftmals so verständnisloses Wesen treibt, über Wildenbruch geizet werden! Man sprach ihm jedes Talent, jede Dichtungskraft ab. In den Kreisen der Nichtskönner, der Ignoranten würde er hinabgeworfen. Man ließ ihm auch nicht das leiseste Fünkchen von Begabung. Nicht einmal als epischen Dichter wurde ihm Weisfall gewollt. Und schließlich, da einige Jahre hindurch neue Dramen von ihm nicht das Licht der Rampen erblickten, wurde er zu den Todten geworfen. Wie wichtig und unzu- treffend, wie schal und jauchrig mußten diese Radamantiden-jenigen erscheinen, welche sich wirk- lich mit Wildenbruchs dichterischer Individualität beschäftigten. Noch in der letzten Zeit erschienen Prosaerzählungen von ihm, die man in einzelnen Theilen nicht anders als klaffig bezeichnen kann. Die Ein- leitung zu der Erzählung „Nid“ gehört mit zu dem Grandiosen und Ergreifenden, was die mo- derne Prosa geschaffen hat. Von einem wunderbaren inneren Feuer durchleuchtet scheinen die Gedanken und die Worte. Ein kleines, fast kleinliches Men- schenstudium wird erzählt. Aber die Beziehungen weiten sich unter den grandiosen Gesichtspunkten des Dichters. Aus einem armen Menschenloos wird ein Weltbild gestaltet. Eine in ihrer vollendeten künstlerischen Technik einzigartige Gabe plastischer Darstellung befähigt den Dichter, Scenerie und Menschen mit eindringlichster Wirkung zu schildern. Die Erzählung spielt in einer märkischen Stadt. Man irrt wohl nicht in der Annahme, daß es sich um Frankfurt an der Oder handelt. Dort- hin hat ja der Dichter den Schauplatz seiner erzäh- lenden Werke meistens verlegt. Mit meisterlicher Fähigkeit ist das Milieu ausgebaut. Die kritischen Vorklänge, welche mit so glatten Worten einfach den Dichter zum Lactarius der Unbedeutenden ver- weisen, wären unfähig, auch nur eine einzige Seite dieser einfachen und doch in ihrer Schlichtheit er- greifenden Dichtung zu schreiben. Wenn sie länger verweilen und ihre Worte länger verfallen sein werden, dann werden sich deutsche Männer und Frauen immer noch am Born Wildenbruchs'icher Poetie Freude, Anteilnahme, Aufregung finden.

Wildenbruch steht als Dramendichter leider nicht so hoch, wie als Erzähler. In der Erzählung und glänzender theatralischer Phantasie fehlt es ihm nicht. Aber gerade die Gabe, im Innersten zu fesseln und zu ergreifen, mangelt den Bühnenstücken. Es ist, als ob der Dichter da bloß dem Klang, dem Wohlklang, dem hinreißenden Rhythmus der Sprache, Reizung und Eifer widmete. Die Verse tönen, aber sie berühren nicht. Es ist eine rauschende, pracht- volle, strahlend instrumentierte Musik, die wir hören. Aber es fehlt an Zauber, der ins Herz trifft.

Der „König Laurin“ beginnt am Hofe der Ostgoten zu Ravenna. Dort herrscht Amal- funtha, des großen Theodorich königliche Tochter. Un- gern fügen sich die wilden Recken dem Zwange des Weibes. Großes und Hohes, Streben und Sehnen nach einem neuen Weitenreich, in dem statt der vernichtenden, eisengespansenen Faust des Mannes die sanfte Hand der Frau in Milde die Seelen be- herrscht, lebt in dem Geist der Gotenkönigin. Ein kühner Plan zu einem Weltimperium steigt traum- haft in ihr empor. Ihr Blick schweift hinüber nach Byzanz, in die von Glanz und Luxus erfüllte Haupt- stadt der Römer. Dort sitzt auf seinem Kaiserthron Justinian. Amaluntha hat eine Gefandtschaft zu ihm geschickt. Der römische Kaiser, obwohl in die Bande Theodorichs verwickelt, hat aus dem Brief der Königin deren hohen Sinn und Willen erkannt. Er läßt ihr sein Bild darbringen und fordert sie auf, nach Byzanz zu kommen. Die Königin ist begeistert von dem Geschenk und den Worten des Kaisers. Sie will nach Byzanz, dort dem Justinian als Weib sich antrauen lassen, und vereint mit ihm die Welt be- herrschen. Ihr Herz, welches dem jungen Amarich, dem Letzten aus dem Amalungenhause, entgegen- schlägt, zeigt ihr ein anderes Glück. Aber sie weiß die Amarich zurück und geht nach Byzanz, um ihre Mission zu erfüllen.

In Byzanz herrscht Aufstand und Toben. Das Volk verlangt die Verlobung der Theodora und der feige Justinian jagt sich dem Volk. Wie im sich selbst in seinem Widerstand gegen diese kate- chetische der Kaiserin zu stärken, kommt er der- verwehenden Gotenkönigin mit bewunderndem Sinn entgegen. Er empfängt sie in feierlicher Audienz. Vorher ist der Vertrag geschlossen, durch welchen das ganze Gothenreich dem Justinian anheimfällt, der Amaluntha's Gatte werden will. Der Kaiser und die Königin treten sich im Einzelgespräch nahe. Amaluntha entbietet ihren Geist und Justinian lauscht. Da unterbrechen milde Rufe das Gespräch. Amarich ist heimlich der Königin auf ihrem Schiff gefolgt. Er wird als Feind der Römer, der sich schon einmal schwer gegen das Leben eines römischen Gefandten vergangen hat, erkannt und soll getödtet werden. Amaluntha erbittet ihm, in Liebe zitternd, das Leben.

Die Hochzeitsvorbereitungen für die Vermäh- lung des Kaisers mit der Königin werden ins Werk gesetzt. Der Tag steht schon fest. Aber in der Nacht vorher schläft sich Theodora in einer Verkleidung zum Kaiser. Sie weiß seine Wüste auf neue anzu- zutagen. Mit teuflischen Mänteln umgarnet sie ihn. Sie spiegelt ihm vor, Nord von Verführerinnen drohe ihm, falls er die Fremde heirathe. Theodorich tödt- licher Haß gegen Amaluntha, die gekommen sei, um ihr das Herz des Kaisers zu entreißen, giebt ihr die richtigen Worte ein. Der schwache Justinian giebt nach. Es soll Hochzeit gehalten werden. Aber nicht mit Amaluntha, sondern mit Theodora. Die gemeinen Ränke von Byzanz haben den Sieg über die gotische Königin davongetragen. Als Amal- untha am nächsten Morgen, berrlich geschmückt, zur Trauung mit Justinian erscheint, wird sie von den Neudemähten in Empfang genommen. Tödt- lich ins Herz getroffen, bleibt Amaluntha ent- setzt stehen, da sie Theodora als angetrautes Weib Justinians auf dem Kaiserthron erblickt. Nicht nur- sich selbst hat sie im Verben um das Fremde, um Byzanz, verloren, sondern auch ihr Land: der Schen- kungsvertrag über das Gothenreich ist ohne die aus- drückliche Bedingung der Heirat geschlossen. So steht die Königin entehrt, schmachvoll, von Kammer- erwählern da. Sie flieht um freien Nidzug für die edlen Gothen, die sie begleitet haben. Auch Amarich glaubt sie unter ihnen, da ihm der Kaiser ja das Leben geschenkt. Aber Amarich ist gelendet worden. Er stirbt vor Amalunthas Augen und sie selbst sinkt, von einem römischen Dolche durchbohrt, über- jeter Leiche zusammen.

Wildenbruch hat nun dieses historisch- unhistori- sche Drama noch symbolisch gestaltet. Justinian und seine Römer, diese feile Bande geminer Vorklinge, gleichen dem Zwergenkönig Laurin und seinen Nachtgeschöpfen, die nach der Sage bei gleitenden Schätzen glänzenden Goldes doch der Liebe ent- behren. Durch Gold will Laurin sich Liebe erkaufen. Aber das Gold Laurins bringt das Unglück, das Leid, das Elend in die Welt. Wer sich in Lau- rins prunkende Zaubergärten begiebt, wird von den Fesseln des Goldes umfettet. Nur einer hat jemals den Laurin bezwungen: Dietrich von Bern, der größte herrliche Germane. Sein Ruf, sein Ruhm werden ewig leben.

Die Tragödie Wildenbruchs geht von einem großen und umfassenden Grundgedanken aus. Er wollte die Kultur der Germanen und die der Rö- mer einander gegenüberstellen. Beide, Germanen und Romanen, in hervorragenden Vertretern, be- gegnen sich. Es ist für das Drama gleichgültig, daß historisch Amaluntha und Justinian sich niemals gesehen haben. Wären hier Wildenbruch die rich- tigen Worte eingefallen, das hätte eine Szene von großer und packender dramatischer Gewalt geben müssen. Aber der Dichter bleibt hinter seinem Gegenstand zurück. Das Drama der beiden Kulturen, welche sich in unverfälschtem Gegensatz befinden, zerfällt in einen äußerlichen Liebespiel. Amarich kommt dazwischen. Das Symbol vom Golde König Laurins paßt auch nicht. Amaluntha geht an ihren Phantastereien, nicht an dem Luxus von Byzanz zu Grunde. Ihr eigenes falsches Wollen und Empfinden treibt sie in den Abgrund. Der Ge- danke, daß sie als Königin, als Frau, einer neuen, edleren, weltumfassenden Moral zum Siege verhel- fen wollte, durfte auch nicht nebenächlich auftauchen und wieder verschwinden. Die Idee, daß, nachdem der Mann in Ernst und Strenge die Völker bezwin-

gen, habe die Frau durch Güte und Milde sie inter- einander verjöhnen und zu einem engeren Reich der Menschliche vereinigen wollen, ist zu bedeu- tend, um episch-fictiv verwendet zu werden. Die Cha- rakteristik Theodorichs und Justinians bleibt im Alleräußerlichen stecken. Die Art, wie die beiden Frauen am Schluss sich gegenüberstellen, wird in der Fiktion Wildenbruchs beglückt. Elisebeth und Ma- ria, Brunhild und Chrimhild treten auch um der Liebe willen. Aber Wildenbruch beherrscht an dieser Stelle weder Schillers innere Reithorik, noch Hebbels machtvolle Tragik.

Die herrlichsten Szenen enthält der erste Akt. Der junge Amarich trägt vor den gotischen Gro- ßen, welche das Gedächtniß Theodorichs feiern, die Sage vom König Laurin und seinen Verführungs- künsten, und dann die schließliche Niederwerfung des bösen Zwergengeschlechts durch den größten Ger- manen vor. Die Ballade ist von einem prachtvollen glühenden Feuer durchflutet. Alter, großer Stil, Sprachgewalt, klingende Schönheit, lodernde Phant- astik bringen eine wundervolle Gesamtwirkung hervor. Die darauf folgende Liebeszene, da Amal- untha von Leidenschaft für Amarich ergriffen, da er ihr Liebe gestehen darf, aber doch von ihr, die sich zum Größten berufen fühlt, zurückgewiesen wird, ist von bekümmender Zartheit und weicher An- muth. Muß man bei einem Dichter von Gottes Gnaden im Range Wildenbruchs noch besonders her- vorheben, daß auch in den folgenden Akten die Sprache kühn und reich, die Phantasie groß und machtvoll sich äußert? Aber im ganzen ist doch das Problem nicht seinen ganzen innerlichen Umfang erreicht. Die Wirkung bleibt äußerlich, die Seele bleibt unbefähigt.

Eine Ausstattung von märchenhaftem Glanz und trefflicherstem Geschmack ist dem Schauspiel- hause aus den einzelnen Akten Bühnenbilder von unvergleichlichem Eindruck. Das alte Byzanz mit seiner Pracht, seinem Reichtum, seiner verführerischen Schönheit tauchte wie eine Fata morgana empor. Auf keiner Berliner Bühne kann man jetzt in der großen Tragödie Dekorationen sehen, welche sich auch nur im entferntesten mit den Bühnenwirkungen des Schauspielhauses messen können. Die Auffüh- rung war bis ins kleinste Detail sorgfältig vorbe- reitet. Rosa Poppe als Amaluntha feierte Triumph. Die Leistungen des Fräulein W a n n e r als Theodora und des Herrn S t ä g e m a n n als Amarich riefen Begeisterung hervor. Chri- stian, Krauch und Bollmer waren an den Ehren des Abends auch in hohem Grade be- theiligt. Der Erfolg, namentlich nach dem dritten Akt, war rauschend. Er galt nicht nur dem neuen Werk, sondern ebenso sehr der ganzen dichterischen Persönlichkeit Wildenbruchs, seinem ganzen Wollen und seinem hohen, auf allen Gebieten poetischer Pro- duktion erwiehenen Können. Man kann am König Laurin seine Ausstellungen machen: Wildenbruch muß man lieben und ihm alle Ehren des echten Dich- ters erweisen.

Dr. M. S.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Ingénieur Dexten, Hamburg. Kaufmann Fied. Amsterd. Kaufmann Spiess, Breslau. Kaufmann Langoh, Berlin. Kriegsrath Dr. Selle. Kriegsrath Schubert, Stettin. Oberregierungsrat Vorkmann, Stettin. Stabsarzt Dr. Neßl, Noworazlan. Stabsarzt Dr. Sporer, Noworazlan. Generalagent Sawientek, Polen. Hauptmann Weiphal, Polen. Kaufmann Sporer, Freiburg. Kaufmann Schmidt, Berlin. Kaufmann Laquer, Breslau. Kaufmann Joch, Hofenstein. Di- rektor Dahms und Familie, Stolp. Regierungsrath und Schulrath Speyer, Polen. Kaufmann Oswald Rute, Breslau. Inspektor Köhler, Friedland. Kaufmann Kraenel, Berlin. von Bagdo, Kosen. Kaufmann Chojnacki, Polen. Kaufmann Richter, Berlin. Kaufmann Leiser, Breslau. Bauarch Harnisch und Frau, Marienburg. Kaufmann Ueberle, Rahn. Kaufmann Wendelstahl, Berlin. Geh. Oberregierungsrat Dr. Müller, Berlin. Geh. Regierungsrath Küster, Berlin. Rittergutsbesitzer Gmishard und Frau, Jünn. Frau Rentier Riber, Polen. Regierungsdirektor Graf von Roeben, Polen. Kaufmann Strund, Danzig. Kaufmann Schmidt, Danzig. Regierungs- und Gewerbe- rath Haegemann, Polen. Kaufmann Michaelis, Wien. Frau Koehne u. Töchter, Berlin. Kaufmann Schwarz, Berlin.

Fremdenbericht. (Hotel Victoria.)

Die Kaufleute: Sandelowski, Königsberg, Tobias, Königsberg. Siegener, Berlin. Girich, Königsberg. Steinl, Danzig. Sachs, Berlin. Niemel, Breslau. Vierling, Hamburg. Rahn, Magdeburg. Jacoby,

Berlin. Schmidt, Danzig. Klebe, Berlin. Epstein, Berlin. Jaac, Berlin. Noth, Berlin. Böwen- stein, Berlin. Rahn, Berlin. Neutrich, Bremen. Goldstam, Noworazlan. Blumenfeld, Berlin. Schen- heim, Berlin. Wielmeyer, Geminis. Freund, Ber- lin. Günther, Berlin. Oskusch, Berlin. Schulz, Polen. Brückmann, Danzig. Müller, Danzig. Seifste, Hamburg. Vogellang, Breslau. Schäfer, Berlin. Brück, Berlin. Elias, Berlin. Polach, Stettin. Hof, Danzig. Rosenthal, Berlin. Beder, Berlin. Ratz, Berlin. Kwanziger, Berlin. Hindemann, Berlin. Rosenthal, Berlin. Dawit, Breslau. Taubenschlag, Breslau. Weikmann, Berlin. Bing, Danzig. Klein, Polen. Gottschalk, Berlin. Alexander, Berlin. Winter, Bres- lau. Manlof, Polen. Motte, Polen. Ingenieur Schwetini, Berlin. Rittergutsbesitzer v. Glisnanski Warschau. Rentier Schieber, Noworazlan. Fa- bricant Grobner, Berlin. Fräulein Siegel und Fräulein Dresler, Backslenewo.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 8. bis 11. November 1902.

Aufgebote: Gärtner Franziskus Janowski Martha Gule, beide hier. Ingenieur Baron Johann von Benner, Graudenz, Emma Hoffmann geb. Stoebel hier.

Ehechilungen: Steinhammer Leopold Paw- lewicz, Margarethe Kadtko, beide hier. Arbeiter Carl Woytke, Franziska Miaszowska, beide hier. Arbeiter Theodor Gorkowski, Clara Smolinska, beide hier. Fleischergele Friedrich Lamrenz, Hedwig Schulz, beide hier. Maurergele Max Schirafowski, Hedwig Wie- tromska, beide hier. Kaufmann Carl Franz, Berlin, Helene Winkinski, hier. Kaufmann Franz Jentat, Leo- ladia Wiltger, beide hier. Eisenbahnbureauarbeiter Paul Winkelman, Hedwig Kleinckmidt, beide hier. Kauf- mann Benno Goldstrom, Writz, Johanna Fabian, hier. Tischlergele Johann Chwinski, Hedwig Gorka, beide hier. Geprüfter Lokomotivbeizer Robert Friedrich, Wanda Hermann, beide hier.

Geburten: Grundeigentümer Joseph Wro- zinski 1 S. Schiffsbau Franz Kohlen 1 S. Tischlergele Ernst Neuhans 1 S. Maurer Johann Milewski 1 S. Lederzubehörer Paul Warczynski 1 S. Vizewachmeister Clemens Staniski 1 S. Kaufmann Hermann Dittmann 1 S. Arbeiter Andreas Dom- brovski 1 S. Eisenbahnarbeiter Reinhard Böt- cher 1 S. Hausbesitzer August Kreflau 1 S. Eisenbah- nwerker Heinrich Mantel 1 S. Schuhmacher Jo- hann Wajrowski 1 S. Handlungsbuchhalter Friedrich Kollrad 1 S. Gutspächer Eduard Galkinski 1 S. Feldwebel Paul Schulz 1 S. Arbeiter Johann Marab- zinski 1 S. Fleischermeister Bruno Gutier 1 S. Dach- deckermeister Bernhard Boguslawski 1 S. Kesselfeinder Franz Krajewski 1 S. Kaufmann Ernst Kregel 1 S. Arbeiter Johann Muszynski 1 S. Arbeiter Friedrich Graf 1 S. 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Arbeiterwitwe Anna Brandt geb. Dirchmann 72 J. Mon. Bronislau Gadjinski 1 J. Is- beth Erich 1 Mon. Sophie Wotrowski 1 J. Stell- macher Stanislaus Strzeszewski 25 J. Marianna Wo- lanska geb. Waleka 77 J. Ignaz Gruszkowski 3 Mon. Leofadia Boguslawka 14 Jg. Anna Andruszak 6 J. Arbeiter Mathias Wituski 27 J. Kürchner Heinrich Lettow 69 J. Max Quade 2 J. Erich Bohm 9 Mon. Ehe Friede 2 J. Rentnerin Natalie Kalau 80 J. Lucia Wolbarska 3 J. Witwe Henriette Roje geb. Köst 72 J. Anna Rauer 4 J. Eisenbahnbetriebssek- retär Ernst Rehbock 55 J. Hellmut Greier 23 Jg.

Dreißig Möbel-Stil-Arten sind in dem Heft „Möbel-Stil-Vergleichung“ dargestellt, welches kosten- frei auf Wunsch Dittmars Möbel-Fabrik, Berlin C., Wolkenmarkt 6, verabreicht. — Die Stilarten sind chro- nologisch neben einander gestellt, so daß eine Vergleich- ung leicht ist und die Entwicklung eines Stils aus dem vorhergehenden erkennbar ist.

Thorner Monigkuchen Gustav Weese

Mein Mann Lial- gebraut als Beste und Toilettemittel. W und wasser und Tilettemittel.

Berliner Börse vom 14. November.

Table with columns for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten, and Tagerfinken. Includes various stock and bond prices.

Umrechnungssätze: 1 Frz. 80 Pf. Ost. 2 fl. Gold 200, 1 Kr. 85 Pf. 1 fl. Holl. 1.70 1/2 Sc. 1.44 1/2 Bbl. 2 1/2 Gd.-Bbl. 3.20 1/2 Doll. 4.30 1/2 Latb. 30,40 Disc. Bk. 4 Cb. 5, 2 1/2

Table with columns for Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten, and Tagerfinken. Includes exchange rates and prices for gold, silver, and banknotes.

Wetter-Aussichten

Table with columns for Stationen, Wind, Wetter, and Grad Celsius. Includes weather forecasts for various stations like Christianlund, Stagen, Kopenhagen, etc.

Tagerfinken (263) Prachtvögel reisende ft. bunte Sänger. a Paar 250 Mark, 5 P. 10 M., 10 P. 18 M. 250 Mark, gebend nach Aufnahme unter Garantie lebend. H. L. Förster, Vogelgeport, Ahm. I. 2.

Meissener Geld-Lotterie.
Ziehung: 29. Novbr. - 5. Dezbr.
zur Erneuerung d. Domes in Meissen.
13 161 Geldgewinne daan ohne jeden Abzug zahlbar von Mark

375000
Hauptgewinn: ev. Mark

100000
60000
40000
etc. etc. etc.

Originallose à 3 Mark.
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Bekanntmachung.
Zur Neuverpachtung
der Fischerei- u. Rohrnehmung
des kleinen Zinner Sees,
164,79,22 ha groß, vom 1. November 1902 auf fernere 6 resp. 12 Jahre ist ein Bietungsstermin auf
Dienstag, d. 25. Novbr. 1902
vormittags 10 Uhr
im hiesigen Magistratsbüro anberaumt, zu welchem Buchstiftige eingeladen werden.
Die Bietungsbürgschaft beträgt 500 Mark.
Die Bietungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch auf Wunsch in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.
Zinn, den 9. November 1902.
Der Magistrat.
Wodtke.

Wiederstoffe,
schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Haus- u. Wirtschaftstücher in Halbwoollen Wäschearten, Güttafeste Wäsche, u. Stoffe dazu als Leinen, Linonze, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blin., Schürzen

Gänsefedern,
frischgeriffen u. bestgeriffelt zu ermäßig. Preis v. 1.50 an. Febr. 3.300 Stk. fest nur 2.50. Damen v. 2.40 - 7.50. Leichtere verfte. 3. u. 4. u. 5. u. 6.00. Damme Entenfed. nur 1 M.

Ein besserer Stand zu 13 M. ist schlechterem zu 12 M. vorzuz. eben. Gut ist 1 Stand 3 17-22.10. Vorz. folger zu 27-34.00.

Obige Betten werden vorzüglich gefüllt, teurer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu befürchten. Das ist Damen fast nirgends möglich.

Einschlüpf Bezüge
Gardinen
Tischbed., Schlaf-, Stepp- u. Pferd bed. u. Bettbezüge.

Carl Kurtz
Höchst. Rabatt. Vofenerstr. 32.

Pianinos kreuzs., v. 850 M., mon. franco. 4wöch. Probes. M Horwitz, Ber in, Neanderstr. 16.

Zierbäume und -Stränder,
Coniferen, echten u. wilden Wein, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren, Obstbäume, Erdbeerpflanzen alles in größter Auswahl

empfehlen **Jul. Ross,**
Kunst- und Landsgärtner,
Berlinerstr. 15. (16)

aus der G. Ableit'schen Konkurrenzmasse werden die
Bilder-Leisten
zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Das Einrahmen von Bildern wird übernommen.
19. Friedrichstraße 19.
gegenüber Lengnig's Hotel. (25)

Ein wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 5 Mark. Leses jeder, der an solches Tausende von Kranken den Lebenswandel vor danken stellen. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 24, sowie durch jede Buchhandlung.

Klavier- u. Kontorstühle
beste Syst., neue Konstruktion. liefert billigst **Fr. Dietz** - Rheinsheim (Baden).
55. Niemann, Hamburg, Neumarktstraße 26. Aufbewahren.

Theilzahlungen gern gestattet!
Nähmaschinen
verschiedener Systeme, wie:
Singer-Nähmaschinen
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen
Ringschiffchen-Nähmaschinen
Central-Bobbin-Nähmaschinen
offeriert billigst (434)
Germania-Haus Inh.: **S. Linsky,**
Friedrichstr. 35. Friedrichstr. 35.
Nähmaschinen- u. Fahrräder-Handlung.
Unterricht auch in der mod. Kunststickerie gratis.

Oscar Meyer,
Optisches Spezial-Geschäft,
Danzigerstraße Nr. 11
vis-à-vis Hotel Adler.
Anfertigung v. Brillen u. Gläsern mit feinsten, lichtdurchlässigen Gläsern.
Großes Lager in optischen und chirurgischen Artikeln.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Spezialität

Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
in hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ernste Reflektanten Kataloge kostenfrei.

Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Luftkissen, Wasserkissen, Reisekissen, Hygienebinden u. Gürtel, Irrigatore, Cylinderspritzen, Eisbeutel, Stechbecken, Inhalations-Apparate, Bettelagen, Tischdecken, Wachstuche, Kämme, Verbandstoffe, Soxhlet-Apparate, Gummisauger,
Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
Gummi-Special-Geschäft. (260)

Wer im Oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im
Oberschlesischen Tageblatt,
das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten und Dörfern - über eine halbe Million Einwohner - von den gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen gelesen wird.
Das „Oberschlesische Tageblatt“, täglich 8-16 Seiten stark und mit „Täglichem Familienblatt“, ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tageszeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industriebezirks.
Man verlange Inseratstaxi von der Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts“ Act.-Ges. in Kattowitz.
Abonnementspreis: 2.25 M. vierteljährlich. Postbestellnummer 5711.
Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges.“ ist auch Inhaberin der städtischen Anschlagtafeln in Kattowitz.

Th. Faulhaber
BRESLAU I.
Firmenschilder u. Buchstaben
Gegr. 1850 - Fabrik - Gegr. 1850
Elegante Ausführung - Solide Preise
Kostenanschläge gratis u. franco.

Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.** (99)
Aktiengesellschaft Leipzig
garantiert frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Kolonialwarens, Drogerie- und Seifenhandlungen.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehrm**
Wilhelmstraße 15, gegenüber dem Stadttheater
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonn tags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Blasen- und Nierenkranken
ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades **Brückenaue**, sowie zur **Trinkkur** das **Wernarzer Wasser**
Egl. Bayr. Mineralbad Brückenaue
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Nieren-, Blasen-, Gicht-, u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkranz. d. Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleurischer Exsudate. - Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Schutzmarke
Niederlage: **Carl Wenzel.** (114)

Kaiseröl nicht explosirendes Petroleum, ist vollständig gefahrlos und übertrifft an Feuer-sicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.
Kaiseröl ist vollständig wasserhell und frei von Petroleumgeruch.
Kaiseröl ist in Bezug auf Leucht-Kraft unübertroffen und schon die Augen.
Kaiseröl brennt sparsam, kann für jede Petroleum-Lampe und Koch-Maschine verwendet werden und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung von Petroleum-Öfen (449)

Echt zu beziehen durch: **Wilhelm Heydemann,** Bromberg, Danzigerstrasse 7.
en-gros Carl Wenzel, Bromberg.
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Fabrikant: **Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen.** Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

Bei **Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautaus-schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, alten Husten, zur Stärkung u. Kräftigung schwächlicher blutärmer Kinder** empft. jetzt wieder eine Kur mit mein. **bellentem, ärztlicherseits viel verwendetem**
Labusen's Eisen-Leberthran
Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apoth. Labusen in Bremen.** Hauptniederl. in **Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärentstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwane-Apotheke, Danzigerstrasse, Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15.** In **Zinn** bei Apotheker Legal.

Ich war kahl.
Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.
Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, daß mein Haar-Erzenger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein geübter und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Außerdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.
Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. f. w. seinem Briefe beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzengers vollständig kostenlos.
JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 263. Leipzigerstr. 84.

Metallwaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Marktstr. Nr. 8
empfehlen **Bierdruckapparate, Trophäenbleche, Spülwannen, Brühenspindel, Gießspindel u. f. w.**
Ferner **Armaturen für Zuckerraffinerien, Brennerreien, Dampfagewerke u. Dampfmaschinen, Wasserleitungs-Artikel, Rohauf in Weising, Rothauf u. Bronze.**
Groß-Lager fertig, Sähe u. Ventile in Eisen u. Metall.
Hälftelle der Straßenbahn.
Telephon Nr. 528.
Nach Kaufe alle Metalle zu höchsten Tagespreisen. (490)

Ca. 100 000 einmal gebrauchte Getreide-Säcke
3 Maßscheffel groß, mit 2 blauen Streifen, nur einmal zum Verfab von Getreide nach dem Ausland benutzt, daher in fast jeder Beziehung geeignet zu folgenden billigen Preisen ab:
I. Qualität 58 Pfg. pro Sack
II. (S.), 50 Pfg. pro Sack
Probefläche nicht unter 25 Stück je Sorte geg. Nachn. Gefallen die Säcke nicht, werden sie ausstandslos zurückgenommen.
Für Siguieren der Säcke mit Oelfarbe werden 2 Pfg. pro Sack berechnet. (114)

R. Deutschendorf & Co.
Fabrik für Säcke, Pläne, Decken.
Danzig.

Glas-Christbaumschmuck.
Das alljährlich schönste Sortiment der Konfurrenz enthält **3208 Stück** nur feine u. bessere Sachen, als: 800 verfertigte u. mit Silberdraht überzogene Schiffe, Kurballons, Ängeln mit Seiden-Gemälde überzogen, 50 Messer, läuternde Gloden, Eier, überzogene Tannenzapfen, Eiszapfen, Ängeln mit Gekelstapfen, überzogene Nüsse, Transparent-Ängeln, Melonen, überzogene in verschiedenen Größen, Pfeffer-Schalen, fortierte Früchte, bunte Berlin, sowie Bachs-Ängel mit beweglichen Glasflügeln, gefächelt gefächelt, unzerbrechlich, und viele andere feine Sachen. Eigene Fabrikation, daher größte Auswahl zum billigsten Preis von 5 Mark franko. Sortiment II, 190 Stück, zu 3 Mk. franko. Bei vorheriger Kasse 4.80 Mk. und 2.80 Mk., ins Ausland das übliche Porto mehr.
Lautsch, S.-M., Postfach Nr. 64.
Fernando Müller, Fernsprecher Nr. 5.
Jeder Kiste wird gratis beigelegt, solange der Vorrat reicht, die prachtvolle Jesus-Kirche mit roten Fenstern u. goldenem Kreuz, 1 Kte. Neuheit. Tausende glänzende Dankschreiben aus dem In- und Auslande. Extra-Sortimente für Vereine u. Wiederverkäufer in allen Preislagen. (118)

Wohnungs-Anzeigen

Friedrichstr. 62 in der Laden
mit kleiner Wohnung von gleich zu vermieten. Näheres Wilh. Im-straße 12, 1 Tr. links. (292)

Zwei Läden mit anliegender Wohnung.
per Hof. zu v. **Elisabethmarkt 1.**

Schlächterladen!
nebst allem Zubehör und Wohnung ver sofort **Danzigerstrasse Nr. 65.** (245)

Kornmarktstr. 5
Laden, Komt., m. u. o. Wohn. 1. jed. Br. zu verm. (422)

Vom 1. April 1903 ab in
1 eleg. Wohnung
best. a. 5 Zimmern, 1 Saal, Badest. Küche u. Zubehör Kornmarktstr. 21 G. z. verm. Näheres durch O. Lehming in der Fahrradhandlung.

Eine Parterrewohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, v. sogleich z. verm. **Verl. Rintauerstr. 7.**

Danzigerstraße 41
4 Zimmer nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. **Winnicki.**

Wohnung, 3-4 Zimmer,
zu vermieten Prinzenstraße 3a. Zu erf. Feldstraße 21. L. Schick.

Danzigerstraße Nr. 141 1 Tr.
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebenzugab, Holzstall, Wagenremise, eventl. Pferde- und Geräthstall, ver sofort zu vermieten. Preis 550 Mk. Näheres **Magistrat, Zimmer Nr. 14.**

1 große Wohnung
sof. z. verm. **Friedrichstr. 20.**

Unweit des Bahnhofs Prinzstr. 80. Gde Sophienstr.
ist eine ruhig gelegene Wohnung von 2 Zimmern, Entree, Küche u. reichl. Zubeh. für 210 Mark ver sochl. od. 1. Jan. 03. zu vermieten. Kochgas vorhanden. (25)

2. Etage,
6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, ver sofort zu vermieten. (260)
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Wilhelmstr. Nr. 12
eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubeh., welche Herr Major Wilhelm 12 Jahre bewohnt, ist mit auch ohne Pferdebestall, sofort zu beziehen, zu vermieten.

Welthienplatz 5
ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenk., Büchsen-gelaz u. Pferdebest. vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdebestall für 3 Pferde u. Wagenremise ver sofort od. spät. zu vermieten.

1 Wohn. v. 5 beizb. Zimm., Badst., Mädchenk., Entr., Küche u. Zub., sow. 1 Zim. n. Kab. Dgl. Kom-tor u. Lagerraum z. verm. Zu erf. im Kont. Hof I. Elisabethstr. 20.

Schulstraße 3, I. Etage.
1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bades u. Mädchenk., Veranda u. 5. Stie-gierungarten, mit oder ohne Pferdebestall zu vermieten. (2)

Zu vermieten:
Bahnhofstr. 50, I. u. II je 7 Z., R., Badz.,
Johannisstr. 10, I. 4 Z., R.,
Wolffstr. 7, helle beizbare Lagerkeller oder Werkstätt.
A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32, I.

Danzigerstraße 136 III.
3. b. Hause Wohnung von 2 Stuben, gr. Küche, reichl. Zubehör u. Gartenbenutzung ver sofort zu vermieten. (22)

1. Etage Elisabethstraße 21
Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal, Bades, elektr. Licht, Gas, eig. Gart., a. W. Pferdebestall u. Büchsen-gelaz, v. sof. zu verm. Bef. v. 11-2 Uhr.

Neuer Markt 1 herrschaftl.
Wohnung v. 5 Zimm., Bades, Mädchenk. und Zubehör ver sofort zu vermieten. Näheres durch **Robert Dietz, parterre.**

1 Wohnung, 2 Zimmer,
Entrée, Küche u. Zubeh. v. sof. zu vermieten. **Rintauerstr. 65.**

Wohnungen v. 3 u. 2 Zim.
in d. Kronenstr. z. verm. Anfr. 274) **Mittelstraße 41.**

Versehungshalber sind vom 1. April 1903 Mittelstr. 16
2 Wohnung, part. u. 1 Et., best. aus je 3 Zimm. mit all. Zubeh., Büchsen-gelaz u. Pferdebest. z. verm.

Danzigerstr. 51, I. Etage,
7 Zimm., Balkon, Badest. u. sonst. Zubeh. Auf Wunsch Pferdebestall u. Büchsen-gelaz. v. sof. zu vermieten.

Eine 2 u. 3 zimmerige Hof-wohnung
ist von sofort zu vermieten. (298)
Scheunemann, Bahnhofstr. 7.

1 Hofwohnung Küche, Küche u. Zubeh., v. sof. zu vermieten **Gräferstr. 3.**

Große helle Lagerräume,
geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. **Kuhn, Bahnhofstr. 5.**



Jede Frau unterstütze ihren Mann im Erwerb

durch Anfertigung seiner Geschäftscorrespondenz mit der

Lambert-Schreibmaschine.

Neu im Princip * Neu in Form * Neu in Construction.
Das Non plus ultra an Arbeitsleistung, Tauglichkeit, Billigkeit; leicht erlernbar u. mit beiden Händen zu schreib.
Preis Mk. 150 in solidem, geschmackvollem Lederkoffer.
Vorführung und Brochure kostenfrei.
Vertreter gesucht.

„GRAMMOPHON“ **H. WEISS & Co.,** Berlin W., Friedrichstrasse 189.
Hamburg, Neuerwall 17. Wien I, Singerstrasse 14. Budapest, Karoly Körut 2.



Ehren-Diplom
für gute Leistungen
(gegründet 1894)
Privat-Handelschule
von
A. Engelhardt,
Bromberg, Bahnhofstr. 78.
Renommiertestes
Institut am Platze.
Bildet Damen u. Herren zu tücht. Buchh., Stenogr. und Maschinenschreibern aus. Zahlreiche Stellen durch m. Schüler besetzt.
Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt.

Vorz. Lehrunterricht
in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in 8wöchentlichen, 1/2 u. 1/3-jährigen Kursen erteilt.
Akademisches Lehr-Institut
Geschw. Baumeister,
Friedrichstraße Nr. 50, II.
Dabei finden Damen von auswärts Pensionsaufnahme.

Zum Massieren, Elektrisieren
und zur Krankenpflege empfiehlt sich
P. Kamleński, Berlinerstr. 15,
ärztl. gepr. Mass. ur.

Vorzeichen v. Siderreien
auf allen Stoffarten billig und schnell bei
Felice Jonge, Grünstr. 10, I.,
vis-a-vis Hotel Adler.

Regulateure, Wand- und Weckeruhren,
Tischuhren, Ketten, Bijouterien,
Musikwerke, Automaten, Grammophone,
Zithern, Saramontas, Biertrüge mit Musik, Photographie-Alboms mit u. ohne Musik, Hausgeräten mit und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portieren, Tischdecken, Steppbed., Gard., Gardieneufang,
Spiegel, Bilder u. s. w.
Lieferung Teilzahl. und kausalen Bedingungen per Kassa billig.
H. Kaatz & J. Gnossa,
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur, Werkstatte im Hause.
Einzahlungen v. Silber u. s. w. gut u. billig. (462)

Lebensglück
hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommerprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die
Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden a. St. 50 Pf. in d. Drogerien
Carl Schmidt, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse.
Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.
Dr. Auro Kratz, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1.
Carl Grosse Nachf.,
Arthur Grey, Danzigerstrasse.
Adler-Drog., Johannisstrasse 1.
Hugo Gundlach, (32)
Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7.
Arth. Willmann,
H. J. Gamm, Seifenf.
Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg.
Schleusenau-Apoth. Dr. L. Tonn,
Nakel: **Adolf Sturzel.** — Zulu: **Tulaziewicz & Mroczkiewicz.**

Große Auswahl von Sacher-Masoch'schen Werken
pro Band nur 1,50 Mk. bei
C. Junga, Bahnhöfstr. 75.

Beinschäden - Salbe
+ Venos +
beseitigt schnell u. sicher Beinschäden, Salzfluss, Krampfadergeschwüre, nasse Flechte.
R. Stock, Wanne i. W.
Bestand: Olivenöl, Terpentinöl, Wachsl., Karmin, Vaseline, Perubalsam u. Wollfett zu gl. Teilen.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.

Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigen Preisen.

Teppiche, Portieren
etc. etc.
Franco-Lieferung!
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU.
Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, -dauerhafteste und zuverlässigste - Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirtschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 87.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.
Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62)

Damentuch, Magerfleisch,
Ia-Qualität, in neuesten Farben u. eleganten Promenadenkleidern, Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben werden billig, jedes Maß Proben frei! (134)
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.
Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, feinst, hervorr., allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M., halbe Fl. M. 1.10, sehr alter Kornbranntwein, Krug M. 1.-, Liter M. 1.70 in concess. Geschäften zu haben. (110)

Wir liefern für je 3 Mark frei Haus:
a) Flaschenbier:
34 Fl. helles Myslencinzer Tafelbier,
27 " Braunsberger Bergschlößchen,
25 " dunkl. nach Münchener Art,
25 " helles Königsberger "Schönbusch",
17 " Culmbacher Exportbier "G. Sandler",
16 " Münchener Zeitbräu z. Franziskaner,
14 " Pilsener "Urquell" a. d. Bürgerl. Brauhaus in Pilsen,
30 " echt Gräberbier (G. Bachmich, Grätz).
28 " Cüstriner Malzbier,
je 9 " engl. Porter oder Pale Ale
alles in 1/2 Liter Flaschen. — Ferner:
10 " Beltener Edelbier f. Kranke u. Refond. M. 3.25 erst. Glas, in Karaffen von 1 Liter Inhalt:
helles Braunsberger Bergschlößchen . . . 35 A.
dunkl. nach Münchener Art . . . 40 "
helles Königsberger "Schönbusch" . . . 40 "
Culmbacher Export "G. Sandler" . . . 50 "
Münchener Zeitbräu . . . 50 "
Pilsener "Urquell" a. d. Bürgerl. Brauhaus Pilsen. 60 "
Sämtliche Biere sind auch in Gebinden erhältlich.
Gebr. Nabel, Danzigerstr. 13.
Telephon 7.

Milchkuranstalt Hohenzollern
Telephon Bromberg-Bleichfelde Telephon Nr. 642 Nr. 642
verbunden mit der
hygienischen Milchtrinkhalle
in Bromberg, Elisabethmarkt 1
Telephon Nr. 641

Kindermilch
(Vorzugsmilch) (15)
nach strengsten ärztlichen Vorschriften.
Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung. Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.
Preise:
Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/2 Liter 0,35 frei Wohnung
plombierte Flaschen (roth Etiquette) . . . do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,20 do.
Vollmilch in Flaschen (gelb Etiqu.) 1/2 Liter 0,20 do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,10 do.
Vorzugsmilch per Glas 0,15 Im Abonnement
Vollmilch . . . per Glas 0,10 entsprechende Preisermässigung.

Ein neuer Weg zum Sparen
ist die **Selbstbereitung** von
Cognac, Rum, Liqueuren etc.
mit
Original-Reichel-Essenzen „Lichterz“
Keine Imitationen! Natürliche Destillate und Extracte!
Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung eines jeden Liqueurs.
Nur in Originalflaschen mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2 1/2 Liter 40, 50, 60, 75 Pfg. etc. Je nach Sorte.
Ein 1 Flasche Jamaica-Rum-Basis (Echt Original) für 75 Pf., 1 Liter Weingeist 96 (Spirit, Vini) und 1 Liter Wasser vermischt giebt über 2 Liter feinen kräftigen Rum von dem wunderbaren vollen Aroma u. Geschmack des Jamaica-Rum, vorzüglich geeignet f. Tee- u. Obstbereitung.
Beispiel!
Echte Jamaica-Rum-Basis 3 Kronen
Mk. 1.25, für ca. 2 1/4 Liter.
Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis!
Wiederholt prämiert mit der „Goldenen Medaille“ u. dem „höchsten Preise“ ausgezeichnet.
Zu haben in **Bromberg** bei Carl Aug. Grosse Wwe., Johannisstr. 1; Hugo Gundlach, Posenerstr. 4; Carl Schmidt, Danzigerstr. 37 u. Elisabethstr. 26. Teleph. 612.
Otto Reichel, Essenzenfabrik, Berlin SO 33.
Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen! Jeder fordert kostenfrei: „Die Destillation im Haushalte“

Reinhold Kraege, Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstr. 52.
Uhren-, Gold- und optische Waaren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Lager Glashütter Uhren
von J. Assmann zu Fabrikpreisen.

Cementbeton-Platten
für Fußsteige
unter 250000 kg. Druck hergestellt
empfiehlt
Cementwaarenfabrik
Windschild & Langelott
Bromberg-Weichfelde.
Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6
Leder- u. Treibriemen-Lager
empfiehlt **Reithosenbesatzleder,** schwarz und grau. **Fensterputzleder.** (124)

Hochschule
Gammstraße Nr. 3.
Tägl. gut Mittagstisch (f. Dam. u. Herren in getrennt. Speiseraum.) in u. außer d. Hause. Best.-lg. auf garn. Schiffsell., Forten, feine Gebäcke, wird entgegengeh. Eintritt neuer Schülerin am 1 u. 15. jed. Mon.
Frau M. Kohligk, Vorlehrerin.

Neu eröffnet!
Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48
Spezialgeschäft für Cacao, Cee, Cakes, Schokolade, Bonbon, Konfektur etc. zu äußerst billigen Preisen.
M. Alber, Zuckerwaren en gros, 48 Mittelstraße 48. (3)

Durch unsere Verkaufswagen und unsere Läden liefert
Vollmilch
pro Liter 14 Pf.
Molkerei und Dampf-Bäckerei
4/5 Gammstr. 4/5.

Feinsten Speisehonig
„Melin“
pro Pfund 55 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt.
Erwin Assmus
Berolina-Drogerie
Danzigerstraße Nr. 37.

Neue Sendung
Goldfische, sowie Karpfen, Seiche u. s. w. zu haben täglich vormitt. 6 Uhr. Fischhalle.

Feinstes Pflaumenmus
als Brotbelag ein viel begehrtes Nahrungsmittel.
Vollkorn ca. 10 Pfd. 2,25 Mk. incl. ab
Reichherm - 25 = 4,00 = hier geg.
Emaillier-Ein 25 = 4,50 = / Nachh.
Cantenerstraße Nr. 12 u. v. Str. 14 Mk.
Albin Rehm, Conterbrenn-Fabrik,
Magdeburg 15.

feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmöl erhält der Käufer ein Serienbild.
+ Magerkeit. +
Schöne volle Körperformen durch unter Orient. Kraftpulver. Preis: getrocknet gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901 in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme excl. Porto. (96)
Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 89, Königskärkerstr. 78.

Speisekartoffeln,
vorzüglich feuchend,
empfiehlt zum Winterbedarf frei Haus zu billigsten Marktpreisen
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
Fernsprecher 103.
Kartoffeln en gros & en detail.
Sicher und schmerzlos wirkt das echte Kadlauer'sche Hühneraugenmittel, d. i. 10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma Kronenapothek, Berlin-Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.
Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur z. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien **L. Jarschow,** sammtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Cronauer'sche Buchdruckerei
Otto Cronau in Bromberg.